Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 281. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 20. Juni 1878.**

Griechenlands Aussichten auf dem Congreß.

Die zum Berliner Congreß vereinigten Delegirten der sieben Vertragsmächte haben alle Mühe, sich der Zudringlichkeit der diplomatischen Agenten jener Kleinstaaten zu erwehren, welche als Nachbarn oder Vasallen der Pforte in ihren Schicksalen von den Congreßverhandlungen abhängen. Welchen Rang diese Agenten auch bekleiden mögen, ob sie sich Gesandte, Minister, Senatoren oder wie immer sonst nennen, sie finden die Thüre des Conferenzsaales verschlossen, sie werden nur bis in das Secretariatszimmer vorgelassen, wo sie mit den Congreßbevollmächtigten während der Verhandlungen in einen mehr oder weniger directen Meinungsaustausch treten können, falls ein solcher überhaupt opportun erscheint. Der Conferenzsaal ist aber wohl auch der einzige Ort, wo die Congreßbevollmächtigten vor Ueberfällen durch griechische, montenegrinische, rumänische, serbische u. a. Agenten sicher sind, und man kann es ihnen deshalb nicht verdenken, daß sie Werth darauf legen, wenigstens einige Stunden unter sich zu sein.

Ein einigermaßen zu motivirendes Verlangen nach Zulassung zum Congresse könnte nur von Seiten Griechenlands erhoben werden, da dieses ein in seiner Unabhängigkeit von allen Vertragsmächten anerkannter Staat ist, der, als er eben im Begriffe war, zur Geltendmachung seiner Interessen an die Pforte den Krieg zu erklären, durch die Intervention der Großmächte darin verhindert wurde. Wäre der Waffenstillstand zu Adrianopel erst eine Woche später abgeschlossen worden, so würde ein griechisch-türkischer Krieg im Gange gewesen sein und Griechenland als „kriegführende Macht" beim Congresse der Vertragsmächte sich angemeldet haben. Wie seiner Zeit das Königreich Sardinien beim Pariser Congresse von 1856 nicht ausgeschlossen werden konnte, so hätte vermuthlich auch der hellenische Staat Zutritt erlangt. Der vom Obersten Sutzos eröffnete griechische Feldzug in Thessalien wurde aber von Seiten der Pforte nicht als ein „Krieg" im völkerrechtlichen Sinne, der Verhandlungen über einen Friedensschluß nach sich ziehen müsse, betrachtet, sondern nur als eine Grenzverletzung, der nach geschehener Zurückziehung der griechischen Truppen vom türkischen Gebiete keine weitere Folge zu geben sei. So ist denn Griechenland um die Rolle einer kriegführenden Macht, zu deren Uebernahme es sich noch im letzten Augenblicke entschlossen hatte, durch eigene Schuld gebracht worden und seine Zurückhaltung während des russisch-türkischen Krieges kann es durch seine Zudringlichkeit während der Congreßverhandlungen nicht wieder ausgleichen. Griechenland sieht sich in Betreff der Geltendmachung seiner Wünsche auf dem Congresse in die Stellung eines Petenten zurückgedrängt. Es ist zunächst darauf angewiesen, sich die Gunst eines Mächtigeren zu verschaffen, der, je nachdem er es in seinem eigenen Interesse findet, für die in seine Hand gelegte Sache mehr oder weniger warm eintritt, erforderlichen Falles aber auch daraus ein Compensationsobject macht, um durch ein Opfer, was ihn selber nichts kostet, nach andern Richtungen hin Vortheile einzuhandeln.

So scheint uns nach Allem, was darüber verlautet, die Sache Griechenlands auf dem Congresse zu liegen. Die englischen Congreßbevollmächtigten werden sich der besonderen Wünsche Griechenlands nur so weit annehmen, als sie dadurch gleichzeitig englische Interessen fördern, beziehungsweise eine Schädigung derselben durch ein zu weites Vorschieben des russischen Einflusses auf der Balkanhalbinsel abwenden zu können glauben. Von Seiten einer andern Macht wird eine besondere Patronage über Griechenland nicht geübt werden. In Betreff des nördlichen Macedoniens tritt sogar Oesterreich-Ungarn mit Griechenland in eine Concurrenz von Zukunftsansprüchen ein. Rußland endlich widersetzt sich entschieden den Plänen zur Begründung eines neubyzantinischen Reiches. Auf nichts Geringeres zielen aber die Wünsche der griechischen Patrioten hin. Ohne daß man genau weiß, woher sie gekommen, ist an die Congreßbevollmächtigten und auch sonst eine ethnokratische Karte der Balkanhalbinsel vertheilt worden, die vermuthlich auf Kosten eines jener Patrioten von Professor Kiepert gezeichnet wurde. Man bemerke wohl, es handelt sich nicht um eine ethnographische Karte, welche die Nationalität der Bevölkerung zum Ausdruck bringt, sondern um eine ethnokratische Karte, welche diejenigen Gebiete bezeichnet, innerhalb deren — nach dem Programm des Auftraggebers — eine bestimmte Nationalität die herrschende ist, herrschend „nicht in Sinne von numerisch überwiegend", sondern von „einflußübend" aufgefaßt.

Darnach ist die griechische Nationalität die herrschende in Epirus und in einem weiteren Theile Albaniens, in Thessalien, in dem größten Theile Macedoniens und weiter bis zum Schwarzen Meere, im ganzen Süden des hohen Balkan, in jener „Bulgaria secunda", wie man in der Sprache der alten Geographie sich ausdrücken würde, und in dem durch den Frieden von San Stefano der Pforte als unmittelbarer Besitz belassenen Gebiete zwischen dem ägäischen, schwarzen und Marmara-Meere, Konstantinopel mit inbegriffen. Auch die Küsten Kleinasiens werden für die Herrschaft des griechischen Volksthums, freilich nur mit schüchternen Grenzen colorirt, in Anspruch genommen.

Es dürfte diese Karte von vorläufig unaufgeklärter Provenienz weniger den hochfliegenden Plänen der griechischen Patrioten zu Gute kommen, für die schließlich doch keine einzige der Congreßmächte eintreten kann, als sie zunächst dazu behilflich sein wird, die Ansprüche Rußlands auf die Erstreckung des Fürstenthums Bulgarien bis zum ägäischen Meere zu entkräften. Insofern werden die Pforte, England und Oesterreich die griechischen Herrschaftsansprüche bestens zu verwerthen suchen. Wo Bulgaren und Griechen sich um die Herrschaft streiten, da bleibt schließlich nichts Anderes übrig, als beide vorläufig noch unter türkischer Herrschaft zu belassen. Auch der Forderung nach der Zweitheilung Bulgariens in ein politisch autonomes Fürstenthum und in eine blos administrativ autonome Provinz wird durch die Erhebung griechischer Ansprüche auf das Land bis zum hohen Balkan ein stützender Grund mehr hinzugefügt.

Was Griechenland auf dem Berliner Congresse für sich selber erreichen wird, scheint lediglich in einer Anweisung auf die Zukunft zu bestehen, indem auch diejenigen Provinzen des osmanischen Reiches, worin die griechische Nationalität überwiegt, mit autonomen Einrichtungen, ähnlich denen, welche die slavischen Provinzen erhalten, ausgestattet und gleichzeitig unter die Controle der Vertragsmächte gestellt werden sollen. Selbst auf die Zutheilung Kreta's wird Griechenland sich wenig Hoffnung machen dürfen. Was sich in einer späteren Zukunft ereignen mag, darüber läßt sich heute zwar discutiren; der Berliner Vertrag wird aber keinen Artikel enthalten, welcher die im unmittelbaren und mittelbaren Besitze der Pforte belassenen Länder, gleichviel wie sie constituirt werden, im Voraus unter die einstigen Erben auftheilt. Auch Griechenland wird keine vertragsmäßige Anwartschaft auf irgend einen Theil des osmanischen Reiches erhalten. Mag es darum sich mühen, daß der Tag der Garben, der nicht allzufern sein kann, es rüstig und rührig zum Einbringen der Ernte finde!

Frauenrecht.

Von **Th. Wellmann.**

Die Frauenfrage. 9. In Deutschland.

Auch zwischen den Geschlechtern war Waffenruhe. Jemehr die Volksart unter der Kruste hervorbrach, um so mehr wurden die beiderseitigen Beziehungen aufgehellt und veredelt. Die großen Dichter erreichten den Höhenpunkt ihrer Wirksamkeit. Wenn Vossens „Louise" und Kosegartens „Jukunde" dazutraten, so war der bürgerliche Erfolg um so besser. Man empfand mehr als je, daß man auf einander angewiesen sei. Es war eine zartsinnige und reine Richtung, die das Beste in sich hatte und nur noch eines Schrittes bedurfte, um aus der reichen Träumerei, wie sie dem ruhebedürftigen Gemüthe nach markerschütternder Anstrengung eigen ist, zu neugestaltender Thatkraft zu gelangen. Die Theilnahme am Staate, welche jetzt als Ausfluß der Einzelpersönlichkeit dem Hause gefährlich ist, konnte demselben damals seine uralte Bedeutung wiedergeben, unsere Entwickelung vor plötzlichen Sprüngen bewahren und den Frauen auch staatsbürgerlich gerecht werden, wenn man sich entschloß, die versprochene ständische Monarchie zu gewähren, das Stimmrecht auf den Hausstand zu gründen und dadurch Familiensinn und Vaterlandsliebe zu felsenfester, einheitlicher Gesinnung zusammenzuschmelzen. Dann wäre das kraftvolle Volksthum des sechszehnten Jahrhunderts in der schönsten, von Auswüchsen gereinigten Erneuerung uns gewiß gewesen und die Frauenfrage noch jetzt uns gespart. Aber man wollte lieber geduldige Unterthanen und gefügige Beamte, als die keusche und treue, aber auch freie Männlichkeit. Indem man dieselbe verfolgte und unterdrückte, verzärtelte und verzettelte sich auch die Liebe. Nachdem einmal die gegenseitige Anklage und Herausforderung mit harmlosem, verständnißinnigem Geplauder vertauscht worden, traten bald an die Stelle der alten patzigen und trotzigen aber auch kräftigen und naturwahren Trutzreden und Spottlieder allerhand liebliche Rührstücke, bei denen Männlein und Weiblein sich durch gemeinsame Thränen inniglich und minniglich verbunden fühlten, Novellen und Romane, welche die Beziehungen der Geschlechter zu einander gar zart und erbaulich ausmalten und ein unendlich süßes und süßliches Liebesgeflüster von Taschenbüchern und Musenalmanachen. Sie fielen der Jugend in die Hände und verdarben das heranwachsende Geschlecht durch frühreife Tändeleien. Da kam der ästhetische Theetisch an das Ruder, den uns Hauff beschrieben hat. Mondscheinschwärmerei, Tanzstunden, Schülerliebe und Fensterparade nahmen den Sinn gefangen. Das Stichwort des Tages ward: „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag", und Werthersche Empfindsamkeit sang: „Du, du liegst mir am Herzen." Ernst Moritz Arndt fuhr wieder dazwischen:

> Wer der Wahrheit treu will bleiben,
> Muß als Jüngling sich entweiben,
> Denn die süßen Weiberkreise
> Schleppen langsam, leise leise
> In das Netz der Schmeicheleien
> Machen gar zum Knecht den Freien.

In gleichem Sinne rief der pommersche Dichter Ludwig Giesebrecht, mein alter Lehrer am Stettiner Gymnasium, dem männlichen Schmachten und Verhimmeln zu: „Habt euch nicht gefährlich; es giebt so viele Mädchen, daß ihr zehn für eine kriegen könnt." Aber solche altdeutsche Gedanken waren der Zeit schon wieder unverständlich geworden. Die Männer wurden weichlich, die Frauen überweiblich. Hinter der Sinnigkeit verbarg sich die Sinnlichkeit; sie wurde zur Gemeinheit, als Clauren den Geschmack beherrschte. So trieb das neue Geschlecht nach 1830 in das junge Deutschland hinein. Die Erneuerungsarbeit war vollendet. Wachsender Wohlstand hatte den Volksgeist erstarkt. Handel und Gewerbe, welche dem Ackerbau ebenbürtig und bald überlegen zur Seite traten, führten mit neuen, ungeahnten Verkehrsmitteln den Sinn in die Weite. Die einfache, in sich abgeschlossene und spießbürgerliche Häuslichkeit erschien abgedroschen und langweilig. Der Volksgeist, dem es im Hause zu eng wurde, verlangte immer dringender nach Arbeit im Staate, und da ihm diese auch jetzt versagt blieb, gerieth er außer sich und auf Abwege. Liebe und Treue erschienen ihm als Fesseln, welche den geknechteten Geist an die Kerkerwand des Hauses anschmiedeten. Er sprengte sie mit dem Studentenliede: „Heut lieb ich die Susanne und morgen die Johanne, die Lieb' ist immer neu, das ist Studententreu." Die Bedeutung des Hauses für den Staat war verkannt und verleugnet, jetzt ging auch die ehrbare Zucht „der schönen Minne und Liebestreu" in die Brüche, auf welcher den Kindern gegenüber die ehrfurchtgebietende Macht der Väterlichkeit beruht und auf den Fürsten als Vater des Vaterlandes und Liebling des Volkes übertragen, dem alten familienhaften Sinne Aufruhr und Königsmord als unsühnbare, das ganze Volk entehrende Verletzungen des vierten Gebotes, den Hohenzollern gegenüber zugleich als nichtswürdigste Undankbarkeit erscheinen ließ. Wie eng Haus und Staat, Familiensinn und Königstreue im Volksgeiste mit einander verbunden sind, zeigt sich an den wiederholten, in Deutschland und namentlich in Preußen bisher unerhörten persönlichen Angriffen auf den König seit 1840. Aber wenn die Mordversuche eines Tschech und Sefeloge als Ausbrüche von Ueberreizung und Verwirrung erscheinen, an welcher damals das Volk krankte, so fällt der Wahnsinn eines Becker, Hödel und Nobiling auf sie allein und die Vaterlandslosigkeit, der sie angehören. Das deutsche Volk weist solche verlorene Söhne weit von sich ab und versagt ihnen die Bezeichnung von Deutschen, ja von Menschen. Es gehört in der That eine Verthierung dazu, deren nur ein von aller Kindlichkeit und Dankbarkeit, aller Sittlichkeit und natürlichen Empfindung losgelöster, im Schlamme der Gemeinheit untergegangener Mensch fähig ist, um die hohe, ehrwürdige Gestalt auf Deutschlands Throne, die das Größte erreichte, was je ein deutscher Fürst seinem Volke gewährte, mit Mordwaffen anzufallen, die wohlverdiente Ruhe des Gemüthes und den Glauben an die Anhänglichkeit und sichere Treue des Volkes auch nur für einen Augenblick zu stören. Wir nehmen Calcagno's Wort und des Greiner's Ruhm auch jetzt und mehr als je für uns in Anspruch: aber um so mehr ist es unsere Pflicht, die Familienlosigkeit auszurotten, aus welcher die Vaterlandslosigkeit entspringt und die Hochverräther wie Pilze hervortreibt. Der einstimmige Aufschrei über die Verruchtheit des 11. Mai beweist uns als Trost gegen Alles, was uns an unserem Volke nicht gefallen will, daß wir in der Rückbildung begriffen sind. Es ist in diesem Abscheu mehr als die bloße staatliche Empfindung: es steckt für jeden von uns ein Gefühl darin, als ob der eigene Vater angegriffen sei. Die deutsche Königstreue beruht auf dem Hause: sie wird uns auch dahin zurückführen.

Breslau, 19. Juni.

Die vorliegenden Mittheilungen über die Wahlbewegung stellen wir von nun an zusammen und publiciren sie nach dieser politischen Uebersicht. Dieselben erschöpfen heute so ziemlich Alles, was die aus dem Inlande stammenden Nachrichten uns Interessantes bieten. Erwähnt sei hier auch die Meldung der „W.-Z.", der zufolge die socialdemokratischen Führer beabsichtigen sollen, ihren Congreß, der in Gotha nicht abgehalten werden kann, während des Herbstes in Brüssel zu insceniren. Wir theilen diese Angabe unter Reserve mit.

Ein bemerkenswerthes Zeichen der Lage ist ein Artikel der conservativen „Elbinger Zeitung", welcher von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" an hervorragender Stelle wiedergegeben wird. Der Artikel nimmt Bezug auf die Auslassungen der „Provinzial-Correspondenz" über die „Ziele der Regierung", und fährt fort: „Bestimmt ist diese Sprache nicht im mindesten. Welches sind denn diese Ziele und weshalb zögert die Regierung, sie offen auszusprechen? Diese Frage liegt heute gar zu nahe. Wenn die Regierung sich, wie es in dem betreffenden Artikel heißt, nun „an das Gewissen der Nation wendet", so darf auch erwartet werden, daß sie deutlich kundgiebt, was sie darunter versteht." — Die deutschconservativ-freiwilliggouvernementale „N. A. Z." hat diesen Sätzen nichts hinzuzufügen; wir auch nicht. Hervorgehoben zu werden verdient aber noch folgender Satz: „Die staatstreuen Elemente aber, über die hinweg man die Gesetzeskugel rollen ließ, sie sehen gespannten Blickes den kommenden Ereignissen entgegen." Hier, sagt die „N.-L. C.", wird also ganz deutlich gegen die „neuere liberale Gesetzgebung", wie es kurz vorher heißt, der Vorwurf erhoben, daß sie die „staatstreuen Elemente" zu Boden getreten habe. Die betreffenden Gesetze tragen bekanntlich die Unterschrift des Kaisers und Königs und sind erlassen unter der Verantwortlichkeit des Fürsten Bismarck. Trotzdem hat die „N. A. Z." auch dieser Anklage keine Silbe hinzuzufügen.

Der Congreß hält heute Nachmittag seine dritte Sitzung ab. Nach Allem, was bisher über den Lauf der Verhandlungen verlautet, bestehen die Hauptschwierigkeiten in den Differenzen zwischen Rußland und Oesterreich. Die „Pol. Corr." bestätigt, daß die Verhandlungen zwischen beiden Mächten in der Form vertraulicher Pourparlers fortgesetzt werden und sich die Hoffnung auf eine Verständigung erhält. Gleichzeitig wird gemeldet, daß sich die Congreß-Mitglieder neuerdings auf Ehrenwort verpflichteten, über die Vorgänge im Congresse strengste Discretion zu üben.

Die österreichischen Blätter sind in hohem Grade durch die Enthüllungen des „Globe" verstimmt, welche sie als eine Preisgebung des bisherigen Standpunktes der englischen Regierung bezeichnen. Oesterreich, so klagt man, sei auf dem Congresse isolirt. Der „Nat.-Ztg." wird aus Wien geschrieben, daß die militärischen Vorbereitungen Oesterreichs ihren Fortgang nehmen. „Wie ernst es mit denselben genommen wird, beweist der Umstand, daß den Journalen bereits verboten worden ist, über Umfang und Details derselben zu berichten und daß mit der Confiscation von Blättern, welche es an der nöthigen Vorsicht mangeln ließen, begonnen worden ist."

In Italien ist die bekanntlich mit großem Interesse discutirte Frage des königlichen Patronats ihrer Entscheidung bedeutend näher getreten. Die Commission für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten, welche beauftragt war, die Frage des königlichen Patronats über die erzbischöfliche Kirche von Neapel zu untersuchen, hat nämlich dem Papste ein Memoire überreicht, dessen Hauptbeschlüsse folgende sind:

1) Das königliche Patronat ist niemals eine Rechtsfrage gewesen, wohl aber ein Privilegium, das die Päpste den Souveränen, die sich um die Kirche und den heil. Stuhl verdient gemacht, zuerkannt haben. — 2) Die Concession dieses Privilegiums ist nur denkbar in Rücksicht eines Souveräns, der in Harmonie mit dem heil. Stuhle lebt, und diese Concession muß zu ihrem Zwecke das Wohl der Kirche haben. — 3) Der heil. Stuhl hat das Recht, so oft es ihm opportun erscheint, dieses Privilegium aufzuheben, selbst wenn es von besonderen Conventionen herrühren sollte. — 4) Das königliche Patronat über die erzbischöfliche Kirche von Neapel wurde durch die Bourbonen nicht mit vollem Rechte ausgeübt, weil sie sich dieses Privilegium angemaßt hatten, ohne das volle Einverständniß des hl. Stuhles gehabt zu haben; dieses Privilegium war nicht

im Concordate mit einbegriffen. — 5) In jeder Weise haben die Thatsachen jeden Vertrag oder jedes Privilegium, die früher bestanden, vernichtet, weil das Zugeständniß des Königlichen Patronats direct den Souveränen gemacht wird und weil das Privilegium nicht übertragen werden kann. — 6) Heute kann die Frage einer solchen Concession nicht existiren, denn es giebt keine Beziehungen zwischen dem Könige von Italien und dem hl. Stuhle, und noch mehr, weil die Excommunication auf dem König von Italien und der italienischen Regierung lastet. — In Folge dessen ist die Congregation der Ansicht, daß der hl. Stuhl, ohne noch länger zu zögern, den erzbischöflichen Stuhl besetzen solle, indem er sich einzig damit beschäftigen möge, einen Titular zu wählen, der die nothwendigen Eigenschaften besitze, um eine so schwierige Stelle einzunehmen.

Dieses Memoire wird nun noch vom Papste und von einer Congregation von Cardinälen geprüft werden, ehe ein definitiver Beschluß gefaßt wird.

Die „Italie" meldet, der Papst unterziehe sich seit einigen Tagen einer hydropathischen Cur, welche ihm die Aerzte angerathen haben, um die Wirkungen der Hitze zu bekämpfen, welche seine Kräfte bedeutend herabstimmen. Uebrigens ist nach der Versicherung des genannten Blattes sein Zustand ein relativ befriedigender.

In **Frankreich** werden, wie schon erwähnt, am 7. Juli 24 Ergänzungswahlen für die Deputirten-Kammer stattfinden. Der Unterpräfect von Rheims hat aus diesem Anlasse an die Maires seines Amtsbezirkes ein Rundschreiben erlassen, welches für den in der gegenwärtigen Zeit herrschenden Geist charakteristisch ist und, wie folgt, lautet:

Herr Maire! Die Wähler des zweiten Bezirks von Rheims sind berufen, am 7. Juli einen Abgeordneten an Stelle des Herrn Louis Röderer zu wählen, dessen Wahl für ungiltig erklärt worden ist. Die Zeit der weißen Affichen ist vorüber, und das Bulletin des Communes wird weder Drohungen noch Lügen gebrauchen, unehrliche Waffen, welche die Volksstimme schon gerichtet hat. Freiheit für Alle, Gleichheit zwischen den Candidaten und Achtung vor dem Gesetze, das ist der Wahlspruch der Republik. Was die Regierung betrifft, so ist sie fest entschlossen, sich Achtung zu verschaffen, erklärt aber laut ihre Unparteilichkeit in dem Kampfe. An den Wählern ist es jetzt, in Freiheit ihre Pflicht zu thun und ihre Wahl zu treffen. Ihr Gewissen allein soll sie leiten. Sie sind in Ihrer Gemeinde, Herr Maire, der gesetzliche Vertreter der Regierung der Republik; in dieser Eigenschaft werden Sie, wie ich nicht zweifle, das Beispiel vollkommener und wahrer Neutralität allen denen geben, welche, seien sie nun bürgerliche oder kirchliche Beamte, lediglich ergebene Diener des Staates, nie aber Parteimänner sein sollen. Wenn meine Instructionen zu meinem großen Bedauern nicht gewissenhaft beobachtet werden sollten, würde ich — das möge sich ein Jeder gesagt sein lassen — keinen Augenblick anstehen, geeigneten Orts die Beeinflussungs-Versuche anzuzeigen, deren sich Männer schuldig machen sollten, welchen ihr öffentliches oder Gemeindeamt die strengste Zurückhaltung zur Pflicht macht. Die Abstimmung soll, die Abstimmung wird aufrichtig und frei sein. Endlich haben Sie auch dafür Sorge zu tragen, daß jede Spur der weißen oder sonstigen Affichen, die in Ihrer Gemeinde an die Wahlen vom 14. October erinnern und auf diese Weise die Wähler täuschen könnte, unverzüglich entfernt werde. Genehmigen Sie u. s. w.

Rheims, den 13. Juni 1878. Léon Parisot, Unterpräfect.

Aus **Amerika** melden die neuesten Nachrichten, daß der Nationalausschuß der in Cincinnati bestehenden socialistischen Arbeiterpartei ein Rundschreiben erlassen hat, welches die Bildung bewaffneter Organisationen untersagt. In Quebeck sind die strikenden Arbeiter fast sämmtlich zu ihrer gewohnten Beschäftigung zurückgekehrt.

Zur Wahlbewegung.

[Wahlchronik.] Die Berliner Fortschrittspartei wird in den nächsten Tagen ihre Candidaten aufstellen.

Wie der „Düsseld. Anzeiger" vernimmt, hat Herr Dr. Hausmann erklärt, eine event. Wiederwahl nicht annehmen zu können.

Der bisherige fortschrittliche Vertreter Königsbergs, Hr. Dickert, hat eine Wiederwahl abgelehnt. Es sind nunmehr Herr Professor Rühl und der Redacteur der Hartung'schen Zeitung, Herr Michels (früherer Redacteur der „Volks-Zeitung") in Aussicht genommen.

In Solingen wurde am 16. d. M. ein Wahlverein der Fortschrittspartei constituirt.

Nach der „Volks-Zeitung" scheint im 5. Arnsberger Wahlkreise eine Gegenagitation gegen den bisherigen Vertreter des Kreises, Dr. Löwe, im Werke zu sein, weil derselbe nicht entschieden genug gegen die Freihandelspartei und für den Schutzzoll eingetreten sei.

Im 2. Meiningenschen Wahlkreise hat sich in Pößnick ein Comite zur Wiederwahl Dr. Laskers gebildet.

Der Ausschuß des Landes-Wahl-Vereins der liberalen Partei in Mecklenburg hat gestern an die Kreis- und Orts-Wahlvereine ein Circular ergehen lassen, in welchem er zum 22. d. M. eine Versammlung nach Rostock einberuft und zur Absendung von Deputirten auffordert. Zur Betheiligung an den Berathungen sind zugleich alle Freunde der liberalen Sache, welche sich zur Theilnahme an der Wahlbewegung berufen fühlen, eingeladen. Als Tagesordnung wird vorgeschlagen: 1) Besprechung der Parteiorganisation für die bevorstehenden Wahlen; 2) Berathung eines zu erlassenden Wahlaufrufes; 3) Aufbringung von Mitteln zu den Wahlagitationen; 4) Besprechung der für die einzelnen Wahlkreise aufzustellenden Candidaten. Das Circular spricht im Eingang seine Entrüstung über die frevelhaftesten Attentate gegen den Kaiser aus, in deren Folge die Reichsregierung geglaubt hat zur Auflösung des Reichstags schreiten zu müssen, und fährt dann fort:

„Die liberale Partei, deren langgehegte Ideale durch die Neuschaffung des deutschen Reichs und eines mächtigen Kaisers an seiner Spitze ihre Befriedigung fanden, fühlt sich vor Allen berufen, Hüter dieser Schätze zu sein. Sie ist zu jedem Schritte bereit, der ihr die heiligen Güter erhält und schirmt, und wird jetzt an der Wahlurne nicht fehlen, auch wenn sie glaubt, daß der frühere Reichstag seiner Pflichten gegen Kaiser und Reich sich vollbewußt gewesen und der Appell an das Volk deshalb unnöthig war. Es ist aber gewiß, man wird die liberale Partei bei den bevorstehenden Wahlen auf das Heftigste bekämpfen. Wohl mag der Haß, welcher die Socialdemokraten trifft, aus deren Mitte der Kaisermord seine Vertreter fand, die Reihen dieser Feinde lichten und ihre Thatkraft lähmen; die Conservativen werden, wie wir schon jetzt aus ihrer Presse ersehen, nicht anstehen, die liberalen Institutionen des Reichs zu Mitschuldigen an jenen fluchwürdigen Thaten zu machen und mehr als je sich beeifern, uns den Wahlsieg zu entwinden. Es gilt jetzt für uns, die bisher errungenen Güter festzuhalten. Wir wollen Gesetze, die unser theures Oberhaupt gegen weitere Angriffe sicherstellen. Wir wollen uns aber auch die Freiheit in politischer, kirchlicher und wirthschaftlicher Hinsicht wahren. Die Reaction glaubt den Zeitpunkt gekommen, in welchem sie dem Volke die Errungenschaften der letzten zwölf Jahre entreißen kann. Es gilt dem Kampf um sie und zu diesem müssen wir uns besonders waffnen. Es ist nothwendig, daß die Liberalen des Landes sich über die bevorstehenden Wahlen verständigen, damit ein einmüthiges Handeln ihnen den Sieg sichere."

Von den Socialdemokraten sind nach der „Berl. Fr. Presse" bisher nur folgende Candidaturen für den Reichstag festgestellt: Hasselmann für Barmen-Elberfeld, Bracke für Braunschweig, Bebel für Köln (und zugleich wieder für Dresden). Nach dem „Fb." wird der Socialdemokrat Hofbaurath a. D. Demmler keine Wiederwahl zum Reichstage annehmen.

Aus Chemnitz wird der „B. Ztg." unterm 17. Juni gemeldet: Um ihre Heerhaufen zur Reichstagswahl vorzubereiten und zu sammeln, beriefen unsere Socialdemokraten, als Erste auf dem Kampfplatze, am gestrigen Tage eine große Volksversammlung ins Elysium. Das jetzige Haupt der hiesigen Socialisten, Phil. Wiemer, beabsichtigte über die Auflösung des deutschen Reichstages und die bevorstehende Reichstagswahl zu referiren. Zu großem Leidwesen der Socialdemokraten hatten aber auch die Reichstreuen zum Erscheinen in dieser Versammlung aufgefordert und waren auch so zahlreich gekommen, daß es ihnen gelang, einen ihrer bewährten Vorkämpfer, Prof. Kellerbauer von der königlichen Gewerbeschule, zum Präsidenten zu wählen. Natürlich geschah dies nur gegen den heftigsten Widerspruch der Socialisten und der Tumult wurde so stark, daß die Versammlung unmittelbar nach der Präsidentenwahl von dem anwesenden Polizei-Inspector Carius geschlossen wurde. Bis jetzt ist es weder den Conservativen noch den Liberalen gelungen, einen Candidaten für die nächste Wahl aufzustellen. Möchte es recht bald geschehen.

[Die christlich-sociale Arbeiterpartei] rührt sich bis jetzt am meisten. Sie hält heute wieder in Berlin eine große Wählerversammlung ab, in welcher die neulich aufgestellten Reichstags-Candidaten der Partei ihr Programm und ihre Stellung zu den anderen Parteien entwickeln werden.

Das Kölner Localcomite des Centralwahlcomite's der Centrumspartei für die Rheinprovinz hat, wie die „Germania" meldet, am vorigen Freitag sich bezüglich der bevorstehenden Reichstagswahlen dahin schlüssig gemacht, daß die Wahlagitation mit aller Energie zu betreiben sei. Man war der Ansicht, daß die rheinischen Wahlkreise der Centrumspartei sich ohne große Mühe würden behaupten lassen; auch werde die Personenfrage keine Schwierigkeiten machen, da die bisheherigen Abgeordneten bereit seien, ihr Mandat wieder anzunehmen. Nur im Wahlkreise Neuß-Grevenbroich muß eine neue Candidatur aufgestellt werden. In Aachen und Essen, wo bei der vorigen Reichstagswahl ein recht unangenehmer Conflict zwischen der christlich-socialen Schattirung der Centrumspartei und den sonstigen Parteigenossen entstanden war, dürfte in diesem Jahre wieder ein einmüthiges Vorgehen der gesammten Partei zu erwarten sein. Wie früher, so soll auch vor Beginn der Agitation für die kommende Reichstagswahl ein großer Parteitag der Centrumspartei in Köln abgehalten werden, und zwar am 26. Juni.

In den heute Abend eingetroffenen Partei-Organen finden wir nachstehende Reichstags-Candidaten der Fortschrittspartei verzeichnet:

I. Zur Wiederwahl. 1) Kreisgerichtsrath Klotz in Berlin — Wahlkreis Berlin 2. 2) Professor Hänel in Kiel — Wahlkreis Prov. Schleswig-Holstein 7. Kiel-Rendsburg. 3) Dr. Schulze-Delitzsch in Potsdam — Wahlkreis Reg.-Bez. Wiesbaden 2. Wehen-Langenschwalbach-Rüdesheim-Eltville-Wiesbaden. 4) Schriftsteller Eugen Richter — Wahlkreis Reg.-Bezirk Arnsberg 4. Kreis Hagen. 5) Dr. med. Mendel in Pankow — Wahlkreis Reg.-Bez. Potsdam 6. Niederbarnim. 6) Kaufmann Hugo Hermes in Berlin — Wahlkreis Reg.-Bez. Potsdam 9. Zauch-Belzig-Jüterbogk-Luckenwalde. 7) Geh. Obergerichtsrath a. D. Wulfsheim in Berlin — Wahlkreis Reg.-Bez. Potsdam 7. Stadt Potsdam. Kreis Osthavelland. 8) Advocat Eysoldt in Pirna — Königreich Sachsen 8. Wahlkreis Stadt Pirna und die Gerichtsamtsbezirke Pirna, Stolpen, Neustadt, Sebnitz, Schandau, Königstein, Gottleuba, Lauenstein. 9) Stadtgerichtsrath Hoffmann in Berlin — Wahlkreis Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt. 10) Professor Dr. Karsten — Prov. Schleswig-Holstein 8. Wahlkreis, Stadt Altona, Theil des Kreises Stormar. 11) Dr. Meyer, Prov. Schleswig-Holstein. — 3. Wahlkreis, Kreis Schleswig und Eckernförde.

II. Zur Neuwahl. 12) Kreisgerichtsrath Grünhagen — Wahlkreis Reg.-Bez. Königsberg 1. Memel-Heydekrug.

Vorstehend sind nur diejenigen Candidaturen aufgeführt, über welche unmittelbare Nachricht von autorisirter Seite vorliegen. — Die „Wahl-Correspondenz der Fortschrittspartei" bemerkt noch: Wir hoffen darauf, daß Virchow und Zelle für Berlin eine Candidatur annehmen werden. Von Schaffrath und Minkwitz wird uns die Bereitwilligkeit, in Sachsen eine Candidatur anzunehmen, soeben mitgetheilt.

Bei der Zusammenkunft des Centralwahlcomites der nationalliberalen Partei haben privatim mehrere ehemalige Reichstagsabgeordnete über die Stimmung in den einzelnen Landestheilen Bericht erstattet. Wir theilen hieraus nach dem „B. Tgl." Folgendes mit:

Was Preußen anbetrifft, so werden die Liberalen aller Schattirungen, namentlich in den Provinzen Pommern und Brandenburg, alle Kräfte anspannen müssen, um wenigstens aus den von bislang innegehabten Sitzen nicht vertrieben zu werden. Was die Provinz Ostpreußen anbetrifft, so läßt sich von der Wahlbewegung schwer ein Bild machen, weil dort die ländliche Bevölkerung bald fortschrittlich, bald conservativ stimmt. Auch dort würde die Fortschrittspartei zur Durchbringung ihrer Candidaten Anstrengungen zu machen haben. In der Provinz Schlesien — Oberschlesien wählt bekanntlich seit dem Culturkampfe fast nur Clericale — wird zwischen Liberalen und Conservativen ein heftiger Wahlkampf entbrennen, da die Conservativen aller Schattirungen dort sich zu einer Partei vereinigen werden. In der Provinz Posen werden sich wie bislang deutsche Compromißcandidaten und Polen gegenüberstehen. Bedenklicher sieht es für die liberale Sache in Rheinland und Westfalen aus. Daß auch bei diesen Wahlen wieder in diesen beiden Provinzen der Löwenantheil dem Centrum zufallen wird, wird von kundiger liberaler Seite zugestanden. Von Bedeutung ist es jedoch, daß die Schutzzöllner unter der Aegide des Centralverbands deutscher Industrieller an der Wahlurne vollzählig erscheinen, und nur demjenigen Candidaten ihre Stimme geben werden, der sich in der Handels- und Zollpolitik von der jeweiligen Auffassung der Mehrheit der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei trennt. In der Provinz Sachsen wird die nationalliberale Partei, deren Domäne diese Provinz bislang war, einen harten Strauß mit den Conservativen und Agrariern auszufechten haben. Völlig unklar liegen noch die Verhältnisse in Schleswig-Holstein. Die Sitze der bisherigen nationalliberalen Abgeordneten in der Provinz Hannover scheinen fast durchweg gesichert zu sein. Nachdem die Coalition zwischen Nationalliberalen und Fortschrittlern in Nassau zu Stande gekommen — in Hessen kommen nur Nationalliberale in Betracht — ist an den Sieg der liberalen Parteien nicht zu zweifeln. Schlimmer steht es im Süden Deutschlands aus. Unzweifelhaft wird zwar Baden, zumal nach den officiösen Auslassungen der badischen Regierung, zum weitaus überwiegenden Theile liberale Deputirte nach Berlin entsenden, wogegen in Baiern und Würtemberg die Verhältnisse ungünstiger liegen sollen. In Baiern machen die Schutzzöllner große Anstrengungen, um an Stelle der Liberalen ihre Candidaten durchzubringen, und in Würtemberg werden von der Regierung die Conservativen und Particularisten stark protegirt. Mit am allerlebhaftesten wird der Wahlkampf im Königreich Sachsen entbrennen, dem Hauptsitze der socialdemokratischen Partei und der Schutzzöllner. Dort scheinen die Conservativen, auch wo sie stark in der Minderheit sind, eigene Candidaten neben denen der Liberalen gegen die Socialdemokraten aufstellen zu wollen. Im Großherzogthum Hessen dürften die Nationalliberalen auch dieses Mal auf die Mehrheit zu rechnen haben; in Mainz wird sich voraus-

---

Lobe-Theater.

(„Die Bekenntnisse.")

In dem Kampfe, welchen die Direction des Lobe-Theaters mit anerkennungswerther Energie gegen die Ungunst der Zeitverhältnisse führt, läßt sie es sich angelegen sein, nicht ausschließlich die Operette zu cultiviren, sondern auch für die Herstellung eines Lustspiel-Repertoirs zu sorgen. Die sich rasch folgenden Aufführungen von Novitäten, sowie älterer, neu inscenirter Stücke legen ein um so günstigeres Zeugniß für die Rührigkeit und Thatkraft der artistischen Leitung, wie für den opferwilligen Fleiß des gesammten Personals ab, als jede Vorstellung das Gepräge künstlerischen Strebens an sich trägt und man trotz der oft nur sehr kurzen Zeit der Vorbereitung doch niemals über Unfertigkeit oder Ueberhastung zu klagen hat. Wenn einzelne der zur Aufführung gebrachten Novitäten sich trotz der hingebenden Bemühungen der Mitwirkenden keines nachhaltigen Erfolges zu erfreuen hatten, so liegt der Grund davon in der Sterilität unserer Lustspiel-Production, welche die Theater-Directionen zwingt, in Ermangelung von wirklich guten Lustspielen wenigstens die mindest schlechten zur Darstellung zu bringen. Das Ergebniß der im vorigen Jahre vom Wiener Stadt-Theater ausgeschriebenen Lustspiel-Concurrenz liefert hierfür die beste Illustration.

Wenn sich unter solchen Umständen die Leiter des Lobe-Theaters entschließen, die besten von den älteren deutschen Lustspielen zur Aufführung zu bringen, so ist dies nur in hohem Grade zu billigen und verdient die vollste Unterstützung Seitens des Publikums. Leider scheint dieses nur noch für Operetten einigen Geschmack zu besitzen und so fand auch gestern die vorzügliche Aufführung des Bauernfeld'schen Lustspieles „Die Bekenntnisse" vor fast leeren Bänken statt. Und doch hatte gewiß keiner der Anwesenden über einen verlorenen Abend zu klagen. Das Stück verbreitet jene Atmosphäre des Behagens, welche wir bei den meisten unserer modernen Lustspiele mit ihrem Haschen nach Originalität und Effect um jeden Preis vermissen. Bauernfeld führt uns in eine heitere Gesellschaft gebildeter Menschen und selbst eine gewisse Breite der Ausführung stört nicht empfindlich das Vergnügen, welches uns das Stück erregt.

Die Aufführung verdient nach allen Richtungen hin vollste Anerkennung. Herr Dr. Hugo Müller gab den Baron Adolf in eleganter Haltung und geistreicher Auffassung. Er gehört zu jenen, nicht allzuhäufig anzutreffenden Künstlern, welche es verstehen, sich mit dem Zuhörer in geistigen Rapport zu versetzen und durch ein Wort, eine Handbewegung die Scene zu beleben. Ebenbürtig zur Seite stand ihm Frau Clara Müller, welche die Anna von Linden mit der Tournure der Dame von Welt und ebenso feiner als liebenswürdiger Coquetterie gab. Recht anmuthig gestaltete Frl. Nordmann die Rolle der Julie; die Herren Wiesner, Pensa und Lortzing vervollständigten das vorzügliche Ensemble. ?

Eine Majalisfahrt in der hohen Tatra.

Unter einer Majalisfahrt versteht man, wie man jetzt häufig im „Zipser Boten", dem gemüthlichen Organe der Sachsen an der Tatra, liest, ein Maifest, und namentlich ein solches der in die freie Natur von Berg und Wald ausmarschirenden Schuljugend, wobei es, wenn es den Kleinen gilt, nicht selten vorkommt, daß ein kinderfreundlicher Schulinspector zur höheren Erheiterung ein paar Säcke mit Nüssen, Feigen, Johannisbrot und Lebzelten spendet. Neben der Jugend lieben es auch die Alten, alljährlich ihre Majalisfahrt zu halten; und da es bei ihnen in der Regel auf einen großartigen Punkt in der Tatra abgesehen ist, so verschieben sie ihre Maifahrt, zumal wenn es tief in die Berge gehen soll, bis in den Sommer, wo der Schnee auch in den höheren Alpenthälern kein Hinderniß mehr bereitet und warme Luft auch in den oberen Regionen weht. Zum richtigen Genusse solcher Fahrt gehört selbstredend auch die Anwesenheit des schönen Geschlechtes; ja die Damen der Nachbarschaft der Tatra haben von jeher ein besonderes Recht auf diese Betheiligung gehabt. Die Gesellschaft zu einer solchen Fahrt bildet sich aus den gebildeten Kreisen einander naheliegender Zipser Städte wie z. B. im vorliegenden Falle von Poprad, Kesmark, Leutschau u. s. w. Gebildeter Umgangston und freundschaftliche Harmonie, verbunden mit der Erwartung höherer Naturgenüsse erzeugen dabei eine Temperatur, welche dem deutschen Gemüthe überhaupt und nicht am wenigsten dem Schlesier behagt, der wie bekannt, auch immer gern sein Herz mit auf die Reise nimmt. Dem familiären Zuge einer Majalisgesellschaft entspricht auch die Sitte, aus eigener Küche und eigenem Keller reichlichen Beitrag zu den gemeinsamen Erquickungen in den Bergen zu liefern, womit es jedoch keineswegs auf eine Schädigung der Gastwirthe abgesehen ist, sondern nur auf die Sicherung guter Vorräthe für alle Fälle namentlich für entferntere Punkte der Alpen, wo man nur das Unentbehrlichste bekommen kann. Ueberall, wo man in offenen Gaststätten an der Straße einkehrt, wird nächstdem auf gemeinsam vertheilte Kosten das warme Mahl und Wein, Bier oder Soda bestellt.

Es war an einem schönen Morgen im Juli 1876, als ein wohlgepolstertes, in Federn ruhendes zweispänniges Gefährt vor einem der hübschen Schweizerhäuser des Poprader Bräuhausgartens vorfuhr, wo ich und mein Reisegenosse, ein preußischer Hauptmann, übernachtet hatten. Wir beide lernten uns kurz vorher auf dem Wege zur Tatra im Hotel von St. Miklos kennen, gefielen einander und schlossen uns aneinander. Beide wurden wir auch zur heutigen Majalisfahrt nach dem Großen Fischsee und zum Großen Meerauge von einer Gesellschaft von sechszehn Personen geladen. Die Einladung war in so verbindlicher Form geschehen, daß Ablehnung unmöglich war, ohne zu beleidigen. Dabei aber hatte man uns in liebenswürdigster Weise das Versprechen abgenommen, selbst keine Speisevorräthe beizutragen, wofür in reichem Maße bereits gesorgt sei; was wir mit Ausnahme der kleinen Sünde, daß wir drei Flaschen Tokayer aus einem der besten Winkel des Huß'schen Weinkellers in unseren Wagen einschwärzten, auch getreulich befolgten. Doch hatte man uns, während wir nur den gewöhnlichen Preis für einen zweispännigen Fiaker bezahlten, am frühen Morgen zu unserer Ueberraschung einen eleganten Wagen vorfahren lassen.

Als wir aufstiegen, winkten uns schon die Freunde, die sich bereits in ihren Wagen befanden, herzliche Grüße zu. Uns allen aber lachte die hohe Tatra, die wie eine hehre Mutter auf uns herabsah, einen Guten Morgen zu. Noch einen Blick auf die prophetischen Alpenhörner und ein paar volle Athemzüge des Reseda- und Levkoyenduftes im Garten, und fort ging's zum Thore hinaus. Auf dem Ringe wurden noch andere Theilnehmer der Fahrt und vor allem sehr liebenswürdige Theilnehmerinnen aufgenommen, die allerdings nach Art ihres Geschlechts von zahlreichem Gepäck begleitet waren, aber diesmal nicht von eiteln Putzgegenständen, sondern nur von vielen Gefäßen mit allerlei Lebensmitteln, welche die majaliskundigen Herren sogleich praktisch unterzubringen wußten; diese nahmen überdies den Wein in ihre besondere Obhut. Man zieht bei Majalisfahrten durchaus keine Luxuskleider an, sondern ganz angemessen ein schlichtes Haus- und Reisegewand, daneben ein leichtes Bündel des Unentbehrlichsten bei etwaiger Durchnässung, was in den Bergen leicht eintreten kann. Mit uns, die wir eben zum Städtchen hinausfuhren, zogen die herrlichen Alpen links und haben uns auf Hin- und Rückfahrt, wo immer wir weilten, zwei Tage lang nicht mehr verlassen. An die schön gewölbte Lomnitzer Spitze hatte sich kein Nebel gewagt, majestätisch stieg daneben, von Kopf bis zu Fuß sichtbar, die Schlagendorfer Spitze auf; die Gerlsdorfer, die höchste Königin aller, kräuselte die Stirn in leichtem Gewölk und weiterhin über das Mengsdorfer Thal bis zum hohen Krivan sonnte es sich blau oder wechselte mit lichten Nebeln. Auf guter Straße ging es flotten Schrittes über die trefflich bebauten Felder der fleißigen Sachsen, wobei Grat und Rücken, Zacken und Schluchten der nun immer großartiger hervortretenden Schlagendorfer Spitze und die 8000 Fuß hohen Mittelgratthürme jetzt unsere Augen fesselten. Ueber Georgenberg (woher der auch in Breslau beliebte Liptauer Schafkäse bezogen wird), Matzdorf, Lomnitz (wovon die Lomnitzer Spitze den Namen führt) und Hunsdorf gelangten wir in das bedeutende Verkehrsstädtchen Kesmark, dessen mit Firmen und Schildern bedeckte Häuser auf Ring und Straßen von dem lebendigen Handelsverkehr zeugen. Wir hielten eine Weile vor dem Hotel Huminski, um den Anschluß verschiedener Theilnehmer von hier und aus Leutschau zu erwarten. Inzwischen eilte noch jeder seinen Cigarrenvorrath zu vervollständigen. Bald kam auch der erwartete Wagen mit einem heiteren Juristenvölkchen an. Nun ging es zum gegenüber liegenden Thore hinaus.

Professoren und Doctoren hatten wir im Zug, aber diesmal keinen von den Pastoren, die als Männer von deutschem Mark in Bildung

sichtlich der heftige Wahlkampf zwischen Ultramontanen und Liberalen erneuern. In Elsaß-Lothringen dürften die Neuwahlen nach Allem, was von dort her berichtet wird, kaum eine Veränderung gegen die Wahlen des Jahres 1876 hervorbringen.

[Parteistimmen zur Wahl.] Die Conservativen schlagen ihr Tam-Tam fort. Die „Kreuzzeitung" leistet heute Folgendes im Kraftstile der Fünfziger Jahre:

„Wäre vor dreißig Jahren alles gesund gewesen, so hätte die Infection aus Westen schwerlich so rasch um sich greifen können; aber eine energische, lebensvolle Reaction ist noch möglich, ja, wer Augen und Ohren hat, kann es jetzt täglich wahrnehmen, daß Tausende und aber Tausende im Volke sich sehnen nach solcher Aufraffung, — die Entfaltung der Fahne, den Posaunenruf erwarten, um sich zu sammeln zum Kampf gegen den Feind, daß andere Tausende, jäh aufgerüttelt aus dem Schlaf, bereit sind zu folgen, sobald sie nur erst wieder auf ihre Füße gestellt, die Wirkungen des Taumelkelches nothdürftig überwunden haben, mit dem man sie seit Jahren getränkt hat. Action, Reaction gegen die Feinde des Reiches im Vertrauen auf den, der da gesagt hat: Ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende, das ist der Weg, der zum Heile führt! — Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!"

In demselben Augenblicke, da gegen die, den öffentlichen Frieden gefährdenden Aufreizungen der socialdemokratischen Agitation die ganze Strenge der Gesetze in Anwenduug gebracht wird, nimmt die christlich-sociale Hetzerei lustig ihren Fortgang. Die neueste Nummer des „Staats-Socialist" bezeichnet das Verbot der Stöcker'schen Propaganda in Hamburg als „eine ganz bornirte Krämerpolitik", eifert gegen die „mammonistische Presse", gegen den „Geldsack", gegen das „manchesterliche Bankerottsystem", womit das heute gesetzlich bestehende Wirthschaftssystem gemeint ist. Von dem letzteren heißt es, daß es bei noch längerer Fortdauer das neue Reich unfehlbar auf die wirthschaftliche Stufe der Türkei bringen würde. In der liberalen Presse vermißt das Blatt des Herrn Pastor Todt „jede pflichtschuldige Dankbarkeit dafür, daß wir und unsere Gesinnungsgenossen von der Regierung noch kein polizeiliches Abwehrgesetz gegen das staatsmordende und die sociale Revolution erzeugende Manchesterthum und diejenige Partei und Presse verlangten, welche jenes unheilvolle Wirthschaftssystem über Deutschland brachten und es noch jetzt aller Wissenschaft und Erfahrung zum Trotz vertheidigen".

Den Socialdemokraten ist doch nicht ganz wohl zu Muthe. In der neuesten Nummer des „Vorwärts" lesen wir u. A.:

„Zum erstenmale befindet sich unsere Partei, die Socialdemokratie Deutschlands, gestehen wir es offen ein, in bedrängter Lage. Für die Handlungen eines Idioten und eines Wahnwitzigen, beide herostratischer Abkunft, sucht man uns verantwortlich zu machen, nicht weil man an unsere Verantwortlichkeit glaubt, sondern weil man die günstige Gelegenheit benutzen will, unsere Bestrebungen für Freiheit und Recht auf Jahre hin zurückzuschleudern. In diesem Vorhaben vereinigen sich jetzt alle reactionären und „liberalen" Elemente. . . . Der erste Juli wird Zeugniß davon ablegen, ob unsere Parteigenossen und Freunde ihrer Ueberzeugung getreu auch zu handeln verstehen! Gerade jetzt ist es die höchste Pflicht unserer Genossen, neue Leser, neue Abonnenten dem „Vorwärts" zuzuführen, Pflicht der alten Abonnenten ist es, ohne Beirrung treu zu uns zu stehen."

An anderer Stelle brüstet sich das socialdemokratische Centralorgan jedoch wieder mit dem alten Selbstvertrauen. Es ruft den Parteigenossen zu: „Also Vorsicht, Besonnenheit! Und die Niederlage der Reaction ist gewiß." Das wünschen wir auch, zugleich aber die Niederlage der Umsturzelemente, welche uns diese Reaction heraufbeschwören.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 18. Juni. [Freischreibungen bei Abrechnung zwischen der Reichs-Haupt- und den Landeskassen. — Conferenz über internationales Eisenbahnfrachtrecht.] Zur Regelung der Abrechnung zwischen der Reichshauptkasse und den Landeskassen sind die Freischreibungen nach den Verhältnissen der Matricularbevölkerung zu decken. Der Berechnung der Matricularbeiträge für das Rechnungsjahr 1877.78 soll nach § 111 des Bundesraths-Protokolls für 1877.78 die ortsanwesende Bevölkerung zu Grunde gelegt werden. Nach einer vom Zoll- und Steuer-Rechnungs-Bureau aufgestellten provisorischen Berechnung der freigeschriebenen Zölle und Verbrauchssteuern belaufen sich erstere auf 167,751 Mark, bei der Salzsteuer auf 20,318 Mark. — Die von dem schweizerischen Bundesrath nach Bern zusammenberufene Conferenz zur Vorberathung eines Vertrages über ein internationales Eisenbahnfrachtrecht hat vom 13. Mai bis 4. Juni gesessen. Beschickt hatten die Conferenz folgende Staaten: Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Rußland, Belgien, Niederlande, Schweiz, Luxemburg, und zwar durch 25 Delegirte. Den Vorsitz führte der Präsident des schweizerischen Eisenbahn-Departements, Bundesrath Dr. Heer, als Vice-Präsident fungirten der Geheime Ober-Regierungsrath aus dem Reichs-Justizamt Dr. Meyer und der französische General-Inspector der Eisenbahnen v. Savigny. Die Grundlage der Berathungen bildete ein von der Schweiz aufgestellter Entwurf, die deutschen Commissare hatten einen selbstständigen Entwurf nebst Denkschrift überreicht. Der schweizer Entwurf wollte eine Reihe wichtiger Bestimmungen den einzelnen Staaten überlassen, der deutsche Entwurf wollte eine durchweg einheitliche Regelung. Die deutsche Arbeit fand bei allen Delegirten die freundlichste Aufnahme. Die Conferenz hielt 16 Plenarsitzungen, außerdem hielten die 4 Commissionen zahlreiche Sitzungen. Nach dem Gange der Berathungen kann man annehmen, daß auf Grund des Vereinbarten zwischen den meisten europäischen Staaten ein Vertrag über ein gemeinsames Eisenbahnfrachtrecht zum Abschluß kommen wird.

[Das Befinden des Kaisers.] Von einer Persönlichkeit, die Gelegenheit hatte, den kranken Kaiser zu sehen, will der „B. B.-C." Folgendes erfahren haben: Der Kaiser befindet sich doch noch keineswegs in solchem Wohlsein, wie man dies nach den Bulletins allgemein anzunehmen geneigt sein möchte. Nicht etwa, als ob jene Bulletins das Befinden des Kaisers vom ärztlichen Standpunkte aus nicht völlig richtig schilderten, — aber es ist doch eine Mattigkeit zurückgeblieben, die sowohl in dem blassen Aussehen des Kaisers sich kundgiebt, als in dem Mangel jener soldatischen Frische, jener kraftvollen Energie, durch die der einundachtzigjährige Monarch in gesunden Tagen sich auszeichnete und die er hoffentlich in vollem Maße wiedergewinnen wird. Der Kaiser kann sich noch immer nicht selbst bewegen, kann noch immer nicht vom Bett nach dem Lehnstuhl gehen. Er wird in Folge dessen vom Bett an das Fenster, wo er manchmal einige Zeit zubringt, um frische Luft zu schöpfen, in einem Rollstuhle gefahren. Auch macht jede Berührung dem Kaiser noch immer Pein und Schmerzen. In Folge dessen wird er derartig bewegt, daß ihm Tücher unter den Körper geschoben werden, die an dem Ende angefaßt werden und mit denen man ihn aus dem Bette hebt und so die Bewegungen bewirkt. Die Anschwellung an dem linken Handgelenk dauert noch fort. Der Arm ist zwar noch steif, aber die Finger sind beweglicher geworden. Auch hat der Appetit seit Sonnabend dauernd zugenommen, was den günstigen Erwartungen Raum giebt.

[Zum Attentat auf den Kaiser.] Am Montag ist nach dem „B. Tgbl." ein junger Mann als Gefangener in Berlin eingeliefert worden, auf welchem der dringende Verdacht ruht, ein Complice des ruchlosen Verbrechers zu sein. Kurz nach dem Attentat war der Betreffende aus Berlin verschwunden und hatte sich nach Hamburg begeben, wo er indeß ermittelt und zeitüber sorgfältig überwacht wurde. Am Sonntag reiste der Mann von Hamburg auf der Berlin-Hamburger Bahn ab, nachdem er ein Billet nach Berlin gelöst hatte; in Wittenberg wechselte er jedoch den Curs, indem er ein Billet nach Magdeburg nahm und dorthin fuhr. Zwei Polizeibeamte in Civil, welche dem Reisenden unbemerkt folgten, schlugen dieselbe Tour ein und beobachteten ihren Observaten, wie derselbe in Magdeburg eine Fahrkarte zur Reise nach Berlin kaufte; sie ließen ihn nun noch den betreffenden Zug besteigen, den sie ebenfalls benutzten. Unterwegs aber, und zwar in Burg, versicherten sie sich des verdächtigen Reisenden und fanden bei der Durchsuchung in seinem Besitz einen geladenen Revolver und mehrere angeblich sehr gravirende Schriftstücke. Der Fremde giebt zu, mit Nobiling in Verkehr gestanden zu haben. Er wurde in der Stadtvoigtei festgesetzt.

Die Eltern der verunglückten Meta Schmidt erlassen, wie aus Eisenach gemeldet wird, eine Danksagung für die bei der Rettung ihrer Tochter gewährte Unterstützung. Die allgemein verbreitete Vermuthung, Meta Schmidt sei die Braut des kürzlich verhafteten Landwirths Nobiling gewesen, soll auf Irrthum beruhen.

Verhaftungen von Majestätsbeleidigern haben neuerdings stattgefunden in Insterburg (drei Fälle), Wollstein, Marienburg, Metz (drei Fälle, darunter ein deutscher Rentner und ein deutscher Postbeamter), in Gotha Literat Freuendorff ꝛc. — Verurtheilungen: In Schroda Wirth Jasinski zwei Jahre, Häusler Zientek sechs Monate. In Marienburg ein Zimmergeselle zwei Jahre. In Konitz Arbeiter Link ein Jahr, Töpfergeselle Wölke zwei Jahre. In Schwetz Zimmergesell Zawadzki neun Monate. In Cleve Schiffer Maassen drei Jahre. In Straßburg ein 17½jähriger Bursche vier Monate. Als Milderungsgrund warde Betrunkenheit angenommen.

Dortmund, 15. Juni. [Haussuchung.] Gestern Abend wurde in Dortmund in den Räumen der Redaction der socialdemokratischen „Westf. Freien Presse", sowie in den Wohnungen des Redactionspersonals derselben Haussuchungen hauptsächlich nach einem, die achtbarsten Bürger der Stadt auf die gemeinste Weise (durch Zusammenstellung mit Zuchthausverbrechern) compromittirenden Artikel, der am Tage zuvor in jener Zeitung gestanden hatte, abgehalten. Auffallender Weise fand man das Manuscript noch bei dem Redacteur, welcher den Artikel geschrieben hatte, vor, und es erfolgte daher bald die Verhaftung des ersteren.

München, 18. Juni. [Verhaftung.] Vorgestern wurde der Redacteur des „Zeitgeist", Herr Politzer, verhaftet.

Landshut, 17. Juni. [Ein Commandanturbefehl] verbietet, daß diejenigen Wirthschaften, in welchen das socialdemokratische Organ „Der Zeitgeist" colportirt wird oder aufliegt, von der Mannschaft der Garnison besucht werden dürfen.

Straßburg, 17. Juni. [Der Landesausschuß] ist, wie bereits angekündigt, auf den 15. Juli einberufen und wird mehrere für das Reichsland ein sehr großes Interesse bietende Gesetzentwürfe zu erörtern haben. Zunächst handelt es sich um die Anwendung der neuen Justizgesetze, d. h. um die Bezeichnung der Sitze der zukünftigen Schöffengerichte, welche die Friedensgerichte zu ersetzen bestimmt sind. — Eine andere Vorlage betrifft eine Aenderung in der Kreis-Einrichtung, namentlich in Bezug auf die Straßen. Der Landesausschuß hatte dieselbe ein erstes Mal verworfen.

Wir bezweifeln, sagt das „Elſ. Journ.", daß der Landesausschuß diesmal einwilligen wird, in eine Bahn einzulenken, welche zu betreten er in einer früheren Session sich geweigert hatte. Eine dritte Gesetzvorlage betrifft den Unterricht in höheren Schulen. Eine von der Regierung beabsichtigte Aenderung des Enteignungsgesetzes wird ohne Zweifel die lebhafteste Erörterung hervorrufen.

Metz, 16. Juni. [Wahl für den Bezirkstag.] Nachdem die hiesige Stadt in den letzten Jahren nur Angehörige der extrem französischen Partei in den Bezirkstag wählte und in Folge dessen in letzterer Versammlung bisher ohne Vertretung war, wurde bei der heute abgeschlossenen Wahl Dr. Schrick, Angehöriger der eingewanderten Bevölkerung, gewählt. In maßgebenden Kreisen wird dieses Ergebniß als ein Erfolg betrachtet, den man noch vor Jahresfrist nicht zu hoffen wagte.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 16. Juni. [Der Strike der Baumwollenarbeiter in Lancashire] nähert sich mit jedem Tage mehr einem Abschlusse. In Burnley wird er bereits als gänzlich vorüber betrachtet. Das Arbeiterpersonal von nicht weniger als zwölf Fabriken ist übereingekommen, die Arbeit zu der 10procentigen Lohnherabsetzung wieder aufzunehmen.

[Aus Folkestone] wird gemeldet, daß seit Sonnabend zwei weitere Leichen vom Wrack des „Großen Kurfürsten" geborgen wurden. Die Taucher-Operationen können wegen des hohen Seeganges noch immer nicht wieder aufgenommen werden. Am Sonnabend Nachmittag fand die feierliche Beerdigung des Maschinisten Sarrowski und des Matrosen Turmann von der Mannschaft des „Großen Kurfürsten" statt. Die Leichen wurden auf zwei Lafetten nach dem Friedhofe geschafft, wo die Küstenwache die Ehrensalve über das Grab gab. Dem Begräbnisse wohnten u. A. ein Offizier, drei Seeleute und ein Marinesoldat vom „König Wilhelm" bei. Auf dem Wege nach dem Friedhofe waren die Läden theilweise geschlossen und hunderte von Menschen schlossen sich dem Leichenzuge an.

Osmanisches Reich.

P.C. **Hasskeni**, 9. Juni. [Der Aufstand im Rhodope-Gebirge.] In den letzten Tagen fanden in den hierortigen Bergen mehrere Gefechte statt, von welchen jedoch nur das gestern vier Stunden von hier gelieferte einige Bedeutung beanspruchen darf. Die Türken überrumpelten in der Stärke von etwa 1600—1800 Mann in der Morgendämmerung die russischen Vorposten, machten dieselben sammt

---

und Gesittung sich hier großer Schätzung erfreuen. Den protestantischen wie katholischen Geistlichen wird dort nachgerühmt, daß sie ein großes Verdienst um die Aufrechthaltung deutscher Art und Sitte der dort isolirt wohnenden Sachsen sich erworben haben. Der katholische wie der protestantische Geistliche ist dort gleich guter Patriot wie jeder andere Mann. Ueberall unter den Sachsen fanden wir eine begeisterte Liebe für das ungarische Vaterland, während sie zugleich deutsche Sitte, Arbeitsamkeit und Wissensgeist bewahren. Es ist bei ihnen ein Herkommen von Alters her, mit der deutschen Cultur im alten Stammlande lebendige Fühlung zu halten, studirende Söhne zum zeitweiligen Besuche auch auf deutsche Universitäten zu senden und das dort geistig Errungene dann zum Nutzen der Cultur in Ungarn zu verwerthen. Viele Zipser Sachsen sind Gymnasialprofessoren in ungarischen Städten. Dem burschikosen Umgange auf deutschen Universitäten verdanken sie dort auch die Kunst, den regelrechten Salamander zu reiben, wobei wir die schönen heimischen Gesänge, aber auch nicht minder liebliche ungarische zu hören bekommen. Ihr mit Schmelz und Begeisterung vorgetragenes Lied: „Es fließt die Theiß langsam dahin" ist von großer Wirkung auf deutsches Gemüth. Durch das freundliche Entgegenkommen der dortigen Sachsen gegen uns, treten wir auch den Magyaren öfters näher und lernen in manchem der feurigen Charaktere anch das Metall kennen und schätzen.

Die Hohe Tatra hatte sich, während wir von Kesmark rasch weiter fuhren, zu dem überwältigenden Bilde eines Riesendomes mit hohen Thürmen, Thürmchen und Kuppeln gruppirt, welcher originelle Anblick ihre großartige Ostansicht bezeichnet. Die Lomnitzer, die Hunsdorfer, die Kesmarker Spitze, die Grüne See-Spitze, der Pyramidenthurm, die Rothe See-Spitze, der Karfunkelthurm treten in imposanten Gestalten hervor. Weiterhin vorn liegt der Ratzenberg, dessen Namen man einerseits von „Ratz" (Murmelthier) ableitet, während andrerseits unter den deutschen Hirten die dunkle Sage geht, daß hier in der Nähe zu einem Felsenloche heraus der Rattenfänger mit der aus der alten Heimath entführten deutschen Jugend ans Tageslicht getreten sei. Wir fahren von Kesmark gradaus hinauf parallel mit der Ostfront der Tatra gegen das Dorf Rocks. Rocks für St. Rochus erinnert es nicht an die Wortbildungen des schlesischen Dialekts wie Brassel für Breslau, Nupper für Nachbar u. dgl. m.? Das uns dargereichte „Käntel" vom Brote nennt man dort „Käppchen", den uns begegnenden Schornsteinfeger Aeubenkoter d. i. Ofenkater. — Immer über den offenen Feldweg, zwischen welchem und der hehren Tatra-Alpe, die wie eine mächtige Felseninsel aus dem grünwogenden Saatenmeere emporsteigt, kein Hinderniß liegt, fahren wir in dem Dorfe Rocks ein und halten vor einem stattlichen Hof und Haus. Die hochgewachsene Figur des würdigen Hausherrn kommt uns mit herzlichem deutschem Willkomm entgegen; der schwermüthige Schatten auf seiner Stirn (er trauerte um die kurz vorher verlorene Ehegattin) weicht zusehends zurück, als er die respectable Zahl der 18 Majalisfahrer übersieht. Das ist's, was grad aus seinem gastfreundlichen Sinn entspricht; je mehr desto besser, je länger desto lieber. Ein für allemal hatte er durch dictatorischen Befehl es den Freunden zur Pflicht gemacht, daß diese, wenn ihre Majalisfahrt St. Rocks berührte, nicht bei seinem gastlichen Hause vorbeiführen. Ihm fliegt sogleich sein hochgebildeter Sohn und eine, durch seine Schönheit ausgezeichnete Schwiegertochter in den Arm, und unter herzlichstem Zuspruch betreten wir die langhin gewölbten Zimmer. Frisch duftiges Gebäck wird auf die weißgedeckte Tafel aufgetragen, Wein in zwei Maaß haltenden Bouteillen der Reihe nach aufgestellt, und erquicklicher Humor fließt von Aller Lippen, je öfter wir die immer wieder gefüllten Gläser leeren. Uns beiden Deutschen, als Fremdlingen, wird vom freundlichen Hausherrn besonders zugesetzt. Der würdige Sachse weiß sich Rath auch bei uns zu Haus und bespricht mit Verstand die politischen Verhältnisse. Ein junger Rechtsanwalt, mit seltenem Humor begabt, lenkt uns immer aufs Neue durch seine unversieglichen Scherze vom Ernst der Rede ab, und heiterer Trinkspruch wechselt damit ab. In großen Schüsseln wird der dampfende Braten, zwiefacher Wahl, aufgetragen, um dem Weine die festere Grundlage zu sichern. Nußbutter und frisches Landbrot lacht uns entgegen. Toast um Toast erklingt; auch der Schweigsame wird zum Redner; jeder stößt auf das Wohl des Vaterlandes an; dem Lob auf den Hausherrn im Kranze der Damen folgt herzhafter Applaus. Engere Berührungen knüpfen sich zugleich für die weitere Fahrt; auch unser chevaleresker Reisegenoß hatte sich still bereits die Dame erwählt, der er beim Aufsteigen in die Berge seinen Arm reichen wollte, und erhielt die beifälligste Zustimmung. Zwei Stunden waren verflogen, als es zum Aufbruch kam. Daß wir nur gar so kurze Zeit bei ihm geblieben, war wiederholter Vorwurf des biedern Alten, doch gereichte es ihm zum gelinden Trost, daß im Rückwege noch kurz anzuhalten versprochen ward.

Auch über St. Rochus hinaus verfolgt der Weg noch die Richtung der östlichen Tatra entlang bis zum Wirthshause Scharpanez, von wo ab wir scharf gegen West wenden, um die Alpe weiter zu umfahren. Bereits vorher empfing uns der Wald und jetzt geht es fort in immer schönem Nadelgehölz auf stets gutem Wege, dem auf uns zustürzenden Hegwasser-Bache entgegen. Wenn der Leser einmal von Freiwaldau-Gräfenberg über die „Gabel" (nordöstliche Seite des Altvaters) nach Freudenthal reiste, so versetzt ihn dies ganz in diese köstliche Waldesgegend. Wir durchfuhren allmäligen Aufsteigens das Kotlina-Thal, von welchem links sich die romantische Felsenpforte, „Eisernes Thor" genannt, hoch über dem Walde abhebt. Weiter hin passiren wir in immer fesselnder Wald- und Bergesnatur durch das häuserreiche Goralendorf Zdjar, wo wir der nothwendigen Rossefütterung wegen vor dem Wirthshause einstündlichen Halt machen. Wein, Bier, Sodawasser kreist bei der im Freien am rauschenden Hegewasser Rast nehmende Gesellschaft; die Damen warten mit ihrem vortrefflichen Nationalgebäck von kleiner Kuchenform, „Pagatschen" genannt, auf. Dann geht es mit frisch anziehenden Rossen den Zdjarer Paß hinauf, rechts die zahlreichen chokoladenfarbigen Rinderheerden mit lang geschweiften Hörnern an den tief hinabsinkenden Berglehnen, links der mächtige Wald mit den tief dunkeln Bergkolossen der Siroka, der Stara, des Havran und Muran, welche zum Theil nahe an die 7000 Fuß Höhe streifen. Vom Zdjarer Paß wenden wir bei der Oberförsterei Podspady in südlicher Ablenkung fast schnurgraden Weges dem Javorinkabache entlang nach Dorf und Eisenwerk Javorina hinauf, wo wir im Wirthshause von Engländer absteigen, um hier ein warmes Mittagsmahl zu nehmen und Wagen und Pferde zurückzulassen; denn von hier ab beginnt die Fußtour nach dem Großen Fischsee hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

[Achtzehn hübsche junge Spreewälderinnen] in den schönsten und malerischsten Costümen trafen am Montag in Berlin ein, wurden Vormittags von der Kaiserin, der Frau Kronprinzessin und dem Kronprinzen im kronprinzlichen Palais empfangen, woselbst sie unter Aufsagen eines Gedichtes die schönsten Blumen-Bouquets aus ihrer Heimath der Kaiserin für ihren hohen Gemahl überreichten. Die Sprecherin und die Führerin erhielten als Anerkennung für ihre Aufmerksamkeit echt goldene Brochen in Schleifenform mit darüber angebrachtem fliegenden Adler. Die Jungfrauen wurden dann im königlichen Schlosse gespeist, machten hierauf in einer langen Reihe von Droschken eine Spazierfahrt durch die Stadt und durch den Thiergarten, ließen sich dann im Atelier von Haase u. Comp., Unter den Linden, photographiren und reisten Abends wieder in ihre Heimath zurück.

[Nicht übel!] In Pariser diplomatischen Kreisen hat ein kleiner Verstoß des Ceremonienmeisters und Intendanten des Marschalls Mac Mahon von sich sprechen gemacht. Vorigen Sonnabend gab der Präsident der französischen Republik ein großes Abschiedsdiner zu Ehren des Erzherzogs Albrecht. Das Menu hat der französischen Küche, aber nicht dem französischen Tacte Ehre gemacht, denn unter den Entremets glänzten eine Bombe Solferino und ein Rocher Magenta. General d'Abzac, dessen Aufmerksamkeit einer der Gäste — aber zu spät — auf diesen Etiquettefehler lenkte, war ganz außer sich. Der Erzherzog soll übrigens für die unhöfliche Speiseliste geistreiche Rache genommen haben. Zum Marschall sich wendend, sagte er diesem: „Ihr Sedan-Eis hat mir vorzüglich geschmeckt, ich will zum zweiten Male nehmen."

[Die Bestrebungen der Socialdemokratie, besprochen für das Volk von Carl von Raumer. 3. Auflage. Berlin, Heymann.] Der Verfasser sucht in obigem Werkchen in echt volksthümlicher und Jedermann verständlicher Form die Verwerflichkeit socialdemokratischer Irrlehren klar zu legen, den verführten Arbeitern die Augen zu öffnen und sie vor ihren falschen Freunden zu warnen. Er hat es unternommen, die wichtigsten Aeußerungen des socialdemokratischen Organs „Die Wahrheit" während des Jahres 1877, deren Grundgedanken mit denen socialdemokratischer Blätter identisch sind, zusammenzustellen und zu besprechen. Er legt deutlich klar, welch' irrige Auffassung von Arbeiter und Arbeit unter dem Volke herrscht und weist darauf hin, wie die Nächstenliebe der socialdemokratischen Führer nur gerade so weit reicht, als von gestern bis heute. Das Schriftchen verdient gerade in den gegenwärtigen Tagen eine besondere Beachtung.

Von der Jubiläumsausgabe des „Christian Lammfell, Roman in fünf Theilen von Karl v. Holtei" (Breslau, Trewendt), ist soeben die zweite Lieferung ausgegeben worden.

den Feldwachen nieder und drangen gegen Hassteni vor, indem sie die gegenüber stehende schwächere russische Truppen-Abtheilung, welche als Reserve diente, vor sich hertrieb. Erst als drei Infanterie-Bataillone und eine Gebirgsbatterie eiligen Schrittes von Hassteni herangerückt kamen, gelang es den Russen, die Türken zum Stehen zu bringen, und es entspann sich nun ein mehrstündiger Kampf, wobei die Revoltanten unter geschickter Benützung der Terrainvortheile den Russen empfindlichen Schaden zufügten. Nachdem es einem russischen Bataillone gelungen war, ihre rechte Flanke zu bedrohen, zogen sie sich fechtend langsam zurück. Die Russen sollen an Todten und Verwundeten 93 Mann verloren haben, 5 Soldaten werden vermißt, die Verluste der Türken dürften 50—60 Mann betragen. Es heißt, daß die Türken bei diesem Kampfe auch drei Geschütze, welche auf einem kleinen Bergplateau postirt waren, erobert, jedoch an rechtzeitig an Ort und Stelle erschienene, überlegene russische Streitkräfte wieder verloren haben. Seit einigen Tagen herrscht auf türkischer Seite große Rührigkeit, der sichtlich das Bestreben zu Grunde liegt, durch häufige Beunruhigungen den Feind zu ermüden. Der russische Militär-Commandant in Hassteni will in Erfahrung gebracht haben, daß die Türken bei Jerkopri und bei dem Defilé von Tachtalo und Kilipa über 12,000 Mann concentriren. Man fürchtet deshalb, daß die Revoltanten einen Handstreich auf Adrianopel planen; von Seite des genannten Commandanten wurde deshalb an den in Adrianopel befehligenden Divisions-General Welyaminoff die Bitte um schleunige Truppenverstärkung gerichtet. Auch bei Tcheveli, Djermen-Deri, Dosmache und Yenikeni sollen, wie durch den in Stenimako commandirenden russischen Obersten bekannt wurde, zahlreiche türkische Truppen vereinigt werden, deren Stärke auf mindestens 10,000 Mann geschätzt wird. Das in Stenimako stehende Infanterie-Regiment Pensinsky erhält deshalb Verstärkung aus Philippopel.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Juni. [Tagesbericht.]

, [Ehrenvolle Anfrage.] An unseren Kircheninspector Herrn Pastor prim. Dr. Späth ist die ehrende Anfrage gerichtet worden: ob er eine theologische Professur an der Universität Gießen übernehmen wolle? — Zur Freude der hiesigen evangelischen Gemeinden hat Herr Pastor Dr. Späth dies umgehend dankend abgelehnt.

* [Ernennung.] Der um die Bergwerks-Industrie Schlesiens hochverdiente Herr Berghauptmann Dr. Serlo ist zum Oberberghauptmann an Stelle des aus dem Dienst geschiedenen Herrn Krug von der Nidda ernannt worden.

= [Bequemlichkeit für die Besucher des bekannten Buchenwaldes bei Trebnitz.] Von der Stadt Trebnitz bis nach dem in ihrer Nähe gelegenen Buchenwalde führt ein Fahrweg, welcher von der Breslauer Chaussee an bis zum Walde die zum Gute „Speicherhof" gehörigen Grundstücke berührt. Die Besucher des Buchenwaldes benützen bisher jedoch regelmäßig nicht den genannten Fahrweg, welcher wegen seines lehmigen Untergrundes nach Regenwetter nur schlecht passirbar ist, sondern einen von diesem Fahrwege abweichenden, über den Speicherhof führenden Fußpfad. Dem Besitzer des genannten Gutes war es nun gestattet worden, diesen Fußweg zu kassiren; zu gleicher Zeit beanspruchte aber die Polizeiverwaltung von Trebnitz längs des Fahrweges die Herstellung eines festen, stets passirbaren, wenigstens 1,2 Meter breiten, ausschließlich für Fußgänger bestimmten Weges in einer Höhenlage von 9 Zoll über der Sohle des Fahrdammes. Da der Besitzer des Speichergutes sich dessen weigerte, so hatte sich der Kreisausschuß mit der Sache zu befassen. Die klagende Polizeiverwaltung leitete die Verpflichtung des Speicherhof-Besitzers zum Wegebau aus einem zwischen dem Vorbesitzer und dem königl. Fiskus abgeschlossenen Vertrage ab und hielt den geforderten Weg deshalb für nothwendig, weil dort notorisch ein lebhafter Verkehr von Spaziergängern nach dem Buchenwalde stattfinde, während der Verklagte darauf hinwies, daß aus seiner vertragsmäßigen Verpflichtung Dritte keinerlei Recht herleiten könnten und die Abrede stellte, daß das öffentliche Interesse, welches mit der Annehmlichkeit des Publikums nicht zu verwechseln sei, die Anlegung des Fußweges fordere, eventuell aber den Fußweg von 6 Fuß Höhe und 3 Fuß Breite unter Berufung auf Sachverständigen-Gutachten für ausreichend erachtete. Der Kreisausschuß verurtheilte jedoch den Verklagten nach dem Klageantrage, und diese Entscheidung wurde vom Bezirks-Verwaltungsgericht, in so weit sie durch Berufung angefochten ist, bestätigt und im Wesentlichen damit begründet, daß, weil nach der auf Notorietät gestützten unbemängelten Feststellung des Vorderrichters die streitige Wegestrecke wegen ihres lehmigen Untergrundes bei nasser Witterung für Fußgänger schlecht passirbar sei und auf derselben ein sehr lebhafter Verkehr von Fußgängern stattfinde, hieraus unbedenklich die Nothwendigkeit der Anlegung eines besonderen, für einen lebhaften Verkehr ausreichenden Fußweges im öffentlichen Interesse folge. Daß dieser Fußweg, wenn er seinem Zwecke entsprechen solle, mindestens die vom Vorderrichter geforderte Breite und Höhe haben müsse, ergebe sich auch ohne Sachverständigen-Beweis nach richterlichem Ermessen aus der Natur der Sache. — Es ist hiernach also für eine bequemere Passage der vielen Besucher dieses herrlichen Buchenwaldes gesorgt. Von Wichtigkeit für das öffentliche Recht aber ist das zwar nicht direct ausgesprochene, aber doch aus der Entscheidung zu entnehmende Princip, daß ein ausschließlich nur für Spaziergänger bestimmter Weg als öffentlicher anzusehen ist und daß das Publikum einen Anspruch hat nicht bloß auf das Vorhandensein von Verkehrswegen, sondern auch auf die Herstellung solcher, dem Zwecke der Erholung dienender Fuß- resp. Promenadenwege, sondern auch darauf, daß derartige Wege in gutem Zustande erhalten werden.

** [Versammlung aller evang.-kirchlichen Gemeinde-Organe Breslau's.] Donnerstag, den 20. Juni, Abends 6 Uhr, findet eine Versammlung aller evangelischen Geistlichen, Gem.-Kirchenräthe und Gem.-Vertretungen im Prüfungssaale des Elisabet-Gymnasiums statt. Es soll eine Adresse an den Herrn Cultusminister Dr. Falk erlassen werden, in welcher die Freude über sein Verbleiben im Amte ausgedrückt wird. Ferner soll eine Ansprache an sämmtliche evangelische Glaubensgenossen der Stadt Breslau gerichtet werden, in welcher unter Hinweisung auf die ruchlosen Attentate, auf die Quellen solcher Ruchlosigkeit: auf die um sich greifende Religionsverachtung, auf die sittliche Ungebundenheit und Genußsucht aufmerksam gemacht und jedem Gemeindegliede ans Herz gelegt wird, daß er an seinem Theil, insbesondere in seinem häuslichen Kreise, darauf Bedacht nehme, die Gottesfurcht zu fördern, christliche Zucht und Sitte aufrecht zu erhalten, und einen ernsten, ehrenhaften und pietätsvollen Sinn, namentlich bei dem heranwachsenden Geschlecht, zu pflegen. — Es ist zu erwarten, daß bei diesem löblichen Vorhaben kein Mitglied der kirchlichen Gem.-Organe fehlen wird.

[V. Allgemeines deutsches Turnfest.] Der Bau-Ausschuß hatte für Dinstag, den 18. Juni eine Versammlung anberaumt, um über die Vergebung des Theils der Zimmerarbeiten zur Herstellung des Festplatzes, welche zur Submission ausgeboten waren, Beschluß zu fassen. — Es waren Offerten von 4 hiesigen renommirten Zimmermeistern bez. Baugeschäften eingegangen, und betrug die Mindestforderung für die im Etat mit 10,580 M. veranschlagten Arbeiten die Summe von 10,659 Mark.

Der Vorsitzende, Herr Stadtbaurath Kaumann (gleichzeitig Mitglied des Central-Ausschusses) eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß das Centralcomite fast einstimmig den Beschluß gefaßt, die projectirte Feier des Turnfestes in diesem Jahre nicht zu begehen, und erörterte mit klaren und eindringlichen Worten die Motive, welche das Comite geleitet hätten. — Vor Allem habe man es nicht für passend gehalten, die Feier — wenngleich dieses Fest ja nicht ein solches im gewöhnlichen Sinne des Wortes sei, vielmehr ein Fest ernsten Strebens und ernster Arbeit — zu einer Zeit zu begehen, da die deutsche Nation noch mit tiefer Trauer und Entrüstung über die an seinem allverehrten Kaiser verübten verruchten Attentate erfüllt sei, und da man ja auch nicht wisse, ob das körperliche Wohlbefinden unseres geliebten greisen Monarchen ein solches sei, daß aller Zweifel an seiner Wiedergenesung ausgeschlossen. — (Herr Baurath Menne verlas inzwischen den Text des neuesten Berichtes der Leibärzte Sr. Majestät des Kaisers.) — Ein zweiter Grund, welcher durchaus die Feier aufzugeben bedinge, sei der Umstand, daß von maßgebender Seite die Benutzung des hiesigen Paradeplatzes als Festplatz nicht mehr habe fest zugesichert werden können. An die zu seiner Zeit unter ganz anderen Umständen bereitwilligst gegebene Erlaubniß lehnte sich das ganze Gebäude der wochen- und monatelang vorher getroffenen mühsamen Vorbereitungen an, das nun durch ein Wort vernichtet wurde! — In warmen und begeisterten Worten brachte dann der Vorsitzende die Gefühle zum Ausdruck, welche jedes echt deutsch fühlende Herz beseelen müssen, und die in dem Wunsche gipfeln: „Gott möge unsern theuern Kaiser genesen lassen." Die feurigen Worte des Redners zündeten in allen anwesenden Herzen, wie ein Mann erhoben sich alle von ihren Plätzen, um auch ihrerseits diesem Wunsch durch ein dreimaliges kräftiges Hoch! auf das Wohl des Landesvaters Ausdruck zu geben. — Vorsitzender sprach dann den Mitgliedern für deren Mitwirkung seinen Dank aus und gedachte besonders der Herren Baurath Lüdecke, Baumeister Schmidt, Prof. Härtel und Historienmaler Marshall, gab dann, die Sitzung schließend, dem bisherigen Schriftwart des Ausschusses, Maurermeister Adolf Horn, dessen Thätigkeit er mit besonders herzlichen Worten gedachte, den Auftrag, die schwebenden Geschäfte abzuwickeln.

—d. [Zur schlesischen Gartenbau- ꝛc. -Ausstellung.] In einer gestern unter dem Vorsitz des Geh. Medicinal-Raths Prof. Dr. Göppert abgehaltenen Comité-Sitzung gelangte u. A. zur Mittheilung, daß die Section für Obst- und Gartenbau der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur ihren Prämienbeitrag von 100 Mark für folgende 3 Aufgaben verwendet wissen will: a. für das beste und reichhaltigste Sortiment pomologisch richtig benannter Kern- und Steinobstfrüchte aus dem Garten eines Landgeistlichen oder Landschullehrers oder Rusticalen (und zwar eine erste Prämie von 30 M. und eine zweite Prämie von 20 M.), b. für das reichhaltigste Sortiment bestcultivirter frischer Gemüse aller Art (und zwar einen ersten Preis von 20 M. und einen 2. Preis von 10 M.), c. für das reichhaltigste, in Töpfen bestcultivirte Sortiment in Schlesien einheimischer botanisch richtig benannter, durch Blüthen oder Blätter für den Gartenschmuck geeigneter Pflanzen (Prämie von 20 M.) Die Prämien sollen, wenn die gestellten Aufgaben nicht gelöst werden, nur dann anderweitig verliehen werden, wenn die zu prämiirenden Objecte wenigstens möglichst annähernd den in den Aufgaben ausgesprochenen Absichten der Section entsprechen. Die Section hat ferner beschlossen, die Ausstellung zu beschicken 1) mit den der Section gehörigen beiden Obstcabineten künstlich nachgebildeter Früchte von H. Arnoldi in Gotha und von Dittrich, 2) mit Erzeugnissen des Obst-Baumschulgartens der Section. Die Section verzichtet auf jede Prämien-Concurrenz. Mitgetheilt wurde ferner eine Reihe von Ausstellungs-Anmeldungen. Von den 26,000 Qu.-M., welche der Ausstellungsraum umfaßt, sind nunmehr circa 10,000 Qu.-M. an Aussteller vergeben. — Zum Prämienfonds sind an Geschenken ferner eingegangen: 45 M. von der Firma Bankier Moritz Sachs-Breslau, 100 M. vom Landrath Grafen v. Harrach-Breslau und 50 M. vom Herrn v. Zawadsky-Jürtsch bei Canth. Im Ganzen sind bis jetzt 1025 M. für den Prämienfonds eingegangen. Da nun aber für Prämiirungszwecke 6000 M. erforderlich sind, so bleiben immerhin noch circa 5000 M. zu zeichnen. — Demnächst wurde nach dem Ausstellungsplan ein geeigneter Platz für die Ausstellung der Bienenwirthschaft ausgewählt und die vorläufig aufgestellte Preisrichter-Liste mitgetheilt. — Beschlossen wurde, den Endtermin für Anmeldungen zur Ausstellung bis zum 31. Juli hinauszuschieben, weil es in den verschiedenen Branchen der Gärtnerei bei den unberechenbaren Witterungsverhältnissen unmöglich sei, an einem früheren Termine mit Bestimmtheit zu ersehen, welche Gegenstände ausstellungsfähig sein werden.

** [Die Schulferien] fallen dieses Jahr bei den meisten hiesigen und sehr vielen öffentlichen Unterrichts-Anstalten in der Provinz in die Zeit vom 29. Juni bis 29. Juli, so, daß die Schule am 29. Juni geschlossen und am 29. Juli wieder eröffnet wird. Nach Anordnung des Herrn Cultusministers nämlich betrifft dies alle diejenigen Anstalten, an denen nach der für dieses Jahr geltenden Ferienordnung der 30. Juli (der Wahltermin für den Deutschen Reichstag) in die Sommerferien fallen würde. (S. das Nähere in dem gestr. Mittagsblatt Nr. 280 der Breslauer Zeitung unter Berlin.)

** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 9. bis 15. Juni.] Die Temperatur der Luft ist wärmer geworden, denn das Tagesmittel war + 15,6 gegen 11,2 in der Vorwoche. Dasselbe ist auch mit der Erdkruste der Fall. An der Oberfläche war eine Temperatur von + 12,41 (gegen 9,70 in der Vorwoche); — 25 Cent. tief: 11,07 (gegen 9,61 in der Vorwoche); — 50 Centim. tief: 10,16 (gegen 9,56 in der Vorwoche); — 125 Centim. tief: 8,93 (gegen 8,77 in der Vorwoche). — 225 Centim. tief: 7,31 (gegen 7,14 in der Vorwoche). — Der Ozongehalt der Luft ist auf mittlerem Standpunkt von 5 stehen geblieben. — Die Feuchtigkeits-Niederschläge waren bedeutender als in der Vorwoche, sie erreichten eine Höhe von 6,94 Par. Linien (gegen 2,67 in der Vorwoche). — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 44 Eheschließungen (4 weniger als in der Vorwoche). Ferner: 220 Lebendgeborene (20 mehr als in der Vorwoche) und zwar 110 männliche, 110 weibliche. Todtgeboren waren 9. Von den Lebendgeborenen waren 25 uneheliche. Endlich: 166 Gestorbene (20 mehr als in der Vorwoche) und zwar 94 männliche, 72 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der Zahl der Todesfälle ist zwar ein etwas günstiges, aber nur deshalb, weil die Zahl der Geburten eine hohe ist, letztere übersteigt die Zahl der Todesfälle um 54, gerade so wie in der Vorwoche. Wäre die Zahl der Geburten dieselbe wie in der Vorwoche, so würde sie die Zahl der Todesfälle nur um 34 übersteigen. Auch die Zahl der Kinder, die unter 1 Jahr gestorben sind, ist um 8 größer als in der Vorwoche, sie beträgt 59. An zymotischen Krankheiten sind 24 gestorben. Im Allerheiligen-Hospital wurden aufgenommen: 4 am Unterleibs-Typhus Erkrankte, 6 Wechselfieber-Kranke. Im Wenzel-Hanke'schen Krankenhause wurden aufgenommen: 4 am Flecktyphus Erkranke und 1 am Unterleibs-Typhus Erkrankter. — Die Geburtsziffer (auf je 1000 Bewohner und per Jahr gerechnet) ist 42,85. Die Sterblichkeitsziffer 32,33. Umgezogen sind: 1440 Personen (darunter 318 Familien). Angezogen 421, abgezogen 409 Personen, wonach ein Ueberschuß von 12 Personen verbleibt.

—d. [Vom Museum schlesischer Alterthümer.] In Folge einer neuen Hausordnung für das Gebäude der Königl. Universitäts-Bibliothek sind die Besuchsstunden für das Museum schlesischer Alterthümer an den Wochentagen auf die Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen auf die Stunden von 11—1 Uhr beschränkt worden. Gleichzeitig ist der Zugang zum Museum wie für die Bibliothek nach dem Hauptportal des Gebäudes verlegt worden.

* [Im Lobetheater] herrscht große Rührigkeit, um Strauß' neueste Operette „Prinz Methusalem" am Sonntag zur ersten Aufführung zu bringen. Heute, Donnerstag, findet eine Wiederholung des so beifällig aufgenommenen Lustspiels „Die Augen der Liebe" statt. Am Sonnabend bleibt dann das Theater wegen der Generalprobe zu „Prinz Methusalem" geschlossen. Die Hauptpartien in der neuen Operette befinden sich in den Händen der Damen Tellheim und Fiebach und der Herren C. Schenk, Schütz, Wiesner und Karl. Sogleich nach der ersten Aufführung dieser Operette soll dann die neue von den Herren R. Wiesner und C. Karl verfaßte Localposse einstudirt werden.

* [Sommertheater im Concerthause.] Wer einmal recht herzlich lachen will, dem rathen wir zum Besuch der Posse „Schulze". Dieselbe wird in obigem Theater in origineller Weise aufgeführt und endet mit einem hübsch arrangirten Schlußtableaux: „Es lebe der Kaiser!" Der Beifall wollte nicht enden.

G. S. [Im Eichen-Park] findet diesen Freitag das am vorigen Montag der ungünstigen Witterung wegen vertagte zweite Promenaden- und Monstre-Concert statt, ausgeführt von unseren sämmtlichen hiesigen Militär-Capellen. Das bereits in den hiesigen Zeitungen von voriger Woche angedeutete Programm wird in allen seinen Theilen genau innegehalten werden und soll die in Aussicht genommene Waldbeleuchtung durch Herrn Kunstfeuerwerker Göldner einen besonderen Schluß-Effect erzielen und den reizenden Park in tagheller Beleuchtung erglänzen lassen. Da in dieser Saison nur noch einige dieser Concerte arrangirt werden können, so ist eine rege Theilnahme des Publikums zu erwarten, umsomehr als in diesem Jahre der Eichenpark einen so angenehmen Aufenthalt bietet.

* [Postalisches.] Es ist in den Kreisen des hiesigen Publikums in letzter Zeit immer mehr zur Gewohnheit geworden, die Auslieferung der Postsachen, insbesondere der Packetsendungen erst kurz vor Schluß der Dienststunden zu bewirken. Der Andrang des Publikums an den Postschaltern ist in Folge dessen in den Abendstunden ein ungewöhnlich starker und es häufen sich die Geschäfte der annehmenden Beamten und Unterbeamten dermaßen, daß es ungeachtet aller postseitig getroffenen Vorkehrungen nicht mehr ausführbar ist, die nach Schluß der Dienststunden zur Aufgabe gelangten Packete bis zum Abgange der Nachtzüge nach Berlin und Oderberg, Behufs der Weitersendung mit diesen Zügen, fertig zu stellen. — Nachdem aus dieser Veranlassung bei den hiesigen Postämtern Nr. 2 und 3 der Schluß für die Annahme gewöhnlicher Packetsendungen seit dem 16. d. Mts. auf 8 Uhr Abends festgesetzt worden ist, tritt auch bei dem Postamte Nr. 11 (Herrenstraße 25) von jetzt ab eine Aenderung dahin ein, daß nur die bis 8 Uhr Abends an dem Schalterfenster postseitig entgegengenommenen gewöhnlichen Packete mit dem Nachtpersonenzuge nach Berlin (aus Breslau 10 U. 12 M. Ab.) Weiterbeförderung erhalten, wogegen die nach 8 Uhr Abends angenommenen Packete für den Kurs nach Berlin erst am nächstfolgenden Morgen zur Absendung gelangen. — Hiernach wird es sich empfehlen, mit gewöhnlichen Packeten, welche mit dem Nachtzuge nach Berlin noch abgehen sollen, früher, als bisher, etwa bis 7½ Uhr Abends, an der Annahmestelle des Kaiserlichen Postamtes Nr. 11 sich einzufinden.

B. [Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabet] hielt gestern eine Sitzung. Herr Senior Pietsch hat sich in Durchsicht der Stadtbibliothek zwei mühevollen Arbeiten unterzogen. Er theilt hierauf bezüglich mit, daß 1) das Eigenthumsrecht der „Burg'schen" Bibliothek — welche besonders katalogisirt ist — für die Elisabet-Gemeinde vollständig gewahrt sei; 2) erscheine der Anspruch des Elisabet-Gymnasiums zur Zahlung einer jährlichen Rente in Höhe von 1056 M. für Portatur und Grabgesang hinfällig, weil seit Einführung der Stola-Tax-Ordnung von 1840 keine Gegenleistung mehr erfolge, seit dieser Zeit die Rente auch nicht mehr gezahlt worden ist. — Dieser Gegenstand wird bei der Ablösung seine Erledigung finden.

=ββ.= [Bauanmeldungen.] In der Zeit vom 1. Januar bis April wurde die baupolizeiliche Genehmigung ertheilt im Bezirk der Bau-Deputation des „Ostbezirks" für 26 Neubauten und für 100 Um- resp. Reparaturbauten; im Bezirke der Bau-Inspection des „Westbezirks" für 37 Neubauten und für 39 Um- resp. Reparaturbauten. Unter letzteren befindet sich die Einrichtung eines Theiles des Schottländerschen Speichers auf der Siebenhufenerstraße zu einem Hilfsgefängniß.

\+ [Unglücksfall.] Das 9 Jahre alte Mädchen Marie Konrad, Tochter eines auf der Hummerei wohnhaften Victualienhändlers, passirte gestern Vormittag 11 Uhr, beim Heimwege von der Schule, die an der Dorotheengasse belegene, nach dem Minoritenhofe führende Seitengasse, als plötzlich ein Dachziegel vom Kirchendache herabschlug, durch welchen das genannte Mädchen dergestalt am Kopfe getroffen wurde, daß es eine 3 Centimeter lange Wunde erhielt. Wie bereis ermittelt, hat einer der beim dortigen Kirchenreparaturbau beschäftigter Arbeiter in Folge von Unvorsichtigkeit den Ziegel herabgeworfen. Das verletzte Mädchen befindet sich in ärztlicher Behandlung.

\+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Heute Vormittag um 11¼ Uhr kam von der Nikolaivorstadt her ein Straßen-Eisenbahnwagen angefahren, welcher kurz vor der Schmiedebrücke auf dem dortigen Halteplatze anhält. Trotz des gegebenen Glockensignals hatte sich vor dem Grundstück Ring Nr. 44 eine alte 70jährige Landfrau auf dem Schienengeleise aufgestellt, die nun leider vom Pferde umgerissen wurde und unter die Räder gerieth. Obgleich der Wagenführer gebremst hatte und sich alle nur erdenkliche Mühe gab, den im vollen Rollen begriffenen Wagen anzuhalten, so gelang ihm dies erst, als die bedauernswerthe Frau bereits überfahren war. Um die Verunglückte aus ihrer schrecklichen Lage zu befreien, mußte erst der Wagen von einer Seite gehoben werden, ehe dieselbe unter den Rädern hervorgezogen werden konnte. Die Räder waren der Bedauernswerthen über den Unterkörper hinweggegangen, so daß die Eingeweide heraushingen und die Bedauernswerthe auf der Stelle ihren Geist aufgab. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Namen der Verunglückten, die vorläufig nach dem Selenkeschen Grundstück zur gerichtlichen Section geschafft worden ist, festzustellen.

\+ [Polizeiliches.] Auf dem Wege vom Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe bis zum Blücherplatze wurde einem auf der Herrenstraße wohnhaften Spediteur von seinem Rollwagen ein in grauer Leinewand eingepacktes und mit Nr. 740 oder 470 gezeichnetes Collo, enthaltend Gummizugstoff für Schuhwaaren, im Werthe von 120 M., gestohlen. Für Wiederbeschaffung des Collo ist eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt. — Eine Arbeitersfrau aus der Provinz, welche gestern hierorts auf dem Freiburger Bahnhofe ankam, machte bald nach ihrer Ankunft die Bekanntschaft einer ca. 22 Jahre alten Frauensperson, welche der Fremden ihre Dienste anbot. Dieselbe erhielt einen Korb zum Tragen, aus dem die Diebin ein Portemonnaie mit 20 M. Inhalt entwendete. Leider wurde der Diebstahl erst später bemerkt, als bereits die Korbträgerin entlassen worden war. — In der verflossenen Nacht wurde dem Obstpächter einer Kirsch-Allee in der Nähe des Militärkirchhofes eine bedeutende Quantität Kirschen, im Werthe von 30 M., von den Bäumen gestohlen. Für die Ermittelung der Thäter, welche auch die Bäume sehr stark beschädigt haben, ist eine Prämie von 15 Mark ausgesetzt. — Einem Bäudler der Neue Graupenstraße Nr. 10 wurden aus verschlossenem Keller 19 Pfd. Butter, 2⅓ Schock Hühnereier, 10 Sahnkäse, 4 Kopfkissen- und 2 Deckbettbezüge und eine Anzahl mit O. G. oder B. bezeichnete Wäschestücke gestohlen. — Eben so wurde einer Bewohnerin des Hauses Schießwerderplatz Nr. 16 eine Anzahl Leibwäsche im Werthe von 27 M. entwendet. — Als muthmaßlich gestohlen wurden beschlagnahmt ein rothes Deckbett und 2 dergleichen Kopfkissen, 2 roth- und weißgestreifte große Unterbetten und 2 dergleichen Kopfkissen, 1 weiße Bettdecke mit Spitzen. Die genannten Gegenstände wurden einem Händler in der Oelserstraße zum Versatz angetragen, der jedoch keinen Gebrauch davon machte, da er Verdacht schöpfte, daß hier ein Diebstahl zu Grunde liegt. — Verhaftet wurde der Kutscher L., der seinem Werderstraße Nr. 5a wohnhaften Principal die Summe von 300 M. unterschlagen hat.

=ββ.= [Ein humoristischer Dieb.] In dem Schulzimmer eines Elementarlehrers ist ein leider nicht verschließbarer Schulschrank, ein Umstand, den ein Dieb beobachtet haben muß, denn heut Morgen, als der Lehrer seine Violine zum Unterricht benutzen wollte, war dieselbe verschwunden; an deren Stelle lag ein Papier. Es war ein wegen Abwesenheit eines Schülers zurückgelegter Entschuldigungszettel, auf dessen leerer Rückseite mit Blei in guter Handschrift folgende Worte geschrieben waren: „Guten Morgen Herr Lehrer. Sie glauben wohl nicht an Spitzbuben?" Welchen Weg der Dieb genommen, ob durch Thür oder Fenster, und welche Zeit er benützt, kurz vor Schulanfang oder nach Schulschluß, war bis jetzt nicht zu ermitteln.

□ **Sprottau**, 18. Juni. [Verurtheilung.] In der heutigen Criminal-Sitzung des hiesigen Kreisgerichts wurde auch gegen den Schachtmeister Helbig aus Krampf, welcher wegen Majestätsbeleidigung angeklagt war, verhandelt. Derselbe wurde von dem Gerichtshofe zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

L. **Liegnitz**, 18. Juni. [Stadtverordneten-Sitzung. — Verschiedenes.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, deren Tagesordnung 40 Vorlagen zählte, machte der Vorsteher Mittheilung von der erfolgten Beurlaubung des Herrn Ober-Bürgermeisters Oertel und von der Wahl des Stadt-Hauptkassen-Controleurs Sommer in Gottesberg zum zweiten Stadt-Hauptkassen-Buchhalter. — Als Beisteuer zur Bestreitung der Kosten des 500jährigen Jubelfestes der Kirche zu St. Peter und Paul wurden 500 M. bewilligt. — Genehmigt wurde der Verkauf von 4,80 Hectar städtisches Terrain des Frauenhaages an die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn für den Preis von 46,000 M. pro Hectar, sowie der Ankauf von 203 Quadrat-Ruthen Land in der Carthause zur Vergrößerung des dasigen städtischen Schulgrundstücks zum Preise von 30 M. für die Quadrat-Ruthe. — Zur Anlage von Bürgersteigen auf 7 neuen Straßen werden 11,502 M. bewilligt und die Verbreiterung der Fluthgraben- und Schwarzwasser-Brücke beschlossen. — Die Sparkassen-Reservefonds-Ueberschüsse des vorigen Jahres im Betrage von 37,541 M. 82 Pf. sollen bei der Entwässerung der neuen Breslauerstraße und bei der Neupflasterung der Burgstraße Verwendung finden und die hierzu erforderliche Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten eingeholt werden. — Von den verschiedenen Etatsüberschreitungen, welche der Versammlung zur Genehmigung vorliegen, verdient die eine als signum temporio besonderer Erwähnung. Im Etat pro 1877 sind für polizeiliche Haft- und Transport-Kosten 300 M. ausgesetzt, verausgabt wurden jedoch 904,46 M., in Folge der Vermehrung von Bettlern und Vagabonden, welche aufgegriffen worden sind. — Gestern wurde ermittelt, daß eine hiesige Dienstmagd ihr in der Nacht vorher heimlich geborenes Kind durch Ersticken getödtet hat, indem sie dasselbe in ein großes Tuch wickelte und in ihrer Lade einschloß. Das Mädchen ist zunächst zu ihrer Wiederherstellung und zur Feststellung des Thatbestandes in das städtische Krankenhaus gebracht worden. Die Voraussetzung absichtlicher Tödtung wird durch Verheimlichung der Schwangerschaft und der ohne jede Beihilfe erfolgten Entbindung bestärkt, nach welcher die Person ihrer gewohnten Beschäftigung nachging, als ob nichts geschehen wäre. — Gestern Nachmittag bemerkte eine Frau einen anscheinend leblosen Mann im Mühlgraben. Schnell entschlossen hielt sie vermittelst eines ihr zur Hand liegenden Rechens den Kopf desselben so lange über das Wasser, bis auf ihren Hilferuf mehrere Personen herbeieilten und den Menschen, in welchem der Schneider Paschke erkannt wurde, aus dem Wasser zogen. Dieser kam bald wieder zu sich und erzählte, daß er, als er die Stufen der Wasserschöpfe in der Mittelstraße hinabging, vom Schwindel befallen worden und ins Wasser stürzte.

Mit zwei Beilagen.

⊙ **Hirschberg**, 18. Juni. [Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung. — Pestalozzi- und Kreis-Lehrerverein. — Bahnstation Jannowitz] Heut stand der Bahnwärter Ehrenfried Brückner aus Gotschdorf unter der Anklage wegen Majestätsbeleidigung vor den Schranken des hiesigen Gerichtshofes. Angeklagter hatte wie durch die Zeugenaussagen festgestellt wurde, am 8. d. Mts. in dem Laden eines hiesigen Destillationsgeschäftes, als dort eine Mittheilung über das Befinden des Kaisers erfolgt war, in Beziehung auf die Person Sr. Majestät wiederholt einen beleidigenden Ausdruck gebraucht mit dem Hinzufügen, Deutschland müsse kleiner werden, es sollten nur die Oesterreicher herüberkommen und Alles zusammenschlagen. Der Gerichtshof ließ den Einwand, der Angeklagte habe seine Aeußerungen in der Trunkenheit gethan, nicht gelten, sondern verurtheilte denselben zu einem Jahr Gefängnißstrafe, Verlust seines Amtes als Bahnwärter und zur Tragung der Kosten der Untersuchung. — Am vorigen Sonnabend hielt der hiesige Pestalozzi- und Kreis-Lehrerverein in der Brauerei zu Stonsdorf eine sogenante Wanderversammlung ab, in welcher der Delegirte beider Vereine, Lehrer Hänsel-Hirschberg über die zu Ostern in Oppeln stattgefundenen Generalversammlungen des schles. Pestalozzi- und des Provinzial-Lehrervereins Bericht erstattete, Lehrer Th. Eisenmänger aus Schmiedeberg aber einen Vortrag über „die wildwachsenden Pflanzen des Hirschberger Kreises“ hielt. — Auf der am Eingange zum Hirschberger Thale belegenen Bahnstation Jannowitz ist seit dem ersten Pfingstfeiertage die seit 5 Jahren geschlossen gewesene Restauration wieder eröffnet, wodurch die königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen-Eisenbahn einem wesentlichen Bedürfnisse des Publikums Rechnung getragen. Pächter der Restauration ist Herr Kindler, Besitzer des unmittelbar am Bahnhofe belegenen, nach den Anforderungen der neuern Zeit eingerichteten Gasthofes „zur Hoffnung“, welcher einen angenehmen Stationspunkt für Sommergäste und Gebirgsreisende bildet, während auch ganze Gesellschaften der Umgegend den Ort gern zum Ziele ihrer Ausflüge wählen.

---

s. **Waldenburg**, 18. Juni. [Mahnung an die Bergleute.] Den Belegschaften sämmtlicher Gruben des hiesigen Kohlenreviers ist heut durch Anschlag Folgendes bekannt gemacht worden:

„Bergleute! In Folge der Ereignisse der jüngsten Zeit, namentlich der beiden gegen das Leben Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs gerichteten fluchwürdigen Attentate haben wir uns in der Ueberzeugung vereinigt, daß den Wühlereien der socialdemokratischen Agitatoren endlich ein Ziel gesetzt werden muß.

„Unter dem Vorgeben, für Eure Rechte zu kämpfen und Eure Wohlfahrt zu fördern, suchen diese Agitatoren mit prahlerischen Worten und unerfüllbaren Versprechungen trügerische Hoffnungen bei Euch zu erwecken. Ihr letztes Ziel aber ist der gewaltsame Umsturz der bestehenden Ordnung. Um dasselbe zu erreichen, sind sie in Wort und Schrift bemüht, die segensreichsten zu Eurem Wohle getroffenen Einrichtungen zu verdächtigen, und die bewährten Grundlagen unseres Staatslebens zu untergraben.

„Wir richten daher an Euch die ernste Mahnung, Euch den gefährlichen Einflüssen der socialdemokratischen Agitatoren zu entziehen und hoffen zuversichtlich, daß die eigene Erfahrung Euch belehrt haben wird, daß Eure Arbeitgeber und Vorgesetzte stets bemüht waren, Euer wahres wohlverstandenes Interesse nach besten Kräften zu fördern.

„Wir erwarten, daß Ihr uns mehr Vertrauen schenkt, als jenen Agitatoren und erklären zugleich mit Bestimmtheit, daß im Falle unsere Mahnung mißachtet werden sollte, wir solche Arbeiter, welche fernerhin sich an socialdemokratischen Versammlungen und Agitationen betheiligen, socialdemokratische Blätter und Schriften halten oder verbreiten oder auf andere Weise ihre Zugehörigkeit zur socialdemokratischen Partei bekunden sollten, nicht mehr für würdig halten, unseren Belegschaften anzugehören, sie vielmehr ohne Rücksicht von unseren Werken entfernen werden.

„Die energischsten Maßnahmen sind im beiderseitigen Interesse geboten. Wir fordern daher alle gutgesinnten und verständigen Bergleute auf, uns bei der Bekämpfung der socialdemokratischen Wühlereien kräftig zu unterstützen. — Waldenburg, den 18. Juni 1878.

Weissteiner Gruben. Treutler. Hellich. R. Höwert. Friedenshoffnungs-Grube. Ißmer. Fischer. Cons. Georg Victor- und cons. Gustav-Grube. Berndt. F. Walter. Cons. Abendröthe-Grube. H. Schaff. F. H. Krügel. Cons. Cäsar-Grube. Hänschke. Seidel. Steinkohlenbergwerk Vereinigte Glückhilf. Julius Sprotte. Festner. Cons. Fürstensteiner Gruben. Dr. Riedel. J. Kühnel. Cons. Segen-Gottes- und Melchior-Grube. Peltner. Cons. Morgen- und Abendstern-Grube. Rudolph. Cons. Sophie-Grube. Hellich. Jahn.“

---

* **Frankenstein**, 18. Juni. [Unglücksfall oder Selbstmord. — Tod beim Baden. — Verhaftung. — Mondregenbogen. — Regenwetter.] Mitte vorigen Monats entfernte sich der Sohn des Gutsbesitzers K. aus Altmannsdorf aus seiner elterlichen Wohnung, um sich angeblich in der Neisse zu baden. Da derselbe nicht wieder zurückkehrte, wurde kürzlich wiederholt nach dem Verbleib desselben recherchirt, an einer Sandbank der Neisse aber nur die Mütze des Vermißten vorgefunden. Ob hier ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorgelegen, hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. — Am 15. d. M. fuhr der 17 Jahr alte Sohn des Försters Spalding in Johnsbach in einem Kahne in die Mitte der Neisse, um von dieser Stelle aus zu baden. Ein Schlaganfall vermuthlich lähmte plötzlich die Bewegungen des jungen Mannes und der Bedauernswerthe fand in den Wellen einen vorzeitigen schnellen Tod. — Gestern wurde der Bürstenbindergesell Mathias wegen Majestätsbeleidigung, die er in einem öffentlichen Local ausgesprochen, verhaftet und ins Gerichtsgefängniß abgeführt. — Nach einem der letzten Gewitter wurde in der Kamenzer Gegend ein Mondregenbogen von prachtvoller, intensiver Färbung längere Zeit beobachtet. Derselbe stand am westlichen Himmel und seine Strahlen, in der Mitte zusammengedrängt, breiteten sich zunehmend nach beiden Seiten hin aus. — Seit drei Tagen haben wir hier ununterbrochenes Regenwetter, das für die ausgetrockneten Felder recht wünschenswerth war.

□ **Pleß**, 17. Juni. [Zur Abwehr.] Die „Schlesische Volkszeitung“ bringt in Nr. 132 ein X-Referat Pleß, 10. Juni, zur Berichtigung und Ergänzung des ±-Referats der „Breslauer Zeitung“ Nr. 265, wonach die kirchliche Dankfeier anläßlich des ruchlosen Attentats gegen unsern Kaiser nicht allein im protestantischen und jüdischen Gotteshause, sondern auch in der katholischen Pfarrkirche in solenner Weise abgehalten worden sei, wobei sich sämmtliche katholische Militairs, Richter und Subalternbeamten, Rechts-Anwälte und Aerzte betheiligt hätten, während nur der „katholische Kreisschul-Inspector“ und der „kathol. Geometer und Localschulinspector“ vermißt worden seien. Der Herr Referent verschweigt jedoch hierbei, daß die bezüglichen Andachten in der evangelischen Kirche und in der Synagoge bereits am 3. bezw. am 7. d. Mts. abgehalten wurden, nachdem die Glaubensgenossen zu denselben eingeladen worden waren, während die entsprechende gottesdienstliche Handlung in der kath. Kirche nur gelegentlich des Festgottesdienstes am ersten Pfingstfeiertage stattfand, ohne daß hiervon den Parochianen öffentlich Kenntniß gegeben worden war. Es haben sich daher an derselben nicht, wie Referent fälschlich angiebt, sämmtliche katholische Patrioten, wie gern sie auch dazu geneigt waren und wie sehr sie sich über den Indifferentismus ihrer Religionsbrüder öffentlich beklagt haben, betheiligen können, weil sie eben nicht wußten, ob und wann eine kirchliche Feier für unsern verwundeten Kaiser stattfinden werde. Aus demselben Grunde hat auch der katholische Kreisschulinspector, der übrigens an der kirchlichen Feier in der evangelischen Kirche am 3. d. Mts. sich betheiligte (der in Rede stehende kathol. Localschulinspector war amtlich verhindert), Veranlassung genommen, Bittgebete in den Schulen anzuordnen, um Mangels der diesbezüglichen kirchlichen Andachten der Schuljugend Gelegenheit zu verschaffen, für ihren kranken Kaiser zu beten. Geradezu unbegreiflich aber ist es, wie der Herr Referent gewissermaßen unter Verdeckung der thatsächlichen Verhältnisse den Patriotismus zweier Männer zu verdächtigen versuchen kann, welche gerade um dieses Gefühls willen mit den Kreisen wahrhafter Patrioten eng verbunden sind und von denen allgemein bekannt ist, daß sie in ihrem Berufe als Leiter und Aufsichtsbeamte der Schulen den Patriotismus der Jugend zu wecken und zu beleben suchen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 19. Juni. [Criminaldeputation. — Majestätsbeleidigung.] Heute hatte sich der 21 Jahre alte, bisher unbestrafte Schmiedegeselle Emil Paul aus Breslau auf eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. P. wohnt im Hause Neue Junkernstraße 22. In demselben Hause wohnt die verwittwete Ritter mit ihren Kindern, dem 23 Jahre alten Glasergesellen Georg R. und der Nätherin Martha R. Mit letzterer soll P. zeitweise im Liebesverhältniß gestanden haben. Nach der am 10. d. M. durch den Glasergesellen Ritter bei der Polizei erfolgten Anzeige hätte P. am 3. d. M. in der Ritter'schen Wohnung gesagt: „Es ist ganz recht, daß sie auf den Kaiser geschossen haben.“ Georg R. war alleiniger Ohrenzeuge dieser Aeußerung, er hat dies bald darauf seiner Mutter und Schwester erzählt, will aber die sofortige Anzeige unterlassen haben, weil ihn seine Angehörigen um Stillschweigen baten. Am Abend des 10. Juni gerieth er mit P. an der Hausthür in einen Wortwechsel, in der Aufwallung machte er die betreffende Anzeige. P. leugnet nicht blos die incriminirte Aeußerung, sondern behauptet im Gegentheil, daß R. ähnliche Worte gebraucht habe. Auch bezichtigt er den R., daß dieser öfter betrunken sei. Die verwittwete Ritter giebt zu, daß ihr Sohn manchmal trinke, auch an dem erwähnten Abend habe er einen kleinen Rausch gehabt. Eine Nachbarin sagt aus, daß sich R. die meisten Tage betrinke. Endlich bekundet die Schwägerin des Angeklagten, Frau Droschkenkutscher Paul: R. habe, als sie ihm Vorwürfe machte, daß er den P. zu unrecht denuncirte, geantwortet: „Ja, ich habe es aus Bosheit gethan, zum Possen habe ich ihn angezeigt, damit er (P.) mal etwas auf seine große Fr. . . . kriegt.“ — Herr Staatsanwalt Professor Dr. Fuchs erwähnt, daß die Schuld des Angeklagten nicht absolut erwiesen sei, wenngleich außer dem Zeugniß des Georg R. noch verschiedene Indicien dafür sprechen, daß P. die Aeußerung gethan, so müsse doch zugegeben werden, daß mit einem solchen Kronzeugen nicht viel Staat zu machen sei. Im Fall der Gerichtshof dem Zeugen vollen Glauben beimißt, laute sein Antrag auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß. — Der Gerichtshof erklärt den Zeugen für unglaubwürdig und spricht den Angeklagten frei, gleichzeitig seine Haftentlassung verfügend.

---

8 **Breslau**, 19. Juni. [Criminaldeputation. Das große Loos der sächsischen Lotterie,] welches am 11. Mai d. J. auf Nr. 3414 entfiel, gab Anlaß zu der gegen den Kaufmann Alexander Fudulla von hier erhobenen Betrugs-Anklage. F., 24 Jahre alt, einmal wegen Diebstahl mit 3 Wochen Gefängniß vorbestraft, war Mitinhaber der Firma Langer u. Comp., deren Geschäftslocal sich in der Friedrich-Wilhelmstraße befindet. Er beschäftigte sich auch mit dem Vertrieb von Loosen der königl. sächsischen Landes-Lotterie, dieselben wurden auf den Namen der Firma bezogen. Der zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilte Cigarrenkaufmann Salomon Iglück spielte bei F. ein Achtel des Looses Nr. 3414. Nachdem J. verhaftet, löste Frau Iglück, geb. Remak, die folgenden Klassen ein. Am 11. Mai erhielt F. durch den Haupt-Collecteur in Leipzig eine Depesche, wonach gedachte Nummer mit dem großen Loose im Betrage von 500,000 Mk. gezogen worden war. F. besuchte Frau J., sagte dieser aber nichts von dem gemachten Gewinn, sondern empfahl ihr, anstatt ⅛ von einer Nummer, $^{2}/_{16}$ von verschiedenen Nummern zu spielen. Frau J. ließ sich zureden, gab ihr Achtel in die Hände des F. und begnügte sich mit 2 Antheilscheinen in Höhe je eines Sechszehntels auf Nr. 3414 und 97,118. Am 13. machte F. der Frau J. die Mittheilung, daß auf Nr. 3414 das große Loos entfallen sei, gleichzeitig sein Bedauern ausdrückend, daß er selbst das am 11. erworbene $^{1}/_{16}$ an seinen Compagnon Langer weiter verkauft habe. Bereits am 15. war F. im Besitz der gewonnenen Summe, er ersuchte Frau J., sich den auf ihr $^{1}/_{16}$ entfallenden Gewinnbetrag abzuholen. Frau J. hatte inzwischen in Erfahrung gebracht, daß der Gewinn schon gezogen gewesen, ehe sie ihren Loos-Antheil verkaufte. Sie nahm deshalb die Criminal-Polizei in Anspruch. Am Donnerstag, den 16., holte sie sich das Geld bei F. Derselbe zählte ihr den auf $^{1}/_{16}$ entfallenden Betrag auf; in diesem Augenblick trat Herr Criminal-Commissarius Gärtner ein, belegte das gesammte vorfindliche Geld — 52,400 M. — mit Beschlag und verhaftete den F. Angeklagter leugnet den Betrug, wird aber durch die Zeugen-Aussagen in vollstem Maße belastet und überführt. Daß er den von der Frau J. erworbenen Antheil an Langer verkaufte, ist unwahr. Der Herr Staatsanwalt beantragt mit Rücksicht auf die Raffinirtheit des Betruges, das hohe Object und den Umstand, daß F. das in ihn als Collecteur gesetzte Vertrauen schnöde mißbrauchte, 1 Jahr Gefängniß und 300 M. Geldbuße, event. noch 30 Tage Gefängniß, sowie einjährigem Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte genau nach diesem Antrage. Das Gesuch des Angeklagten auf interimistische Entlassung wurde abgelehnt. — Im Einverständniß mit Frau J. wird die beschlagnahmte Summe gemäß dem Antrage des Iglück'schen Concursverwalters — natürlich vorbehaltlich der Rechte der Frau J. — der Concursmasse überwiesen und das diesbezügliche Protokoll von ihr und dem Angeklagten unterzeichnet.

---

8 **Breslau**, 19. Juni. [Criminaldeputation. Preßprozeß.] Wegen Beleidigung, verübt durch ein in Nr. 256 der „Schlesischen Volks-Zeitung“ vom 7. November 1877 abgedrucktes Inserat, waren heute der verantwortliche Redacteur Constantin Nowack und folgende 10 katholische Priester angeklagt: Erzpriester Bannert aus Tost, Pfarrer Johann Marx aus Groß-Pluschnitz, Pfarrer Stanislaus Lebek aus Wischnitz, Pfarrer Carl Dittrich aus Centawe, Pfarrer Joseph Gawenda aus Schieroth, Caplan Theophil Sladeczek aus Langendorf, Pfarrer Rudolf Anderka aus Groß-Kottulin, Caplan Joseph Groß aus Wischnitz, Caplan Albin Zolandek aus Tost und Caplan Franz Biskup aus Scharkow. Letzterer ist nicht ermittelt worden. — Nur der Angeklagte Nowack war erschienen. Das fragliche Inserat hat folgenden Inhalt:

„Die unterzeichneten Geistlichen des Archipresbyteriats Tost erklären hierdurch, daß sie den Priester Talaczynski, welcher am 25. October d. J., ohne die kirchliche Sendung zu haben, von dem Königlichen Landrath des Kreises Groß-Strehlitz und den beiden Staatspfarrern „Mücke und Sterba“ als Pfarrer in die Kirche zu Keltsch eingeführt wurde, als Amtsbruder im Archipresbyteriat nicht anerkennen und keinerlei Gemeinschaft mit ihm haben. — Tost, den 5. November 1877.“ (Folgen die Unterschriften der obengenannten zehn Geistlichen.)

Talaczynski hat den Strafantrag gestellt. Die Anklage findet die Beleidigung in dem Schlußsatz des Inserats. N. bestreitet, daß eine Beleidigung vorhanden sei, auch die übrigen Angeklagten haben dies in ihren verantwortlichen Vernehmungen bestritten, nur geben sie den Grund für Abfassung des Inserats sehr verschieden an. — Staatsanwalt Professor Dr. Fuchs beantragt unter Aufrechterhaltung der Anklage gegen Nowack 100 M., gegen die Unterzeichner je 50 M. event. auf je 5 Monate 1 Tag Gefängniß. Der Gerichtshof spricht sämmtliche Angeklagte frei. Was die erste Erklärung anlange, „sie erkennen den T. als Amtsbruder nicht an“, so liege hierin keine Beleidigung, weil ein Subordinats-Verhältniß nicht vorliegt. In den Worten „keinerlei Gemeinschaft mit ihm haben“ könnte eine Beleidigung gefunden werden, wenn der Grund für diese Aeußerung nicht angegeben wäre. Dieser Grund ist aber in den vorderen Sätzen angegeben. Die Angeklagten wollen demnach weder amtlich noch außeramtlich mit T. verkehren; diese Erklärung abzugeben, waren sie berechtigt, dies bedinge die Freisprechung sämmtlicher Angeklagten.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 19. Juni. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in lustloser Haltung bei geringen Umsätzen. Schluß auf niedrigere Berliner Notirungen matt. Creditactien gegen gestern 4 M. niedriger. Einheimische Bahnen matt. Russische Valuta 1½ M. nachgebend.

Breslau, 19. Juni. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster M. Pf.	schwere niedrigster M. Pf.	mittlere höchster M. Pf.	mittlere niedrigst. M. Pf.	leichte Waare höchster M. Pf.	leichte Waare niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer...	20 10	19 80	20 90	20 40	19 30	18 50
Weizen, gelber...	19 50	19 30	20 10	19 90	19 10	18 00
Roggen	13 50	13 00	12 70	12 50	12 30	11 90
Gerste, ...	15 20	14 50	14 00	13 50	13 20	12 40
Hafer, ...	13 20	12 80	12 50	12 00	11 60	11 20
Erbsen	17 00	16 30	15 80	14 90	14 40	13 80

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per Liter 0,03—0,05 Mark.

Breslau, 19. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juni 126 Mark Br., Juni-Juli 126 Mark Br., Juli-August 127 Mark Gd., August-September —, September-October 131,50—2 Mark bezahlt, October-November —, November-December —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 196 Mark Gd., Juni-Juli 196 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 114 Mark Gd., Juni-Juli 114 Mark Gd., Juli-August 114 Mark Gd., September-October 118 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 66,50 Mark Br., pr. Juni 66 Mark Br., Juni-Juli 65,50 Mark Br., Juli-August —, September-October 63,50 Mark Br., 63 Mark Gd., October-November 63,50 Mark Br., November-December 63,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. Juni 51,60 Mark Gd., Juni-Juli 51,60 Mark Gd., Juli-August 51,60 Mark Gd., August-September 52 Mark Gd.

Zink: Hohenlohemarke auf Lieferung 16,60 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 20. Juni.
Roggen 126, 00 Mark, Weizen 196, 00, Gerste —, —, Hafer 114, 00, Raps —, —, Rüböl 66, 00, Spiritus 51, 60.

---

ff. [Getreide- ꝛc. Transporte.] In der Zeit vom 9. bis 15. Juni d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 295,801 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 30,090 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 5000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 330,891 Klgr.

Roggen: 59,970 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 40,120 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 10,030 über die Posener Bahn, 344,130 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 454,250 Kilogramm.

Gerste: 30,205 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 10,050 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 9530 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 49,785 Kilogramm.

Hafer: 9950 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 24,800 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 34,750 Kilogramm.

Mais: 40,960 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.).

Oelsaaten: 28,967 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.).

Hülsenfrüchte: 16,841 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 9730 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, im Ganzen 26,571 Kilogr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 9951 Klgr. nach der Posener Bahn, 9950 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 30,050 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 35,130 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 19,004 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 9605 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 29,391 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 143,081 Kilogramm.

Roggen: 20,200 Klgr. nach der Posener Bahn, 181,350 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 60,770 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 262,320 Kilogr.

Gerste: 15,250 Klgr. auf der Freiburger Bahn.

Hafer: 41,065 Kilogr. nach der Posener Bahn, 10,970 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 52,035 Klgr.

Mais: 9494 Kilogr. nach der Posener Bahn, 19,930 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 5100 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 25,030 Kilogr.

---

§ **Breslau**, 19. Juni. [Schwellen-Submission.] Die Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hatte die Lieferung von 1) 43,700 Stück eichenen Eisenbahnschwellen, 2½ Meter lang, 160 Millimeter hoch und 260 Millimeter breit, 2) 15 000 Stück kiefernen Schwellen von denselben Dimensionen zur öffentlichen Submission gestellt. Die Schwellen sind bis Ende December d. J. zu liefern. Bis zum Termine gingen 20 Angebote ein. Es offerirten (Preise pro Stück): F. Pohl in Trachenberg 30,000 Stück eichene zu 3,85 M. frei Schulitz und Thorn, 15,000 Stück kieferne zu 1,65 Mark frei ebenda; W. v. Frantzius jr. in Danzig 20,000 Stück eichene zu 3,85 M. frei Danzig; Scherell u. Dedekind in Reudnitz 1000 Stück eichene zu 7,28 M. frei Leipzig; R. Grabner in Reichenbach 20,000 Stück eichene zu 5,20 M. frei Breslau; Gebrüder Goldstein in Warschau 5000 Stück eichene zu 3,65 M. frei Schulitz; Gebrüder Goldstein in Kattowitz 7500 Stück eichene zu 4,35 M. und 7500 Stück zu 4,50 M. frei Breslau, 10,000 Stück kieferne zu 1,87½ Mark und 5000 Stück zu 1,95 Mark ebenfalls frei Breslau; Berthold Karpulus in Wien 43,700 Stück eichene zu 4,39 Mark frei Breslau; J. Hoja in Nendza 15,000 Stück eichene zu 4,00 Mark frei Breslau; Judkiewicz in Krakau 25,000 Stück eichene zu 5,00 Mark frei Breslau; Wilhelm Landsberg in Breslau 30,000 Stück eichene zu 3,59 M. frei Schulitz, 15,000 Stück zu 4,48 M. frei Breslau; J. Werner in Breslau 20,000 Stück eichene zu 3,84 M. frei Schulitz; M. Luxenburg in Breslau 5000 Stück eichene zu 3,70 M. frei Schulitz, 5000 Stück zu 3,70 M. frei Oderberg, 20,000 Stück zu 1,90 Mark frei Czloczow, 10,000 Stück zu 2,80 M. frei Zczemischel und Jaroslau; A. Christoph in Elbing 5000 Stück eichene zu 2,30 M. frei Osterode; Gebrüder Wollmann in Berlin 10,500 Stück eichene zu 3,94 M. frei Schulitz, 15,000 Stück kieferne zu 1,50 M. frei Schulitz oder 1,95 M. frei Finkenherd; F. Vohwinkel in Gelsenkirchen 3500 Stück eichene zu 3,81 M. frei Schulitz; Druschki u. Sohn in Görlitz 15,000 Stück eichene zu 3,87 M. frei Schulitz; 15,000 Stück kieferne zu 1,52 M. frei ebenda und 7300 Stück zu 1,78 M. frei Breslau; A. Grantze u. Co. in Stettin 25,000 Stück eichene zu 4,70 Mark frei Breslau; H. Lauterbach in Breslau 4100 Stück kieferne zu 1,60 Mark frei Kattowitz, 2500 Stück zu 1,55 M. frei Myslowitz, 3400 Stück zu 1,40 M. frei Schulitz; L. Friedmann in Breslau 3000 Stück kieferne zu 1,65 M. frei Creutzburg; C. D. Schultze in Berlin 15,000 Stück kieferne zu 1,80 M. frei Cüstrin.

---

4 **[Breslauer Discontobank Friedenthal & Co.]** Der „B. B.-C.“, welcher sich mit den leidigen Vorkommnissen bei der Breslauer Discontobank wiederholt in eingehender Weise beschäftigt hat, veröffentlicht in seiner neuesten Nummer eine Zuschrift aus Breslau in dieser Angelegenheit. Wir nehmen von derselben nur deshalb Notiz, weil sie unter Anderem die Behauptung aufstellt, „die Breslauer Blätter unterließen es aus Besorgniß vor persönlicher Empfindlichkeit, den beunruhigten Actionären selbst die nothwendigen Aufklärungen zu geben.“ Was uns anbetrifft, so müssen wir diese Behauptung entschieden zurückweisen. Wir haben Alles, was an thatsächlichen Nachrichten bezüglich der bedauerlichen Zerwürfnisse bei der Breslauer Discontobank vorlag, unseren Lesern mitgetheilt, allerdings aber haben wir es vermieden, unsere Zeitung zur persönlichen Verfügung zu stellen. In dem zwischen den Directoren der Bank ausgebrochenen Streite Partei zu ergreifen, ist nicht unsere Sache, ebensowenig sind wir in der Lage, uns für oder gegen die projectirte Liquidation der Bank zu entscheiden, da uns das Material zu unserer Orientirung fehlt. Nur wem die Einsicht in die Bücher der Bank gestattet ist und wer die gesammte finanzielle Lage des Unternehmens zu beurtheilen vermag, wird sich hierüber ein begründetes Urtheil zu bilden vermögen. Unserer Ansicht nach ist es die Pflicht des Aufsichtsrathes, aus seiner bisherigen reservirten Haltung herauszutreten, den Actionären ein auf Thatsachen beruhendes klares Bild von der finanziellen Situation der Bank zu liefern und in den bekannten Zwistigkeiten Stellung zu nehmen, um zu verhüten, daß diese fortdauernd das Interesse des Instituts und der Actionäre schädigen.

[Der Aufsichtsrath der Redenhütte Actiengesellschaft] giebt officiell bekannt, daß das mehrfach besprochene Geschäft mit der Firma Schmieder in Breslau welche der Gesellschaft 1,200,000 Mark à 7½ pCt. Zinsen darzuleihen sich erboten hatte, nicht perfect geworden ist. In der demnächst stattfindenden Generalversammlung soll über die von der genannten Firma nachträglich gestellten Bedingungen Bericht erstattet werden. Inzwischen hat die Verwaltung, um eine Betriebsstörung zu vermeiden und die Erhaltung des Werkes für die Actionaire zu ermöglichen, an der Hand der in der letzten Generalversammlung gefaßten Beschlüsse eine Reorganisation der Gesellschaft herbeigeführt. Die alte Gesellschaft löst sich auf und übergiebt ihr gesammtes Besitzthum an die neu constituirte Gesellschaft „Consolidirte Redenhütte, welche ihrerseits 600,000 Mark neue voll eingezahlte Actien und 1,500,000 Mark 6proc. Partial-Obligationen, à 115 pCt. rückzahlbar, ausgiebt, von welchen letzteren jedoch gegenwärtig nur 1,200,000 Mark emittirt werden, während der Rest zur Deckung der einzigen, noch ferner bis zum Jahre 1883 auf dem Werke haftenden Hypothek von 300,000 Mark reservirt bleiben soll. Der Werth der Redenhütte beziffert sich für Eisenerzgruben, 160 Coaksöfen verschiedener Construction, 2 Hohöfen, Gießerei, Stabeisen-, Walz- und Puddelwerk, ein jetzt nicht im Betriebe befindliches Blech-Walzwerk, große Kessel-Fabrik und Schmiede, Grundstücke, circa 35 Beamten- und Arbeiter-Wohnhäuser nach eingehender Taxe vom Jahre 1877 auf 4,236,246 M. und sind außerdem ca. 500,000 M. an Betriebs-Capital, Kasse, Wechseln, Außenständen, Vorräthen ꝛc. vorhanden. Die Betriebsgewinne haben nach Abzug sämmtlicher Unkosten vom 1. Juli v. J. bis 1. Mai cr., also für 10 Monate 162,2 8 Mark betragen, wovon nur die Hypothekzinsen mit 62,500 M. abgehen. Es mag

da diese Ueberschüsse in den denkbar schlechtesten Zeiten erzielt sind, für das kleine neue Actiencapital von 600,000 M., zumal wenn die Conjunctur sich nur einigermaßen hebt und die großen Anlagen der Redenhütte zur vollen Geltung gelangen können, wohl die Aussicht auf eine ansehnliche Dividende gerechtfertigt erscheinen. Die neuen Actien und Partialobligationen werden in erster Linie den alten Actionären zur Verfügung gestellt und geben darüber die Bekanntmachungen im Inseratentheile Näheres an. Da die Reorganisation durch feste Uebernahme der etwa von den Actionären nicht bezogenen Actien und Obligationen einestheils vollständig gesichert ist, die Interessen der alten Actionäre andererseits durch die offerirte Zeichnungsberechtigung in jeder Weise Berücksichtigung gefunden haben, so darf das Arrangement als das unter den obwaltenden Umständen angemessenste und günstigste bezeichnet werden. Einsichtige Actionäre dürften auch diesen Modus um so lieber acceptiren, als trotz der angestrengtesten Bemühungen die Beschaffung eines Hypothekencapitals selbst zu den drückendsten Bedingungen nicht möglich gewesen ist.

Ausweise.

Wien, 19. Juni. [Wochen-Ausweis der österreichischen National-Bank.*)]

Notenumlauf	258,035,000 Fl.,	Abn.	293,760 Fl.
Metallschatz	137,453,633 „	Unverändert.	
In Metall zahlbare Wechsel	11,522,743 „	Zun.	64,671 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,286,347 „	Abn.	250,942 „
Wechsel	85,511,794 „	Abn.	4,034,217 „
Lombarden	25,258,900 „	Zun.	119,400 „
Eingelöste u. börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	2,441,333 „	Zun.	464,533 „
Giro-Einlage	1,728,679 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 12. Juni.

Auszahlung.

[Deutsche Grundcreditbank in Gotha.] Die am 1. Juli fälligen Zinscoupons der unkündbaren Pfandbriefe werden vom genannten Tage ab ausbezahlt (s. Inf.).

Verloosungen.

[Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Credit-Vereins für die Provinz Posen.] Ziehung vom 13. Juni c., Auszahlung ab 1. Januar 1879.

Serie I. Nr. 8 71 135 209 299 558 940 1004 46 73 84 187 211 337 439 463 555 697 727 896 975 982 2024 160 222 247 734 748 835 923 3029 206 220 228 230 361 400 469 531 585 618 669 758 932 4039 78 147 201 278 349 401 581 596 641 684 889 5012 154 276 317 444 485 668 754 762 953 974 977 6031 62 84 130 136 146 272 523 674 825 7126 167 226 234 427 505 506 923 935 965 8080 88 100 157 176 217 243 257 266 315 647 675 704 770 814 9066 174 178 377 405 436 502 676 744 10040 294 298 348 357 399 565 626 885 888 899 911 11155 259 300 367 526 642 847 961 à 3000 Mk.

Serie II. Nr. 171 318 417 431 517 551 614 725 801 1129 203 291 348 527 682 754 774 812 817 960 2146 169 178 239 567 568 656 660 682 811 852 3013 131 145 182 214 221 223 263 270 318 347 443 534 696 781 826 976 4238 332 341 347 534 584 838 852 885 904 984 994 5003 55 141 220 311 366 412 447 491 496 634 753 765 773 6020 67 110 139 388 478 699 832 7090 125 356 359 395 473 540 630 652 726 799 893 999 8208 211 217 238 251 261 377 585 872 897 967 9057 221 423 485 569 611 928 934 10195 237 247 398 460 461 669 777 956 11120 261 275 313 330 485 598 664 12013 143 145 170 341 374 415 733 872 990 13007 22 67 69 197 199 326 705 740 14042 248 489 583 592 651 745 758 783 784 800 832 983 15197 428 546 636 742 906 16303 449 531 550 552 703 712 761 918 17042 166 265 338 385 511 742 948 998 18045 54 57 149 252 340 480 494 698 778 865 19007 47 130 133 154 214 254 304 477 554 581 632 868 922 945 972 à 600 Mk.

Ser. III. Nr. 63 114 258 317 506 533 664 763 772 917 991 1076 149 238 431 581 605 828 936 2141 149 161 283 355 368 416 455 507 526 531 676 803 832 853 3026 208 268 275 466 536 554 555 600 669 721 815 841 890 991 4074 430 729 736 760 815 844 875 876 906 944 5027 056 168 211 415 562 569 591 717 881 6077 102 149 295 406 409 479 525 670 712 859 7017 074 218 328 360 476 493 536 548 595 683 691 701 787 789 815 861 962 981 8098 511 546 648 671 745 914 916 9200 214 220 261 650 705 732 769 10000 120 136 289 326 418 554 633 697 815 836 950 11031 144 190 282 431 682 761 777 808 904 12449 738 749 812 13050 152 196 244 310 454 455 669 707 758 845 883 933 14203 386 554 695 737 787 941 964 à 300 Mark.

Serie V. Nr. 14 72 142 190 263 470 509 512 689 736 762 787 1097 232 239 314 488 657 691 866 989 2091 189 196 257 315 468 533 582 586 589 592 616 754 830 933 3006 249 479 538 541 670 683 770 878 4044 095 112 230 236 308 394 439 575 591 622 663 789 850 911 5158 361 549 839 850 984 6088 154 201 373 445 460 550 à 1500 Mark.

Serie VI. Nr. 299 465 492 793 964 1062 443 615 616 651 720 725 736 823 2137 200 456 646 894 935 3458 462 475 493 511 574 795 806 824 830 910 4080 223 358 539 565 605 890 925 962 978 5014 29 224 349 408 682 811 6003 57 248 385 822 908 917 965 987 7066 90 198 550 625 669 740 8082 105 134 164 408 784 9107 122 310 461 489 599 819 897 10134 160 250 418 796 922 988 11846 949 12074 330 391 792 13490 523 733 752 14255 700 795 15425 940 18236 391 421 492 577 625 19470 20104 283 541 802 887 21235 310 311 428 727 22557 606 680 755 787 840 23185 869 24180 644 685 970 25108 389 638 981 26444 624 27283 290 320 616 28283 492 29265 452 476 877 à 3000 Mark.

Serie VII. Nr. 36 91 169 172 352 604 1009 102 207 300 397 469 510 675 836 915 994 2090 114 254 456 611 796 838 839 962 966 3013 160 304 314 359 448 543 613 4088 317 535 614 612 896 5001 133 343 6263 729 7159 173 332 422 423 907 8180 200 9096 422 631 780 987 10540 703 764 11253 624 933 12516 553 771 13289 320 894 14498 15127 135 à 1500 M.

Serie VIII. Nr. 31 75 457 478 570 595 681 919 1064 200 620 659 661 2240 272 325 342 360 416 468 481 610 649 677 868 3060 183 260 318 343 385 401 435 502 564 866 867 808 4119 306 324 413 623 738 946 5437 835 903 6089 183 329 389 487 538 743 956 7008 10 147 218 407 509 512 893 980 8293 435 9403 620 637 675 729 789 869 10066 281 308 333 873 542 604 674 800 868 922 11060 361 378 443 470 471 532 699 842 12004 225 229 368 815 13011 318 499 14007 209 15263 685 728 729 832 835 16100 540 17471 639 697 937 18981 19200 201 668 20610 733 21509 555 22057 280 23257 24123 595 918 926 25186 407 874 934 26618 773 802 886 27315 28293 565 622 840 29031 157 188 à 600 M.

Serie IX. Nr. 97 211 248 605 689 767 990 1033 75 1104 201 204 744 832 875 2081 2196 2434 478 2793 2900 3247 78 3381 3637 3746 3879 4005 24 82 85 315 367 378 453 466 501 562 567 744 866 945 5332 346 724 811 6114 408 574 7203 8328 329 460 671 876 956 8363 9525 9749 9890 10476 923 11321 770 829 12482 561 664 682 13083 637 739 14283 321 807 à 300 M.

Briefkasten der Redaction.

M. Ein Rechtsanwalt kann, so lange er nicht das Mandat einer Partei angenommen, als Anwalt der Gegenpartei auftreten. Nur Aufträge verschiedener Personen, deren Interessen collidiren, darf man nicht annehmen. §§ 22, 23 Th. I Tit. 13 Allg. Landr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. Juni. Ein Artikel der „Prov.-Corr.", überschrieben „die Verantwortung für die Reichstagsauflösung", kommt zu dem Schlusse, daß die Regierung so wenig aus der nationalliberalen Presse wie aus dem eigenen Verhalten des früheren Reichstages irgend einen Anhalt für die Annahme gewinnen konnte, daß sich auch bei jenen eine bereitwillige, entschlossene Unterstützung gegen die Socialdemokratie hätte finden können. Die tiefere, ursächliche Verantwortung für die Auflösung fällt der Mehrheit des Reichtages zu, vor Allem der nationalliberalen Partei in ihrer jetzigen Zusammensetzung und Leitung. Die unmittelbare politische Verantwortlichkeit wird die Regierung willig vor der Nation und vor der Geschichte tragen. Sie hat zunächst die Genugthuung, daß sofort nach der Auflösung sich die bisherigen Gegner für die entschlossene Mitwirkung im Kampfe gegen die Ausschreitungen der Socialdemokraten erklärten. Die Regierung darf darin die Bestätigung der Ueberzeugung finden, daß das Volk selbst in seiner großen Mehrheit ihre Ziele und Wege billigt und dieser Billigung voraussichtlich bei den Wahlen Ausdruck geben wird.

„Die Aufgabe aller ernsten Freunde der Regierung und des Kaisers wird es sein, die patriotisch gesinnten Wähler vollzählig um das kaiserliche Banner zu sammeln und möglichst darüber aufzuklären, in wieweit die verschiedenen Parteien und Wahlcandidaten genügende Bürgschaft für die Unterstützung der Regierung in der Lösung ihrer großen Aufgaben gewähren. Sie bedarf dazu, um es zu wiederholen, im künftigen Reichstag der Mehrheit bewußter, fest entschlossener Männer, welche ernst und aufrichtig helfen wollen, die drohenden Gefahren für Staat und Gesellschaft wirksam zu beschwören und sichere Grundlagen für einen neuen Aufschwung des politischen und wirthschaftlichen Gedeihens des deutschen Volkes zu schaffen."

Berlin, 19. Juni. Die heutige Congreßsitzung begann Nachmittags 2 Uhr und dauerte bis gegen $^3/_4$4 Uhr.

Berlin, 19. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nächst der bulgarischen Frage dürfte die bessarabische zu eingehenden Erörterungen Anlaß geben. Die Berufung Rumäniens auf den Vertrag von 1856 werde russischerseits nicht anerkannt, da dieser Vertrag nicht mit Rumänien, sondern mit der Türkei abgeschlossen worden sei. Die Türkei komme somit, da Rumänien als selbstständiger Staat noch nicht anerkannt sei, dabei in erster Linie in Betracht, ganz ebenso wie im vorigen Jahrhundert das deutsche Reich Gebietserweiterungen zugestand, unbekümmert um die dabei unmittelbar betroffenen Territorial-Herren. Rumänien werde aber auch mit sich zu Rathe gehen müssen, ob es lieber Bessarabien behalten und sich dafür den fortdauernden Revindicationsansprüchen eines mächtigen Nachbars ausgesetzt sehen wolle, dem jenes Gebiet doch nun einmal thatsächlich entrissen worden sei.

Der „Reichsanz." meldet: Die Frage, wo die Leiche Sr. Majestät des Königs Georg beigesetzt werden solle, hat nunmehr ihre Erledigung gefunden. Seitens der preußischen Regierung war sofort die Bereitwilligkeit zur Erfüllung des ihr ausgesprochenen Wunsches, die Beisetzung ohne militärische oder amtliche Feierlichkeit in Herrenhausen stattfinden zu lassen, kundgegeben worden und es würde auch nur dieser Wunsch der Anordnung eines feierlichen Leichenbegängnisses entgegengestanden haben. Die Hinterbliebenen haben sich jedoch für die Beisetzung in Windsor entschieden.

Berlin, 19. Juni. Dem „Actionär" zufolge ist der Berghauptmann Serlo in Breslau zum Ober-Berghauptmann und Director der Abtheilung des Handelsministeriums für Berg-, Hütten- und Salinenwesen ernannt. Auf Anordnung des Handelsministers findet am 5. Juli in Breslau eine Conferenz von Industriellen und Bahnverwaltungen statt, um der schlesischen Industrie durch Transporterleichterungen weitere Absatzquellen zu eröffnen.

Der Redacteur der „Berliner Freien Presse", Schapira, ist heute früh polizeilich sistirt und in Haft behalten worden.

Berlin, 19. Juni. Wollmarkt. Auf Stadtlagern bis gestern Mittag 48,000 Centner, auf offenem Markt (Viehhof) bis heute Mittag 27,268 Ctr. angefahren. Der Markt eröffnete früh sehr fest. Feine gut behandelte Wollen erzielten bis 5 Thaler Preisaufschlag. Gegen 9 Uhr etwas ermattend, bis 10 Uhr waren über ⅔ des auf offenem Markt befindlichen Quantums verkauft. Feine Tuchwollen erzielten 60—65, Kammwollen 58—62, Mittelwollen 54—57, Rusticalwollen 47—50 Thaler. Das Geschäft auf den Stadtlagern dürfte erst Nachmittags in Fluß kommen.

London, 19. Juni. Die gestrige Wollauction war für australische fest, Capwollen gefragt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 19. Juni. Die heutige Congreßsitzung dauerte 1$^3/_4$ Stunden. Die Frage wegen Zulassung Griechenlands, die nach einer Version bereits im Sinne der Zulassung desselben als consultatives Mitglied entschieden, soll nach einer anderen Version bis Freitag vertagt sein; auch die bulgarische Frage ist wieder bis Freitag vertagt. Gortschakoff erklärte heute Bratianu, Rußland sei zur Annexion Bessarabiens unabänderlich entschlossen. (Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

Aachen, 19. Juni. Die Generalversammlung der Rheinischen Eisenbahn setzte die Dividende auf 7% fest und genehmigte sämmtliche Anträge der Direction.

Petersburg, 19. Juni. Die von dem Londoner „Globe" publicirten Documente machen hier keinen guten Eindruck. Die Journale sprechen sich vorwiegend in dieser Richtung aus, und üben dem entsprechende Kritik.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 19. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwach.
Erste Depesche. 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Oesterr. Credit-Actien	415 —	419 —	Wien kurz	172 90	173 25
Oesterr. Staatsbahn	451 50	456 —	Wien 2 Monat	171 40	171 75
Lombarden	135 —	137 —	Warschau 8 Tage	207 35	208 75
Schles. Bankverein	79 30	79 50	Oesterr. Noten	173 10	173 25
Bresl. Discontobank	59 75	60 10	Russ. Noten	207 35	208 90
Schles. Vereinsbank	55 —	55 —	4½% preuß. Anleihe	104 80	104 90
Bresl. Wechslerbank	69 50	69 50	3½% Staatsschuld	92 20	92 30
Laurahütte	74 90	75 30	1860er Loose	109 60	110 —

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 81, 50.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Posener Pfandbriefe	95 —	95 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	109 30	110 —
Oesterr. Silberrente	56 30	57 —	Rheinische	108 25	108 50
Oesterr. Goldrente	63 75	64 —	Bergisch-Märkische	74 —	74 25
Türk. 5% 1865er Anl.	15 50	15 75	Köln-Mindener	105 25	105 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 80	57 25	Galizier	109 50	110 10
Rum. Eisenb.-Oblig.	33 25	33 80	London lang	— —	20 28½
Oberschl. Litt. A.	126 —	126 40	Paris kurz	— —	81 15
Breslau-Freiburger	59 75	59 75	Reichsbank	154 —	154 —
R.-O.-U.-St.-Actien	103 —	104 75	Disconto-Commandit	126 —	127 50

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 413, 50. Franzosen 451, 50, Lombarden 134, 50. Disconto-Commandit 126, 20. Laura 74, 90. Goldrente 63, 75. Ungarische Goldrente 77, 75. 1877er Russen —. Neueste Consols —, —.

Matt. Spielwerthe wegen Geldmangel und Stückeüberfluß gedrückt. Bahnen etwas schwächer, Banken zum großen Theil rückgängig. Industriewerthe gut behauptet, Auslandsfonds und russische Valuta theilweise erheblich weichend. Discont 3½ pCt.

Frankfurt a. M., 19. Juni, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 205, 75 Staatsbahn 225, —. Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente —, —. Galizier 118, 25 Neueste Russen —, —. Matt.

Wien, 19. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Papierrente	63 95	64 35	Anglo	109 —	112 —
Silberrente	66 —	66 40	St.-Eisb.-A.-Cert.	261 —	263 25
Goldrente	74 20	74 30	Lomb. Eisenb.	78 75	79 50
1860er Loose	113 70	114 —	London	117 25	117 15
1864er Loose	138 50	139 10	Galizier	253 —	254 50
Creditactien	239 80	241 90	Unionbank	66 75	67 50
Nordwestbahn	110 —	110 50	Deutsche Reichsb.	57 87½	57 80
Nordbahn	216 —	217 25	Napoleonsd'or	9 40½	9 37½

Ungar. Goldrente 90, 65.

Paris, 19. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 75, 55. Neueste Anleihe 1872 112, 60. Italiener 76, 70. Staatsbahn 570, —. Lombarden 173, 75. Türken 15, 40. Goldrente 64. Ungar. Goldrente 79½. 1877er Russen —. Matt.

London, 19. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95½. Italiener 76, 07. Lombarden 6, 13. Türken 15⅝. Russen 1873er 82. Silber —, —. Glasgow —. Wetter: regnerisch.

Berlin, 19. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Still.		
Juni-Juli	209 —	209 —	Juni	67 50	67 50
Sept.-Oct.	201 —	200 50	Sept.-Oct.	65 10	64 80
Roggen. Behauptet					
Juni	129 —	128 50	**Spiritus.** Still.		
Juni-Juli	129 —	128 50	Juni-Juli	52 80	52 50
Sept.-Oct.	134 50	134 50	August-Sept.	53 70	53 60
Hafer.			Sept.-Oct.	52 80	52 70
Juni-Juli	129 —	128 50			
Sept.-Oct.	133 —	133 —			

Stettin, 19. Juni, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Fest.		
Juni-Juli	198 50	198 50	Juni	66 —	66 —
Sept.-Oct.	198 50	198 —	Sept.-Oct.	65 —	64 25
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Juni-Juli	128 —	128 —	loco	51 90	51 60
Sept.-Oct.	132 —	132 —	Juni-Juli	51 30	51 —
			August-Sept.	52 30	52 —
Petroleum.			Sept.-Oct.	51 50	51 50
Herbst	11 50	11 50			

(W. T. B.) **Köln**, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Juli 19, 45, per November 19, 85. Roggen per Juli 13, 40, November 13, 75. Rüböl loco 36, —, pr. Octbr. 34, 20. Hafer loco 15, —, Juli 13, 90. — Morgen Feiertag.

(W. T. B.) **Hamburg**, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni-Juli 197, —, per Septbr.-October 199, —. Roggen ruhig, per Juni-Juli 127, —, per September-October 133, —. Rüböl fest, loco 67, per October 66½. Spiritus flau, per Juni 41¼, per Juli-August 41¾, per August-September 43, per September-October 43¾. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Paris**, 19. Juni. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl steigend, per Juni 65, 25, per Juli 65, 25, per Juli-August 65, —, per Septbr.-Decbr. 63, —. Weizen ruhig, per Juni 30, —, per Juli 29, 75, per Juli-August 29, 25, per September-December 28, 75. Spiritus ruhig, per Juni 60, —, per Juli-August 60, 50. Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 19. Juni, Abends 9 Uhr 55 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56⅜. Lombarden —, —. Italiener —, —. Creditactien 205, 25. Oesterreichische Staatsbahn 560, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Köln-Mindener —, —. Neueste Russen 81½. Matt.

Frankfurt a. M., 19. Juni, Abends 7 Uhr 20 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 205, 37, Staatsbahn 223, 62. Lombarden —. Oesterr. Goldrente 64⅝. Ungar. Goldrente 77⅝. Neue Russen 81, 43. Oesterr. Silberrente 56⅝. Matt.

Paris, 19. Juni, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Schluß etwas fester.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
3proc. Rente	75 70	75 65	Türken de 1865	15 37	15 45
5proc. Anleihe v. 1872	112 70	112 65	Türken de 1869	48 20	48 20
Ital. 5proc. Rente	76 90	76 80	Türkenloose	52 20	53 —
Oesterr. Staats-Eis.-A.	567 50	570 —	Goldrente	64¼	64⅛
Lombard. Eisenb.-A.	170 —	173 75	1877er Russen	85	84⅞

Ungarische Goldrente 80.

Bekanntmachung.

Durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 11. Juni c. sind wir angewiesen worden, mit Aufstellung der **Wählerlisten für die bevorstehenden Wahlen zum Reichstage** unverzüglich vorzugehen und die Ausführung dieser Anordnung derart zu beschleunigen, daß die Auslegung der Wählerlisten mit dem Anfange des Monats Juli d. J. erfolgen kann.

Bei der Kürze dieser Frist ist es nicht angänglich, die Aufnahme der Stimmberechtigten durch geeignete Organe in den einzelnen Häusern zu bewirken, und da uns über die hiesigen Einwohner zunächst nur unsere Steuer-Rollen Auskunft geben, so sind wir genöthigt, die Wählerlisten vorerst lediglich auf Grund dieser Rollen aufstellen zu lassen.

Um aber die Listen bei der demnächst bevorstehenden öffentlichen Auslegung derselben schon möglichst vollständig zu haben und etwaige Reclamationen gegen ihre Richtigkeit und Vollständigkeit, so weit es irgend thunlich, zu vermeiden, fordern wir **alle diejenigen Personen, welche aus irgend einem Grunde zur Königl. Klassen- oder zur hiesigen Communal-Einkommensteuer nicht herangezogen sind**, gleichwohl aber nach § 1 ff. des nach dem Gesetz vom 16. April 1871 für das Gebiet des Deutschen Reichs giltigen Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 31. Mai 1869 die Eigenschaften eines Wählers für den Reichstag zu besitzen glauben, unbeschadet der ihnen nach § 3 des Reglements vom 28. Mai 1870 zustehenden Reclamations-Befugniß während der späteren Auslegung der Wählerlisten, hiermit auf, sich **unter genauer Angabe ihrer Wohnungen und unter Beibringung der Beweismittel für ihre Behauptungen,**

Donnerstag, den 20., oder Freitag, den 21. Juni c.,

entweder schriftlich bei uns zu melden oder ihre Anträge in unserem **General-Bureau** im Rathhause von früh 8 bis Nachmittags 3 Uhr zu Protokoll zu geben.

Das Wahlgesetz vom 31. Mai 1869 bestimmt bezüglich der Eigenschaften eines Wählers Folgendes:

§ 1.

„Wähler für den Reichstag des Norddeutschen Bundes ist jeder Norddeutsche, welcher das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat.

§ 2.

Für Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden.

§ 3.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen;
2) Personen, über deren Vermögen Concurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallit-Verfahrens;
3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist.

§ 7.

Wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirke ausüben will, muß in demselben oder, im Falle eine Gemeinde in mehrere Wahlbezirke getheilt ist, in einem derselben zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz haben.

Jeder darf nur an Einem Orte wählen. [1180]

Für alle zur Königl. Klassen- oder zur Communal-Einkommensteuer hierselbst eingeschätzten und demzufolge aus den Steuer-Rollen uns bekannten Personen bedarf es nach Obigem selbstredend einer besonderen Meldung nicht.

Breslau, den 18. Juni 1878.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Selma Ollendorff,
L. Marcus,
Verlobte. [6193]
Neumarkt i. Schl. Waldenburg.

Hugo Heimann,
Ida Heimann,
geb. Block,
Vermählte.
[8273] Brieg.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag $9\frac{1}{4}$ Uhr verschied nach längeren, schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Schwager und Onkel, der Kaufmann [6211]

Ferdinand Schea,

im Alter von 54 Jahren. Dies allen Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Breslau, den 19. Juni 1878.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, Vormittag 11 Uhr.
Trauerhaus: Sonnenstrasse 22.

Todes-Anzeige.

Am 17. d. Mts. verschied im 76sten Lebensjahre der frühere Bezirks-Schornsteinfegermeister und Stadtälteste [6197]

Herr Johann Treeger
in Oppeln.

Seit dem Jahre 1840 war der Dahingeschiedene ein treues Mitglied unserer Innung. Seine große Pflichttreue in unserem Beruf, sowie sein biederer Charakter sichern ihm bei sämmtlichen Collegen ein ehrendes Andenken.

Breslau, den 19. Juni 1878.

Der Vorstand der Schornsteinfeger-Innung zu Breslau.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entschlief nach mehrmonatlichem Magenleiden, aber nur eintägigem Krankenlager

Herr Pastor Remmy

zu Simmenau, im 62sten Lebensjahre, im 26sten Jahre seiner Berufsthätigkeit und im 13ten seines hiesigen pflichttreuen Wirkens; tief betrauert von den Seinen und von seiner Kirchengemeinde, wie in weiteren Kreisen. Seine eifrige, aufopfernde Pflichterfüllung trug unverkennbar wesentlich zu seinem unerwarteten schnellen Hinscheiden bei. Die wärmste Verehrung, Anerkennung und Liebe seitens derer, die in näherer Beziehung zu ihm standen und Aller, die ihn kannten, wird ihm sicher stets bewahrt bleiben. Seine Verdienste um die Gemeinde haben insbesondere sich ein dauerndes Denkmal gesetzt in der Ausführung des seit Jahren nöthig gewordenen, aber mit vielen Hindernissen und Schwierigkeiten verknüpft gewesenen Baues unseres schönen, neuen Gotteshauses. Alle Tugenden eines treuen Seelensorgers, so insbesondere auch als Vorstand der Schulen in der Parochie, waren seine Zierde, die wahrhafteste Biederkeit und allgemeine Menschenliebe, die Seele seines Lebens und Wirkens. So wird sein Andenken auch stets ein gesegnetes sein. [2438]

Simmenau, den 18. Juni 1878.

Der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung von Simmenau.

Heut am 18. Juni, Morgens 7 Uhr, ging unser theurer Amtsbruder, der Pastor von Simmenau, [2450]

Herr

Karl Heinrich Remmy,

durch einen sanften, seligen Tod zur Freude seines Herrn ein, an welchen er fest geglaubt, dessen Kreuz er mit immer gleicher Treue gepredigt, und dessen Gnadenkräfte er in einem unanstößigen, gottseligen Wandel bezeugt hat. Er war uns ein Muster in Friedfertigkeit, Demuth und pünktlicher Pflichterfüllung und ein in guten und bösen Tagen erprobter Freund. Das Gedächtniß dieses Gerechten bleibt unter uns im Segen und in Ehren.

Die evangelische Geistlichkeit der Diöces Kreuzburg.

Nachruf!

Der 18. Juni d. J. brachte den Unterzeichneten einen herben Verlust in dem unerwarteten Ableben des Local-Schul-Inspectors [2448]

Herrn Pastor Remmy

in Simmenau; eines allgemein verehrten, pflichtgetreuen, gewissenhaften Seelensorgers und Schulvorstandes.

Die Lehrer der Parochie betrauern ihn schmerzlich und werden ihm stets ein dankbares, warmes und ehrenvolles Andenken bewahren.

Die Lehrer der Parochie Simmenau.

Statt besonderer Meldung.

Heut Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft [8271]
meine liebe Frau

Charlotte Schall,
geb. Mannheimer,

im Alter von 62 Jahren.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Beuthen OS., den 18. Juni 1878.

B. Schall.

Am 11. d. M. verschied unser vielgeliebter Vater, der Kaufmann

Wolf Pulvermacher.

Berlin, den 15. Juni 1878.
[6195] **Die Hinterbliebenen.**

Durch das in Berlin erfolgte Ableben unseres Bruders [6196]

Wolf Pulvermacher

hat unsere Gesellschaft eines ihrer ältesten Mitglieder verloren, dessen Andenken in unserer Gesellschaft stets erhalten bleiben wird.

Der Vorstand der Gesellschaft der Brüder.

Todes-Anzeige.

Heute früh, $\frac{1}{4}$3 Uhr, entschlief sanft und selig mein geliebter Gatte, der frühere Bürgermeister, Polizeiverwalter und Steinbauermeister

J. G. Enkelmann,

Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens, im Alter von 84 Jahren.

Dies allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung. [2437]

Gnadenfeld, den 18. Juni 1878.

Die trauernde Gattin.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Rittmeister u. Esc.-Chef im 1. Hannov. Dragoner-Regt. Nr. 9 Herr v. Franckenberg-Lüttwitz mit Frl. Marie v. Klützow in Schwarzwaldau. Herr Regierungs-Baumeister Habestadt mit Frl. Marie Bernstein in Berlin. Herr Dr. med. Perl in Berlin mit Frl. Wanda Kronthal in Posen.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hauptm. im Ingen.-Corps u. Comp.-Chef im Magdeb. Pionn.-Bat. Nr. 4 Herrn Blumensath in Magdeburg. — Eine Tochter: Dem Prem.-Lieut. im Pomm. Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 2 Herrn Geißler in Berlin. Dem Pr.-Lieut. im Westfäl. Kür.-Regt. Nr. 4 Herrn v. Branconi in Hamm.

Gestorben: Frau Polizei-Hauptmann Schilling in Berlin. Kreis-Ger.-Rath a. D. Herr v. Stieglitz in Meiningen. Pr.-Lieut. im 8. Westf. Inf.-Regt. Nr. 57 Herr v. Arnim in Falkenstein a. Taunus. Justizrath a. D. Herr Ciborovius in Salzburg.

Danksagung.

Allen denen, welche unsern guten Bruder, Onkel und Großonkel, den Stadt-Leibamts-Director a. D.

Friedrich Seitz

gestern zur letzten Ruhestätte begleitet haben, namentlich Herrn Pastor **Weingärtner** für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren Vorstehern der Stadt und den Herren aus den Logen, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank; desgleichen allen Freunden und Bekannten, welche uns sonst ihre herzliche Theilnahme kundgegeben haben. [6216]

Breslau, am 18. Juni 1878.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau Pauline insbesondere dem Königl. Hofprediger Herrn Faber für die trostreichen Worte am Grabe meinen herzlichsten Dank. [6214]

Karl Hübsch.

Aufforderung.

Als bestellter Pfleger des Nachlasses des am 22. Januar d. J. hierselbst verstorbenen **Vergolders H. W. Meyer** fordere ich hierdurch einen Jeden, der einen Anspruch an den gedachten Nachlaß zu haben glaubt, auf, sich **in meinem Bureau, Ring Nr. 25,** mit seinen Ansprüchen mündlich oder schriftlich zu melden, unter gleichzeitiger Ueberreichung der zum Erweise seiner Forderung dienenden Beweismittel. [8218]

Zugleich fordere ich auch alle Diejenigen, welche zur gedachten Nachlaß-Masse etwas verschulden, auf, binnen 14 Tagen bei mir Zahlung zu leisten, widrigenfalls sie binnen gleicher Frist Klage zu gewärtigen haben.

Endlich bitte ich Diejenigen, welche nach dem Todestage des **Vergolders H. W. Meyer**, dem 22. Januar c., etwas an die hinterlassene Wittwe desselben gezahlt haben, dies, sowie die Höhe des Betrages mir anzuzeigen.

Breslau, den 17. Juni 1878.

Krug,
Königl. Rechtsanwalt und Notar.

Lobe-Theater. 8262

Donnerstag, den 20. Juni. Z. 2. M.: „Die Augen der Liebe." Lustspiel in 3 Acten v. Wilhelmine v. Hillern. Hierauf: „Er compromittirt seine Frau." Lustspiel in 1 Act von J. M.
Freitag. „Chemie für's Heirathen." Hierauf: „Ein delicater Auftrag."

Sommertheater

im Concerthause (Nikolaistraße 27). Donnerstag, den 20. Juni. „Schulze" und Schlußtableau. [8252]

Breslauer Volks-Theater
im deutschen Kaisergarten.

Donnerstag, den 20. Juni.. Z 1. M.: „Der verwunschene Prinz" oder: „Traum, Rausch u. Wirklichkeit."

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.

Heute:
Die gute Laune des Teufels.
Gr. engl. Sensations-Pantomime.
(In Berlin gegen 300 Mal aufgeführt.)
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [8011]
Entree 50 Pf. Reservirt 75 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Sinfonie-Concert

von der Breslauer Concert-Capelle.
Director Herr Trautmann.
Harfen-Virtuos Herr Moser.
Sinfonie A-dur von Mendelssohn.
Solostücke
für Harfe, Clarinette, Piston 2c.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [8255]
Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Zeltgarten.

Täglich: [8186]
Grosses Concert.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 10 Pf.

Matthias-Park.

Heute Donnerstag, den 20. Juni:
Großes Militär-Concert.
Anfang 7 Uhr. [8256]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
Herzog.

Ender's Garten,

[6210] Enderstraße Nr. 10.
Heute Donnerstag, den 20. Juni:
Gr. Militär-Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Schlesischer Garten,

Klosterstraße 60.
Heute: Gemengte Speise.
Morgen: [6213]
Fische und gr. Krebse.

H. Suhr's Garten,

Sonnenstraße 4. [6215]
Heute:
Erstes Concert, ausgeführt von der Breslauer Quintett-Gesellschaft.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 10 Pf.

Seiffert's Etablissement
Rosenthal.

Bezüglich der Einladungen erlaube ich mir, auf das heute Donnerstag stattfindende [6190]

Familien-Fest

mit Concert, Ball, Illumination erg. aufmerksam zu machen.
Anfang des Concerts $4\frac{1}{2}$ Uhr.
Omnibusfahrt vom Wäldchen von 2 Uhr ab. — Gleichzeitig empfehle
Gemengte Speise.

Bergkeller.

Heute Donnerstag:
Grosses [8261]
Familien-Kränzchen.
Gemengte Speise.

Bad Obernigk.
Cursaal, Park, Restauration.
Heute Concert.



Heute, Frohnleichnams-Fest:

Vergnügungsfahrt
nach
Lanisch an d. Strachate.

Abfahrt 2 Uhr Nachmittags von der Promenade oberhalb der Sandbrücke.
Rückfahrt $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
[8276] Krause & Nagel.

Ein Gesellschafts-Omnibus zu 10 Personen steht am Bahnhof Habelschwerdt früh nach Wölfelsfall bereit. Bestellung nimmt an

F. Baumgarten,
[5778] Habelschwerdt.

Circus Renz,

Breslau, Louisenstraße.
Heut Donnerstag, 20. Juni 1878,
Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr:

Gürtel-Ringkampf

zwischen Herrn **Carl Lepp** aus Berlin u. einem der stärksten Männer Breslaus um die Prämie von 100 Mk.

Die Königin von Abyssinien.

[8263]
Morgen: Vorstellung.
Sonntag: Zwei Vorstellungen.
E. Renz.

Circus Renz-Besuchern empfehle ich meine nur 3 Minuten vom Circus entfernten eleganten Restaurationsräume nebst Garten. Auch nach Schluß des Circus werden warme Speisen verabreicht und spielt das Orchestrion tägl. bis Abends 11 Uhr.
[6200] Vögel, Friedrichstr. 49.

Prov. △. v. Schl. 24. VI. $12\frac{1}{2}$.
Joh.-F. u. T. △. I.

Medicinische Section.

Freitag, den 21. Juni, Abends 6 Uhr: [8253]

1) Herr Prof. Dr. **W. A. Freund** und Privatdocent Dr. **E. Fränkel**: Ueber totale Uterusexstirpation, nebst Demonstration von drei operirten Fällen.
2) Wahl des zweiten Secretairs.

Breslauer Kälber-Impf-Institut,

Ziegelgasse 1, am Augustaplatze.
Impfung mit Kälberlymphe täglich Nachmittags von 3—4 Uhr.
[7494] **Dr. M. B. Freund.**

Ich bin bis 1. Juli c. verreist. Von diesem Tage an sind meine Sprechstunden Vm. 7—8, Nm. 3—4. [6199]

Dr. H. Graebsch.

Ich habe mich in Oels niedergelassen. Meine Wohnung: Ring 5. Sprechstunde von 2—3 Uhr.
Oels, den 17. Juni 1878.

Dr. Klose,
praktischer Arzt. [2418]

Ich wohne Friedr.-Wilhelmstr. 2b.
Adolph Neisser, Lederagenturgeschäft.

Einige Tausend Thaler Actien der

Waggonfabrik Gebrüder Hoffmann, Breslau,

werden zu kaufen gesucht und gefällige Offerten mit Angabe des Courses sub A. B. 100 postlagernd Strehlen bei Breslau erbeten. 2419

Anfängern erth. billigst französische Stunden unter Chiffre H. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6218]

Heiraths-Gesuch.
Ein Kaufmann,

29 Jahre alt (Israelit), Eigenthümer eines gut situirten und sehr rentablen Geschäfts Oberschlesiens, von angenehmem Aeußeren, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. [8268]

Junge, jüdische Damen mit einem disponiblen Vermögen von 8—10,000 Thalern, werden höflichst ersucht, ihre Adresse, wenn möglich mit Photographie, sub Chiffre H. 22011 bei **Haasenstein & Vogler, Breslau,** behufs näherer Mittheilungen niederzulegen.
Unterhändler verbeten.
Strengste Discretion Ehrensache.

Pension

für ein anst. j. Mädchen bald zu vergeben: **Große Feldstraße Nr. 11,** hochpart., rechts. [6202]

Regensburg.
Hotel weißer Hahn,

in bester Lage der Stadt, in der Nähe des Domes und der Post gelegen, empfiehlt sich durch gute u. schön eingerichtete Zimmer den geehrten reisenden Familien, insbesondere den Herren Geschäftsreisenden, aufs Beste. Anerkannt gute Küche, solide Preise.
Omnibus am Bahnhof. [7966]

Zeitungs-Verkauf.

Eine in industriereicher Gegend Oberschlesiens **täglich** erscheinende Zeitung **reichsfreundlicher** Tendenz mit 2000 Abonnenten und reichem Inseratentheil ist eingetretener Umstände halber sofort zu verkaufen. Die Zeitung ist **amtliches Publications-Organ** sämmtlicher Behörden und wirft erweislich einen jährlichen Reingewinn von 5—6000 M. ab. Anzahlung nach Vereinbarung. Reflectanten belieben ihre Offerten unter H. 22021 an die Annoncen-Expedition der Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau,** franco, einzusenden. [8269]

Eine Kirschen-Mühle und -Presse steht zum Verkauf bei [2428]
S. Kassel in Oppeln.

Mit der vom 13. bis 22. September cr. im hiesigen Schießwerder unter dem hohen Protectorate des Ober-Präsidenten von Schlesien,

Herrn von Puttkamer,

stattfindenden [8051]

Ausstellung

von schlesischen Boden-Producten des Gartenbaues, der Forst- und Landwirthschaft, von directen Erzeugnissen derselben, sowie von Erzeugnissen der Gartenbau-Industrie und Werken der Literatur über Gartenbau, Forst- und Landwirthschaft

beabsichtigen wir dem hohen Ziele zuzustreben, eine möglichst vielseitige Belehrung zu geben, um an dem Schaffen der Natur ein immer größeres Interesse zu erwecken, sowie auch, und dies vorzugsweise, die Cultur des Bodens durch gegenseitigen Austausch des Wissens auf diesem Gebiete, sowie durch gegenseitige Mittheilung der Producte zu heben.

Auf die hohe Bedeutung des für unsere heimathliche Provinz ersten derartigen größeren Unternehmens ergebenst hinweisend, schließen wir hieran die gehorsamste Bitte: alle hohen Behörden, alle Gönner und Freunde des Gartenbaues, der Forst- und Landwirthschaft wollen demselben hohes Wohlwollen und Unterstützung zur Erreichung dieses Zieles freundlichst angedeihen lassen.

Die Prämien für vorzügliche Objecte der Ausstellung bestehen aus den von einem hohen landwirthschaftlichen Ministerium zugesagten Staats-Medaillen, den von hohen und höchsten Gönnern und Freunden bereits ausgesetzten und noch in Aussicht gestellten Geld- und Ehrenpreisen, den goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, sowie den Ehren-Diplomen des Ausstellungs-Comite's.

Die geehrten Interessenten, welche noch kein Programm erhalten haben, wollen sich betreffs dessen an unsern Ausstellungs-Secretär, **Fabrikbesitzer M. G. Schott, Breslau, Matthiasstraße Nr. 28a,** wenden; ebenso sind an denselben **Anmeldungen**, welche wir baldmöglichst, spätestens aber bis 31. Juli erbitten, sowie alle **Anfragen, Briefe, Ehrenpreise, Geld- und andere Sendungen** zu richten.

Breslau, den 3. Juni 1878.

Der Vorsitzende des Comite.
Professor **Dr. Göppert.**

Kath. Pensionat, höhere Töchterschule, Lehrerinnen-Seminar und Fortbildungsklasse.

Anmeldungen von Pensionärinnen und Töchterschülerinnen zum **1. October** d. J. werden vor dem 1. Juli d. J. erbeten. Sprechst. v. 2—4 Nm. Die Vorsteherin **Theodolinde Holthausen,** Breslau, Klosterstr. 88.
Vom 1. October an: **Paradiesstraße 24, Gartenhaus.** [7727]

Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha.

Die am 1. Juli 1878 fälligen Zinscoupons unserer unkündbaren Pfandbriefe, nämlich:

die Coupons Nr. 18 der 5proc. Prämien-Pfandbriefe, Abtheilung I.,
" " " 15 " " " " II.,
" " " 12 " " Pfandbriefe, Abtheilung III. u. IIIa.,
" " " 4 " " " " IIIb.,
" " " 11 " $4\frac{1}{2}$proc. " " IV.

werden von genanntem Tage ab: [8267]
in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
" **Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein,**
" " **bei den Herren Ruffer & Co.,**
" Bonn bei Herrn Jonas Cahn,
" Coburg bei den Herren Schraidt & Hoffmann,
" Köln bei den Herren Deichmann & Co.,
" Dessau bei Herrn J. H. Cohn,
" Dresden bei den Herren George Meusel & Co.,
" Erfurt bei Herrn Adolph Stürcke,
" Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank,
" Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
" Hannover bei der Vereinsbank Hannover,
" Königsberg i. Pr. bei den Herren J. Simon Wwe. & Söhne,
" Leipzig bei der Leipziger Bank,
" " " den Herren Hammer & Schmidt,
" Magdeburg bei den Herren Dingel & Co.,
" Stettin bei Herrn Wm. Schlutow,
" Gotha bei unserer Bank-Hauptkasse

kostenfrei eingelöst.

Gotha, den 15. Juni 1878.

Deutsche Grundcredit-Bank.
von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Bade-Wäsche.

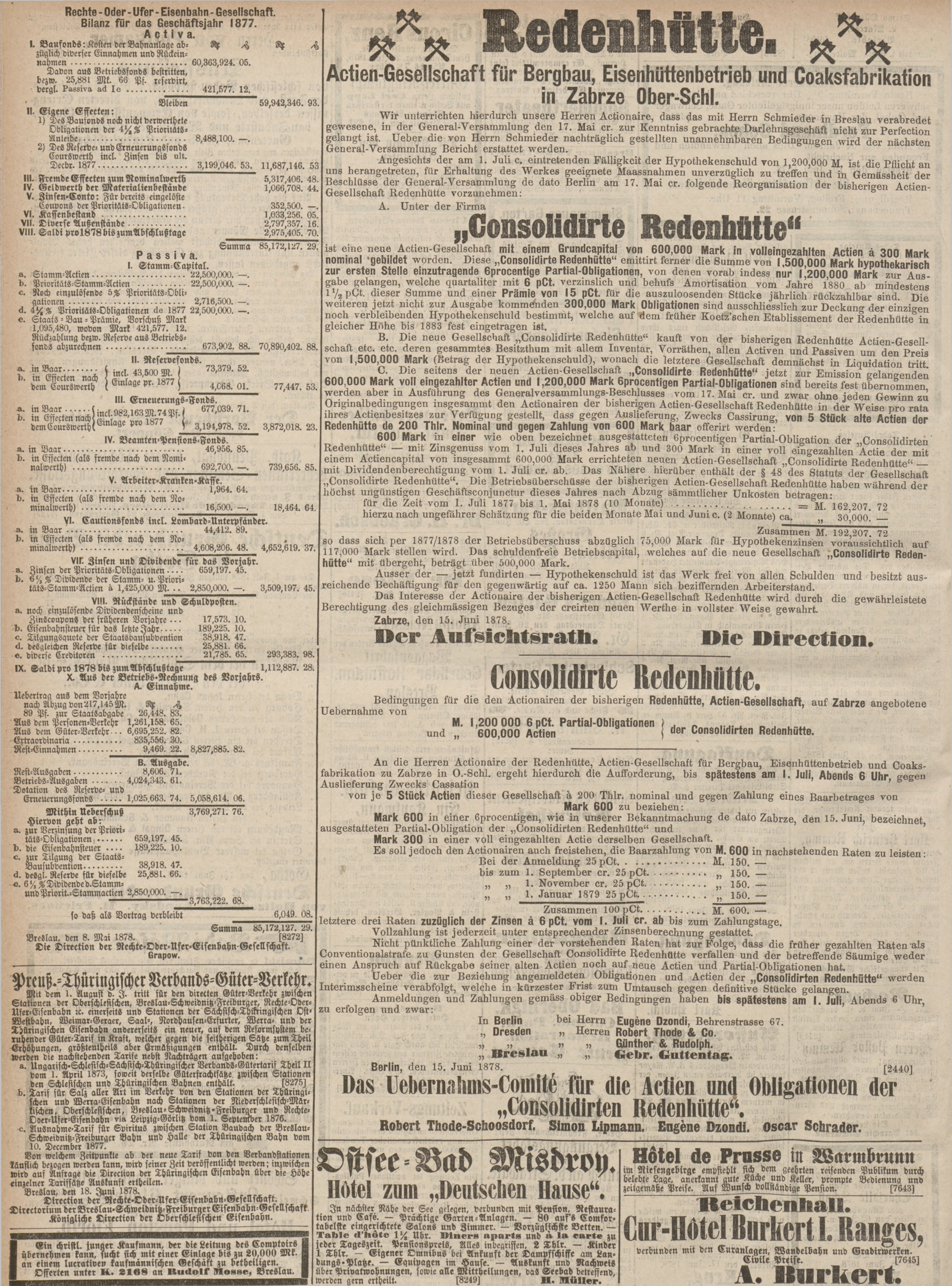
Bademäntel in englischem Frottirstoff mit eleganter Stickerei, einfache, sowie Flanell- und Barchentmäntel mit und ohne Capuchon;
Badehemden für Damen und Herren;
Badepantoffeln, echt französ. (Bayonner), sowie elegante Wiener mit Ledersohlen; **Berlepsch-Pantoffeln**;
Badehauben und Badehüte in echt französischem Wachstaffet, englischem Waterproof oder Frottirsteff;
Seebade-Anzüge in elegantester Ausstattung und jedem Genre;
Schwimmbeinkleider für Mädchen und Knaben;
Trockenlaken, englische und Gräfenberger;
Frottirtücher, echt türkische Towels, sowie Wiener, englische u. deutsche **Badehandtücher**;
Frottirhandschuhe in diversen Stoffen, sowie diverse andere Bade-Artikel empfiehlt [8004]

Julius Henel, vormals **C. Fuchs,**
k. k. Hoflieferant,
am Rathhause Nr. 26.

Schöner und billiger Landaufenthalt.
Schweiz. Luftcurort Klosters. Canton Graubünden.
4000 Fuß über Meer.
Hôtel und Pension Florin.

Neu und comfortabel eingerichtet, mit schönster Aussicht auf den Silbretta-Gletscher. In der Nähe angenehme Spaziergänge in Fichten- und Buchenwälder. Post und Telegraphenbureau in unmittelbarer Nähe. Fuhrwerk im Hause. Gute Küche, reelle Weine. Preise: Pension inclusive Logement Fr. $4\frac{1}{2}$ bis Fr. 5. — **Eröffnung den 15. Juni.** [7774]

J. Florin, Propriétair.



Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Bilanz für das Geschäftsjahr 1877.

Activa.

	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰
I. **Baufonds:** Kosten der Bahnanlage abzüglich diverser Einnahmen und Rückeinnahmen	60,363,924. 05.	
Davon aus Betriebsfonds bestritten, bezw. 25,881 Mk. 66 Pf. reservirt, vergl. Passiva ad Ie	421,577. 12.	
Bleiben		59,942,346. 93.
II. **Eigene Effecten:**		
1) Des Baufonds noch nicht verwerthete Obligationen der 4½ % Prioritäts-Anleihe	8,488,100. —.	
2) Des Reserve- und Erneuerungsfonds Courswerth incl. Zinsen bis ult. Decbr. 1877	3,199,046. 53.	11,687,146. 53
III. **Fremde Effecten zum Nominalwerth**		5,317,406. 48.
IV. **Geldwerth der Materialienbestände**		1,066,708. 44.
V. **Zinsen-Conto:** Für bereits eingelöste Coupons der Prioritäts-Obligationen		352,500. —.
VI. **Kassenbestand**		1,033,256. 05.
VII. **Diverse Außenstände**		2,797,357. 16.
VIII. **Saldi pro 1878 bis zum Abschlußtage**		2,975,405. 70.
Summa		85,172,127. 29.

Passiva.

I. Stamm-Capital.		
a. Stamm-Actien	22,500,000. —.	
b. Prioritäts-Stamm-Actien	22,500,000. —.	
c. Noch einzulösende 5% Prioritäts-Obligationen	2,716,500. —.	
d. 4½ % Prioritäts-Obligationen de 1877	22,500,000. —.	
e. Staats-Bau-Prämie, Vorschuß Mark 1,095,480, wovon Mark 421,577. 12. Rückzahlung bezw. Reserve aus Betriebsfonds abzurechnen	673,902. 88.	70,890,402. 88.
II. Reservefonds.		
a. in Baar } incl. 43,500 M. Einlage pr. 1877	73,379. 52.	
b. in Effecten nach dem Courswerth } incl. 43,500 M. Einlage pr. 1877	4,068. 01.	77,447. 53.
III. Erneuerungs-Fonds.		
a. in Baar } incl. 982,163 M. 74 Pf. Einlage pro 1877	677,039. 71.	
b. in Effecten nach dem Courswerth } incl. 982,163 M. 74 Pf. Einlage pro 1877	3,194,978. 52.	3,872,018. 23.
IV. Beamten-Pensions-Fonds.		
a. in Baar	46,956. 85.	
b. in Effecten (als fremde nach dem Nominalwerth)	692,700. —.	739,656. 85.
V. Arbeiter-Kranken-Kasse.		
a. in Baar	1,964. 64.	
b. in Effecten (als fremde nach dem Nominalwerth)	16,500. —.	18,464. 64.
VI. Cautionsfonds incl. Lombard-Unterpfänder.		
a. in Baar	44,412. 89.	
b. in Effecten (als fremde nach dem Nominalwerth)	4,608,206. 48.	4,652,619. 37.
VII. Zinsen und Dividende für das Vorjahr.		
a. Zinsen der Prioritäts-Obligationen	659,197. 45.	
b. 6⅓ % Dividende der Stamm- u. Prioritäts-Stamm-Actien à 1,425,000 M.	2,850,000. —.	3,509,197. 45.
VIII. Rückstände und Schuldposten.		
a. noch einzulösende Dividendenscheine und Zinscoupons der früheren Vorjahre	17,573. 10.	
b. Eisenbahnsteuer für das letzte Jahr	189,225. 10.	
c. Tilgungsquote der Staatsbausubvention	38,918. 47.	
d. desgleichen Reserve für dieselbe	25,881. 66.	
e. diverse Creditoren	21,785. 65.	293,383. 98.
IX. Saldi pro 1878 bis zum Abschlußtage		1,112,887. 28.

X. Aus der Betriebs-Rechnung des Vorjahrs.

A. Einnahme.

	ℛℳ ₰	
Uebertrag aus dem Vorjahre nach Abzug von 217,145 M. 89 Pf. zur Staatsabgabe	26,448. 83.	
Aus dem Personen-Verkehr	1,261,158. 65.	
Aus dem Güter-Verkehr	6,695,252. 82.	
Extraordinaria	835,556. 30.	
Rest-Einnahmen	9,469. 22.	8,827,885. 82.

B. Ausgabe.

Rest-Ausgaben	8,606. 71.	
Betriebs-Ausgaben	4,024,343. 61.	
Dotation des Reserve- und Erneuerungsfonds	1,025,663. 74.	5,058,614. 06.
Mithin Ueberschuß		3,769,271. 76.
Hiervon geht ab:		
a. zur Verzinsung der Prioritäts-Obligationen	659,197. 45.	
b. die Eisenbahnsteuer	189,225. 10.	
c. zur Tilgung der Staats-Bausubvention	38,918. 47.	
d. desgl. Reserve für dieselbe	25,881. 66.	
e. 6⅓ % Dividende d. Stamm- und Priorit.-Stammactien	2,850,000. —.	3,763,222. 68.
so daß als Vortrag verbleibt		6,049. 08.
Summa		85,172,127. 29.

Breslau, den 8. Mai 1878. [8272]

Die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Grapow.

Preuß.-Thüringischer Verbands-Güter-Verkehr.

Mit dem 1. August d. J. tritt für den directen Güter-Verkehr zwischen Stationen der Oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn ꝛc. einerseits und Stationen der Sächsisch-Thüringischen Ost-Westbahn, Weimar-Geraer, Saal-, Nordhausen-Erfurter, Werra- und der Thüringischen Eisenbahn andererseits ein neuer, auf dem Reformsystem beruhender Güter-Tarif in Kraft, welcher gegen die seitherigen Sätze zum Theil Erhöhungen, größtentheils aber Ermäßigungen enthält. Durch denselben werden die nachstehenden Tarife nebst Nachträgen aufgehoben:

a. Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischer Verbands-Gütertarif Theil II vom 1. April 1873, soweit derselbe Güterfrachtsätze zwischen Stationen den Schlesischen und Thüringischen Bahnen enthält. [8275]

b. Tarif für Salz aller Art im Verkehr von den Stationen der Thüringischen und Werra-Eisenbahn nach Stationen der Niederschlesisch-Märkischen, Oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn via Leipzig-Görlitz vom 1. September 1876.

c. Ausnahme-Tarif für Spiritus zwischen Station Baudach der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn und Halle der Thüringischen Bahn vom 10. December 1877.

Von welchem Zeitpunkte ab der neue Tarif von den Verbandstationen käuflich bezogen werden kann, wird seiner Zeit veröffentlicht werden; inzwischen wird auf Anfrage die Direction der Thüringischen Eisenbahn über die Höhe einzelner Tarifsätze Auskunft ertheilen.

Breslau, den 18. Juni 1878.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Ein christl. junger Kaufmann, der die Leitung des Comptoirs übernehmen kann, sucht sich mit einer Einlage bis zu 20,000 Mk. an einem lucrativen kaufmännischen Geschäft zu betheiligen.
Offerten unter **K. 2168** an **Rudolf Mosse,** Breslau.

Redenhütte.

Actien-Gesellschaft für Bergbau, Eisenhüttenbetrieb und Coaksfabrikation in Zabrze Ober-Schl.

Wir unterrichten hierdurch unsere Herren Actionaire, dass das mit Herrn Schmieder in Breslau verabredet gewesene, in der General-Versammlung den 17. Mai cr. zur Kenntniss gebrachte Darlehnsgeschäft nicht zur Perfection gelangt ist. Ueber die von Herrn Schmieder nachträglich gestellten unannehmbaren Bedingungen wird der nächsten General-Versammlung Bericht erstattet werden.

Angesichts der am 1. Juli c. eintretenden Fälligkeit der Hypothekenschuld von 1,200,000 M. ist die Pflicht an uns herangetreten, für Erhaltung des Werkes geeignete Maassnahmen unverzüglich zu treffen und in Gemässheit der Beschlüsse der General-Versammlung de dato Berlin am 17. Mai cr. folgende Reorganisation der bisherigen Actien-Gesellschaft Redenhütte vorzunehmen:

A. Unter der Firma

„Consolidirte Redenhütte"

ist eine neue Actien-Gesellschaft **mit einem Grundcapital von 600,000 Mark in volleingezahlten Actien à 300 Mark nominal gebildet** worden. Diese **„Consolidirte Redenhütte"** emittirt ferner die Summe von **1,500,000 Mark hypothekarisch zur ersten Stelle einzutragende 6procentige Partial-Obligationen,** von denen vorab indess **nur 1,200,000 Mark** zur Ausgabe gelangen, welche quartaliter mit **6 pCt.** verzinslich und behufs Amortisation vom Jahre 1880 ab mindestens $1\frac{1}{2}$ pCt. dieser Summe und einer **Prämie von 15 pCt.** für die auszuloosenden Stücke jährlich rückzahlbar sind. Die weiteren jetzt nicht zur Ausgabe kommenden **300,000 Mark Obligationen** sind ausschliesslich zur Deckung der einzigen noch verbleibenden Hypothekenschuld bestimmt, welche auf dem früher Koetz'schen Etablissement der Redenhütte in gleicher Höhe bis 1883 fest eingetragen ist.

B. Die neue Gesellschaft „Consolidirte Redenhütte" kauft von der bisherigen Redenhütte Actien-Gesellschaft etc. etc. deren gesammtes Besitzthum mit allem Inventar, Vorräthen, allen Activen und Passiven um den Preis von **1,500,000 Mark** (Betrag der Hypothekenschuld), wonach die letztere Gesellschaft demnächst in Liquidation tritt.

C. Die seitens der neuen Actien-Gesellschaft **„Consolidirte Redenhütte"** jetzt zur Emission gelangenden **600,000 Mark voll eingezahlter Actien und 1,200,000 Mark 6procentigen Partial-Obligationen** sind bereits fest übernommen, werden aber in Ausführung des Generalversammlungs-Beschlusses vom 17. Mai cr. und zwar ohne jeden Gewinn zu Originalbedingungen insgesammt den Actionairen der bisherigen Actien-Gesellschaft Redenhütte in der Weise pro rata ihres Actienbesitzes zur Verfügung gestellt, dass gegen Auslieferung, Zwecks Cassirung, **von 5 Stück alte Actien der Redenhütte de 200 Thlr. Nominal und gegen Zahlung von 600 Mark baar** offerirt werden:

600 Mark in einer wie oben bezeichnet ausgestatteten 6procentigen Partial-Obligation der „Consolidirten Redenhütte" — mit Zinsgenuss vom 1. Juli dieses Jahres ab und 300 Mark in einer voll eingezahlten Actie der mit einem Actiencapital von insgesammt 600,000 Mark errichteten neuen Actien-Gesellschaft „Consolidirte Redenhütte" — mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli cr. ab. Das Nähere hierüber enthält der § 48 des Statuts der Gesellschaft „Consolidirte Redenhütte". Die Betriebsüberschüsse der bisherigen Actien-Gesellschaft Redenhütte haben während der höchst ungünstigen Geschäftsconjunctur dieses Jahres nach Abzug sämmtlicher Unkosten betragen:

für die Zeit vom 1. Juli 1877 bis 1. Mai 1878 (10 Monate)	= M. 162,207. 72
hierzu nach ungefährer Schätzung für die beiden Monate Mai und Juni c. (2 Monate) ca.	„ 30,000. —
Zusammen	M. 192,207. 72

so dass sich per 1877/1878 der Betriebsüberschuss abzüglich 75,000 Mark für Hypothekenzinsen voraussichtlich auf 117,000 Mark stellen wird. Das schuldenfreie Betriebscapital, welches auf die neue Gesellschaft **„Consolidirte Redenhütte"** mit übergeht, beträgt über 500,000 Mark.

Ausser der — jetzt fundirten — Hypothekenschuld ist das Werk frei von allen Schulden und besitzt ausreichende Bechäftigung für den gegenwärtig auf ca. 1250 Mann sich beziffernden Arbeiterstand.

Das Interesse der Actionaire der bisherigen Actien-Gesellschaft Redenhütte wird durch die gewährleistete Berechtigung des gleichmässigen Bezuges der creirten neuen Werthe in vollster Weise gewahrt.

Zabrze, den 15. Juni 1878.

Der Aufsichtsrath. Die Direction.

Consolidirte Redenhütte.

Bedingungen für die den Actionairen der bisherigen **Redenhütte, Actien-Gesellschaft,** auf **Zabrze** angebotene Uebernahme von

M. 1,200 000 6 pCt. Partial-Obligationen
und „ **600,000 Actien** } **der Consolidirten Redenhütte.**

An die Herren Actionaire der Redenhütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau, Eisenhüttenbetrieb und Coaksfabrikation zu Zabrze in O.-Schl. ergeht hierdurch die Aufforderung, bis **spätestens am 1. Juli, Abends 6 Uhr,** gegen Auslieferung Zwecks Cassation

von je **5 Stück Actien** dieser Gesellschaft à 200 Thlr. nominal und gegen Zahlung eines Baarbetrages von
Mark 600 zu beziehen:

Mark 600 in einer 6procentigen, wie in unserer Bekanntmachung de dato Zabrze, den 15. Juni, bezeichnet, ausgestatteten Partial-Obligation der „Consolidirten Redenhütte" und
Mark 300 in einer voll eingezahlten Actie derselben Gesellschaft.

Es soll jedoch den Actionairen auch freistehen, die Baarzahlung von **M. 600** in nachstehenden Raten zu leisten:

Bei der Anmeldung 25 pCt.	M. 150. —
bis zum 1. September cr. 25 pCt.	„ 150. —
„ „ 1. November cr. 25 pCt.	„ 150. —
„ „ 1. Januar 1879 25 pCt.	„ 150. —
Zusammen 100 pCt.	M. 600. —

letztere drei Raten **zuzüglich der Zinsen à 6 pCt. vom 1. Juli cr. ab** bis zum Zahlungstage.

Vollzahlung ist jederzeit unter entsprechender Zinsenberechnung gestattet.

Nicht pünktliche Zahlung einer der vorstehenden Raten hat zur Folge, dass die früher gezahlten Raten als Conventionalstrafe zu Gunsten der Gesellschaft Consolidirte Redenhütte verfallen und der betreffende Säumige weder einen Anspruch auf Rückgabe seiner alten Actien noch auf neue Actien und Partial-Obligationen hat.

Ueber die zur Beziehung angemeldeten Obligationen und Actien der **„Consolidirten Redenhütte"** werden Interimsscheine verabfolgt, welche in kürzester Frist zum Umtausch gegen definitive Stücke gelangen.

Anmeldungen und Zahlungen gemäss obiger Bedingungen haben **bis spätestens am 1. Juli,** Abends 6 Uhr, zu erfolgen und zwar:

In **Berlin** bei Herrn **Eugène Dzondi,** Behrenstrasse 67.
„ **Dresden** „ Herren **Robert Thode & Co.**
„ „ „ „ **Günther & Rudolph.**
„ **Breslau** „ „ **Gebr. Guttentag.**

Berlin, den 15. Juni 1878. [2440]

Das Uebernahms-Comité für die Actien und Obligationen der „Consolidirten Redenhütte".

Robert Thode-Schoosdorf. Simon Lipmann. Eugène Dzondi. Oscar Schrader.

Ostsee-Bad Misdroy.
Hôtel zum „Deutschen Hause".

In nächster Nähe der See gelegen, verbunden mit Pension, Restauration und Café. — Prächtige Garten-Anlagen. — 80 auf's Comfortabelste eingerichtete Salons und Zimmer. — Vorzüglichste Betten. — **Table d'hôte 1½ Uhr. Diners aparts** und **à la carte** zu jeder Tageszeit. Pensionspreis, Alles inbegriffen, 2 Thlr. — Kinder 1 Thlr. — Eigener Omnibus bei Ankunft der Dampfschiffe am Landungs-Platze. — Equipagen im Hause. — Auskunft und Nachweis über Privatwohnungen, sowie alle Mittheilungen, das Seebad betreffend, werden gern ertheilt. [8249] **H. Müller.**

Hôtel de Prusse in Warmbrunn

im Riesengebirge empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum durch belebte Lage, anerkannt gute Küche und Keller, prompte Bedienung und zeitgemäße Preise. Auf Wunsch vollständige Pension. [7643]

Reichenhall.
Cur-Hôtel Burkert I. Ranges,

verbunden mit den Curanlagen, Wandelbahn und Gradirwerken.
Civile Preise. [7645]

A. Burkert.

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen à 4½ %.

Bei der heute stattgefundenen Ausloosung der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 7. Juni 1866 ausgefertigten und am 1. October 1878 in Höhe von 148,200 Mark zu amortisirenden hiesigen Stadt-Obligationen à 4½ % sind gezogen worden, und zwar:

über à 1000 Thlr. = 3000 Mark:

Ser. I. Lit. a. Nr. 59. 66. 94. 132.
„ II. „ „ Nr. 287.
„ IV. „ „ Nr. 386.
„ V. „ „ Nr. 452.

über à 500 Thlr. = 1500 Mark:

Ser. I. Lit. b. Nr. 19. 73. 141. 544.
„ II. „ „ Nr. 681. 691. 692. 746. 785. 786. 801. 836.
„ III. „ „ Nr. 918. 979.
„ IV. „ „ Nr. 1172. 1178. 1255. 1256.
„ V. „ „ Nr. 1338.

über à 200 Thlr. = 600 Mark:

Ser. I. Lit. c. Nr. 23. 35. 87. 97. 154. 178. 197. 199. 353. 415. 492. 578. 579. 635. 708. 726. 899. 991. 1116. 1415. 1471. 1518. 1629. 1645. 1662.
„ II. „ „ Nr. 1933. 2012. 2059. 2120. 2139. 2140. 2431. 2458. 2522. 2523.
„ III. „ „ Nr. 2608. 2700. 2707. 2748. 2824. 2875. 2891. 2922. 3015. 3239. 3257. 3302. 3316. 3364.
„ IV. „ „ Nr. 3428. 3453. 3486. 3545. 3598. 3617. 3643. 3644. 3656. 3703. 3713. 3816. 3852. 4003. 4013. 4101. 4196.
„ V. „ „ Nr. 4216. 4252. 4270. 4288. 4340. 4341. 4382. 4398. 4440. 4557. 4562. 4575. 4593. 4656. 4752. 4820. 4826. 4911. 4953.

über à 100 Thlr. = 300 Mark:

Ser. I. Lit. d. Nr. 12. 100. 200. 239. 244. 310. 359. 614. 631. 660. 725. 747. 902. 993. 1076. 1143. 1292. 1312. 1404. 1658. 1747. 1758. 1856. 1917. 1942. 2011. 2014. 2072. 2114. 2117. 2174. 2286. 2301. 2316. 2564. 2654. 2668. 2697. 2738. 2763. 2807. 2815. 2963. 3008. 3068. 3070. 3184. 3217. 3266. 3288. 3374. 3506. 3560. 3576.
„ II. „ „ Nr. 3780. 3966. 4054. 4172. 4184. 4190. 4292. 4348. 4384. 4401. 4501. 4519. 4598. 4708. 4760. 4802. 4825. 4840. 4895. 4934. 5141. 5176. 5177. 5191.
„ III. „ „ Nr. 5253. 5292. 5360. 5575. 5587. 5624. 5718. 5925. 5966. 6013. 6052. 6093. 6123. 6191. 6192. 6221. 6244. 6342. 6435. 6520. 6577. 6661.
„ IV. „ „ Nr. 6801. 6857. 6986. 7012. 7082. 7107. 7133. 7174. 7180. 7264. 7313. 7571. 7593. 7609. 7720. 7742. 7746. 7881. 8011. 8045. 8119. 8214. 8266. 8383.
„ V. „ „ Nr. 8404. 8471. 8541. 8559. 8600. 8601. 8629. 8734. 8990. 9000. 9049. 9053. 9096. 9124. 9139. 9147. 9148. 9172. 9237. 9250. 9254. 9363. 9386. 9422. 9447. 9519. 9533. 9653. 9668. 9670. 9729. 9980. 9983.

zusammen 49,200 Thlr. = ... 147,600 Mark.
Außerdem sind zur Erfüllung des obengedachten planmäßigen Amortisationsbetrages pro 1878 **aus freier Hand angekauft** worden die Stadt-Obligationen Ser. II Lit. d Nr. 4657 und 4924 über je 100 Thlr. = 200 Thlr. oder 600 „
giebt 148,200 Mark.

Die Besitzer der ausgeloosten Obligationen werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien **am 1. October 1878** gegen Rückgabe der Obligationen und der von da ab laufenden Zins-Coupons in unserer Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 1. April cr. ab in der rathhäuslichen Dienerstube sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen hiesigen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte vom 1. October cr. ab laufende Zins-Coupons von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, bereits früher **verloosten und gekündigten** Stadt-Obligationen, und zwar:

pro termino 1. October 1876

über à 1000 Thlr. = 3000 Mark:

Ser. I. Lit. a. Nr. 134. 144.

über à 500 Thlr. = 1500 Mark:

Ser. I. Lit. b. Nr. 209.
„ III. „ „ Nr. 862.
„ IV. „ „ Nr. 1074.

über à 200 Thlr. = 600 Mark:

Ser. I. Lit. c. Nr. 1113. 1214. 1247.
„ II. „ „ Nr. 2364.
„ III. „ „ Nr. 2669. 2923.
„ IV. „ „ Nr. 3588. 3593. 3966. 4158.
„ V. „ „ Nr. 4552.

über à 100 Thlr. = 300 Mark:

Ser. I. Lit. d. Nr. 160. 858. 1809. 2029. 2231. 2757. 3289.
„ II. „ „ Nr. 3726. 4125. 4196. 4596. 4697. 5020.
„ III. „ „ Nr. 6323.
„ IV. „ „ Nr. 7278. 7620. 8258.
„ V. „ „ Nr. 8935. 9195. 9343.

pro termino 1. October 1877

über à 500 Thlr. = 1500 Mark:

Ser. I. Lit. b. Nr. 125. 290. 407. 477.
„ II. „ „ Nr. 831.
„ III. „ „ Nr. 880.
„ IV. „ „ Nr. 1137. 1230. 1231.
„ V. „ „ Nr. 1313. 1329. 1362. 1374.

über à 200 Thlr. = 600 Mark:

Ser. I. Lit. c. Nr. 346. 409. 1231. 1307. 1439.
„ II. „ „ Nr. 1936. 2500.
„ III. „ „ Nr. 2687. 2942. 3280.
„ IV. „ „ Nr. 3460.
„ V. „ „ Nr. 4710. 4751. 4957.

über à 100 Thlr. = 300 Mark:

Ser. I. Lit. d. Nr. 573. 589. 1496. 3069.
„ II. „ „ Nr. 3939.
„ V. „ „ Nr. 9855.

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die **baldige** Rückgabe dieser Obligationen und der dazu gehörigen Zins-Coupons und Talons gegen Empfangnahme der Valuta hiermit erinnert. [1179]

Breslau, den 11. März 1878.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- u. Residenzstadt.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [444]

Alwin Bernhard

zu Breslau, Junkernstraße Nr. 1/2, ist heute Nachmittags 12½ Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. März 1878

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ferdinand Landsberger hier, Oderstraße 30, bestellt.

II. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 9. September 1878 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 25. September 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechts-Anwalt Krug, der Justiz-Rath Lent, der Rechts-Anwalt Rhau und die Justiz-Räthe Oehr und Fränkel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 8. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 501 der Uebergang der Firma

Moritz Heilborn & Co.

durch Vertrag auf den Kaufmann **Paul Franzke** zu Breslau und dagegen unter Nr. 4927 die Firma

Moritz Heilborn & Co.

und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Franzke** hier heute eingetragen worden. [571]

Breslau, den 17. Juni 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4928 die Firma [572]

E. Pauli

und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Emma Rosalie Henriette Pauli,** geb. **Schäl,** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. Juni 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4929 die Firma [573]

Moritz Heilborn

und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Heilborn** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. Juni 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1515 die von [574]

1) dem Steinnuß-Knopf-Fabrikanten **Gustav Goldmann** zu Breslau,
2) dem Steinnuß-Knopf-Fabrikanten **Adolph Goldmann** zu Breslau

am 11. Juni 1878 hier unter der Firma

Gebr. Goldmann

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. Juni 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 1125, die Handelsgesellschaft

Gebr. Iglück

betreffend, folgendes:

Die Gesellschaft ist durch die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Gesellschafters **Salomon Iglück** aufgelöst: [575]

heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. Juni 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 1066 das Erlöschen der dem **Albrecht Fischer** hier von der Nr. 1507 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Handelsgesellschaft [576]

Siegmund Landsberger

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. Juni 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist heute in unser Firmenregister unter Nr. 289 die Firma [1173]

Mangelsdorff,

deren Inhaber der Gastwirth **Franz Mangelsdorff** und Grünberg i. Schl. der Ort der Niederlassung ist, eingetragen worden.

Grünberg i. Schl., 15. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Gastwirth **Franz Mangelsdorff** in Grünberg i. Schl. hat für seine daselbst unter der Firma [1174]

Mangelsdorff

bestehende Handelseinrichtung dem Kaufmann **Oskar Künzel** in Grünberg i. Schl. Procura ertheilt, was zufolge Verfügung vom 15. Juni 1878 unter Nr. 52 des Registers an demselben Tage eingetragen worden ist.

Grünberg i. Schl., 17. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 39 die Firma [1176]

W. Lux u. Co.

und als Gesellschafter der Kaufmann **Benedict Lux** und Kaufmann **Carl Hertrampf** zu Striegau eingetragen worden. Der Sitz der Gesellschaft ist Striegau und hat dieselbe am 20. Mai 1878 begonnen.

Striegau, den 8. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 23 bei der Firma [1177]

Striegauer Porzellanfabrik Süßmann u. Comp.

Folgendes eingetragen worden:

Col. 2. Die Firma ist in **Striegauer Porzellanfabrik Süßmann, Walter u. Comp.** umgeändert.

Striegau, den 9. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Vacante Rectorstelle.

An der von uns zu Ostern k. J. infolge der Uebernahme der sogenannten evangelischen Vereinsschule für Mädchen neubegründeten paritätischen Mittelschule für Mädchen hierselbst soll die Rectorstelle zu Ostern 1879 besetzt werden. [1178]

Mit der Stelle ist zunächst ein festes Jahresgehalt von 3600 Mk., dagegen für jetzt nicht der Genuß einer Amtswohnung verbunden.

Gewünscht wird, daß der Bewerber die facultas docendi in Deutsch, Französisch, Geschichte und Geographie besitzet, und zwar wenigstens in einem dieser Fächer für die obersten Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule I. Ordnung, und in einem zweiten für die mittleren Klassen.

Meldungen sind bis spätestens zum 6. Juli d. J. einzureichen; beizufügen sind denselben die Original-Prüfungs-Zeugnisse, etwaige Dienstführungs-Zeugnisse und der Lebenslauf des Bewerbers.

Breslau, den 15. Juni 1878.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 26. d. M., von früh 9 Uhr ab,

werden im Gasthofe des Seibt zu Gr.-Leubusch aus sämmtlichen Schutzbezirken hiesigen Reviers: [1175]

ca. 500 Stück Nadelholz-Bauholz,
„ 1000 Rmtr. diverse Brennhölzer,
„ 140 „ Kiefern-Durchforstungsstangen,

im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 17. Juni 1878.

Der Königliche Oberförster. Kirchner.

Offener Lehrerposten.

Die **dritte Lehrerstelle** an der hiesigen katholischen Schule, mit einem jährlichen Einkommen von 900 Mark incl. Holz- und Wohnungs-Entschädigung, soll zum 1. October c. anderweit besetzt werden. [1181]

Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen bis 15. Juli c. bei uns einreichen.

Zobten, den 18. Juni 1878.

Der Magistrat.

Lehrerstellen.

An den unter unserem Patronate stehenden evangelischen Schulen zu Rothwasser und Rauscha ist je eine Lehrerstelle zu besetzen. Die zu Rothwasser ist mit 900 Mk. Gehalt und 120 Mk. Wohnungs-Entschädigung, die zu Rauscha mit 900 Mk. dotirt.

Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen sind bis zum 27. Juni an uns einzureichen. [2439]

Görlitz, den 15. Juni 1878.

Der Magistrat.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck, errichtet 1828.

Zehnte Dividenden-Vertheilung an die Versicherten

der Abtheilung A.

Die Dividende pr. ult. 1877 auf die vor dem **1. Januar 1858** gezeichneten Policen, zahlbar in den Jahren 1878/81, beträgt:

„6 Procent des versicherten Capitals".

Die neuen Dividendenscheine sind von den Policen-Inhabern gegen Vorzeigung der Policen bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.

Vertheilung des Gewinnantheils an die Versicherten

der Abtheilung B. Jahresklasse 1874.

Der Gewinnantheil der Jahresklasse 1874 pr. ult. 1877, zahlbar am **1. Juli 1878,** beträgt: **„22,60 Procent einer Jahresprämie".**

Die Gewinnantheilsscheine sind von den Inhabern der im Jahre **1874** nach den Tabellen 1d—5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1878. [8096]

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der Director.
Bernh. Sydow.

Die General-Agentur Breslau.
Robert Goldschmidt,
Bahnhofsstraße Nr. 22.

Beamten und Offizieren

gewährt unter strengst. Discretion **Darlehne** mit Prolongation
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, der hartnäckigste weiße Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber nach neuester **Methode** geheilt vom Special-Arzt [7364]
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.
Auswärt. werden brieflich behandelt.

Specialarzt Dr. med. Meyer Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2370]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**" [7742]
Sprechstunden täglich von 8—9 u. 11—2 Uhr.

Geschlechtskrankheit. (Pollutionen, Schwäche-Zustände) heilt sicher **Niller**, prakt. Wund- u. Comm.-Arzt, **Albrechtsstr. 50.** Ausw. briefl. [6198]

Ein Gut in **Mecklenburg**, unweit der Berlin-Hamburger Bahn, 530 Mrg. groß, davon 130 Mrg. Wiesen, soll mit todtem und lebenden Inventarium wegen Erkrankung des Besitzers baldigst verkauft werden. Preis 27,000 Thaler. [2453]
Offerten unter E. G. 94 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Hausverkauf!

Ein neu und gut gebautes Haus nebst Hinterhaus, großem Hofraum und Garten in Liegnitz, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. [2444]
Hypotheken sehr gut und fest, Anzahlung nach Uebereinkommen. Adressen unter A. Z. 87 sind an die Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden.

Ein **herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus** (12 Zimmer, 5 Keller) mit Gärtchen, Stallung und Remise in einer Provinzialstadt Schlesiens, dicht an der Eisenbahn, ist **billig** zu **verkaufen.** Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub L. M. Nr. 54.

Der Gasthof

zum „**goldenen Zepter**", **Schmiedebrücke 22**, Locale renovirt, ist sofort an einen tüchtigen Wirth zu verpachten.
Näh. daselbst bei **J. Schnabel.**

Hotel-Verkauf.

Ein Hotel ersten Ranges, verbunden mit großem Restaurant sowie Balllocalitäten, in einer Fabrik- und Garnisonstadt der sächsischen Oberlausitz ist anderer Unternehmungen halber preiswerth zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.
Anfragen unter **J. K. Rud. Mosse,** Zittau. [8194]

Ein

Droguen- und Farbewaaren-Geschäft

in der Provinz, mit eingeführter Kundschaft, ist anderweiten Unternehmens wegen [8270]
bald
unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Gefl. Offerten sub Chiffre H. 22016 nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** entgegen.

Ein seit 20 Jahren bestehendes, gut renommirtes **Specerei-Geschäft** in einer **Garnisonstadt O.-S.** und **Bahnstation** ist unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Gefl. Off. unter P. P. 86 an die Expd. d. Bresl. Ztg. erbeten. [2443]

☞ Ein im guten Gange befindliches **Galanterie- und Gummiwaaren-Geschäft** ist bei 1000 bis 1200 Mark Einzahlung sofort zu **verkaufen.** Reflectanten belieben ihre Adressen unter G. G. Nr. 81 an die Exp. der **Bresl. Ztg.** zu übersenden.

---

1 wirklich gutes Geschäft

wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Bevorzugt Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft. [6204]
Offerten in den Briefk. der Bresl. Ztg. unter Chiffre A. B. 89.

Ein gutes **Colonialwaaren-Geschäft** in einer kleineren Kreisstadt O.-Schl. ist unter günstigen Bedingungen an einen zahlungsfähigen, polnisch sprechenden Käufer sofort zu **verkaufen.** [2411]
Offerten unter F. K. 77 werden an d. Exp. der Bresl. Zeitung erbeten.

Krämerei-Verkauf.

Ich bin Willens, mein zu **Waldau** OL. belegenes Hausgrundstück, worin sich seit vielen Jahren ein gangbares Material-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft, verbunden mit Wein- und Bier-Local befindet, zu verkaufen.
Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei mir selbst. [2441]
Waldau OL.
Herrmann Fiebig.

Restaurations-Verpachtung

Im **Bade Jastrzemb** ist die frequenteste Restauration mit Ausspannung und Fremdenverkehr sofort zu verpachten. [2436]
Näheres daselbst A. G. postlagernd.

Eine Tabagie

mit großem Concert-Garten und Saal, mit allen Einrichtungen versehen, wird zum 1. Juli cr. pachtfrei. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer E. Fechner, Sorau N.-L.

Compagnon-Gesuch.

2446
Für eine Metallwaarenfabrik mit fester Kundschaft wird unter sehr günstigen Verhältnissen ein junger, strebsamer Kaufmann mit einigem Capital als Socius gesucht. — Offerten unter D. 88 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

☞ Krämpfe! ☜

Allen Leidenden zur Beachtung.
Acht Jahre litt ich an diesem schrecklichen Leiden, verschiedene bewährte Aerzte wurden zu Rathe gezogen — aber vergeblich war ihre Mühe und doch giebt es ein Mittel. Dies besitzt **H. Schmidt in Liegnitz,** Victoriastr. 5. Ihm habe ich es zu verdanken, daß ich jetzt vollständig geheilt bin. [7764]
Höfter, Müller.

Keuch- und andere Husten.

Waldschnecken-Extract

als ärztlich geprüftes, unfehlbares Mittel. [6191]
Ilfeld a. Harz.
Frau **Ant. Keferstein.**
Zu beziehen in **Breslau** durch **M. Matuscheck,** Tauenzienstr. 70.
☞ Verkaufsstellen in der Provinz werden errichtet und bitte Reflectanten sich gefällig an Frau **Ant. Keferstein** zu wenden.

Glycerin-Abfallseife,

das Pfund à 60 Pf.,
Feinste weisse Mandelseife in Stanlol,
das Pfd. 80 Pf.,
Feinste Transparentseife, wohlriechend,
Oranienburger Seife,
das Pfd. 50 Pf., bei 10 Pfd. à 48 Pf.,
Talgkernseife und gelbe Palmseife,
Feinste Reisstärke,
das Pfd. 40 Pf., bei 5 Pfd. à 35 Pf.,
Feinste Weizen-Stärke,
das Pfund 30 bis 33 Pf.,
Glanzstärke,
um der Wäsche einen schönen Glanz zu geben,
Feinstes Waschblau [8258]
in Päckchen à 25 bis 50 Pf.

Paul Neugebauer
46. Ohlauerstrasse 46.

Grabkreuze: 3' Eichen 8,00, 4' Eisen 14,00,
je mit Porzellanplatte und Schrift.
Kinder-Denkmal 4,00.
Marmor-Platte mit Schrift 30,00.
5272 Blech- und Perl- **Kränze.**
Schriftmalerei auf Porzellan, Glas u. Blech.
Photographie auf Porzellan.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Ziegel-Lieferung.

100 Mille Ziegeln werden gegen halb baar, halb Hypothek zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe unter Nr. 85 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [8248]

Mobiliar-Verkauf.

Wegen Versetzung sind uns 20 Zimmer **fast neuer, sehr wenig** gebrauchter **herrschaftlicher** und **einfacher** Möbel, bestehend in 4 aus **Eichenholz** antique geschnitzten Salon-, Speise- u. Herrenzimmern, 3 schw. m. Salons mehrere Polsterameublements mit **Plüsch** und den modernsten **Phantasiestoff-Bezügen, Chaiselongues, Sopha's, prachtvolle Trumeaux, Teppiche,** sowie alle Arten **Nussb.- und Mahagoni-Schränke, Tische, Büffets, Vertikows, Stühle, Bettstellen** mit **Matratzen, Wasch- und Nachttische, Bücherschränke, Ständer** u. v. a. zu **wirklich billigen Preisen** zum sofortigen Verkauf übergeben worden.
Gekaufte Möbel können 3 Monate unentgeltlich bei uns lagern. [8042]

Mobiliar-Lombard-Bank,
Breslau, Altbüsserstrasse 11.
Die Möbel eignen sich, da dieselben wie neu, vorzüglich zu Ausstattungen.

Gartenmöbel

in Gußeisen und Schmiedeeisen, Klappstühle, Tische und Bänke in geschmackvollster Ausführung, sowie vollständige Einrichtungen für
Restaurants und Gärten
empfiehlt
Gustav Bild,
[7734] Fabrikgeschäft,
Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.

Java-Dampf-Kaffee,

reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf.,
neue englische [6192]
Matjes-Heringe,
das Stück 5 und 10 Pf.
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Für Bauunternehmer, Tischler und Schlosser. [7731]
Kiefernes und fichtenes Bauholz, Bohlen u. Bretter, Fenster- u. Thürbeschläge, Eisen und Bleche werden billig verkauft auf dem Bauhofe Charlottenstraße, an der Kleinburgerstraße.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [8022]
H. Aufrichtig junior,
Neuschestraße 42.

Aus meiner **Holländer Vollblut-Heerde,** große **Amsterdamer** Race, habe **sprungfähige Bullen** in **silbergrauer** und **schwarzweißer** Farbe abzugeben. [7992]
Witoslaw bei Alt-Boyen,
im Juni 1878.
Th. Opitz von Boberfeld.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Buchführung, Correspondenz wird zu übern. u geb. Unterr. darin zu erth. gew. Adr. Briefk. **Ohlauerstr. 43,** II., erb.

Eine Dame, die Erfahr. u. Kenntn. der **Wirthsch.** in jed. Hinsicht bes., schon selbstständig in großen Häusern thätig, sucht Stellung sof. od. später. Off. erb. u. B. K. Schroda 110 postl.

Ein **jüd. junges Mädchen** aus guter Familie, das polnisch spricht, sucht per **sofort** Stellung im Geschäfte oder als Stütze der Hausfrau.
Anfragen an Kaufmann **Rackwitz, Oppeln.** [8195]

Ein **Reisender** mit der Herren-Confectionsbranche vertraut, wird zum sofortigen **Antritt** gesucht. Offerten unt. Chiffre E. J. postlag. Breslau.

Für mein Specerei- und Farbewaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli oder später **einen erfahrenen älteren Expedienten,** der aber der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Kattowitz, im Juni 1878.
[2449] **Paul Glodny.**

Ein sich vor keiner Arbeit scheuender **junger Mann,** der augenblicklich in einer Getreide-, Sämereien- und Colonialwaaren-Handlung thätig und auch der einfachen Buchführung mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. October Stellung.
Gefl. Offerten bitte unter R. N. 120 postlagernd Neusalz a. d. O. niederzulegen. [2445]

Ein junger Mann, mit der Stabeisen- u. Eisenwaarenbranche vollständig vertraut, sucht per 1. Juli c. Stellung **als Reisender.** Gef. Off. erbeten unter S. 79 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2416]

Ein junger Mann, **Manufacturist,** der bereits 10 Jahre in größeren Geschäften conditionirt, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, zum 1. October Stellung. [2414]
Offerten unter A. J. postlagernd Cottbus erbeten.

Unter günstigen Bedingungen wird per bald oder später ein tüchtiger

Destillateur

gesucht. Offerten werden unter J. T. 92 an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten. [2452]

Ein der polnischen und deutschen Sprache mächtiger, geübter

Bureau-Vorsteher

wird gesucht. [2407]
Pleschen, den 15. Juni 1878.
Der Rechtsanwalt **Trzaska.**

Ein erfahrener, militärfreier Inspector, unverh., der in größeren Wirthschaften Ostpreußens thätig gewesen und noch in Stellung ist, **sucht zum 1. August oder später unter bescheidenen Ansprüchen eine Inspectorstelle.** Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Off. unter L. 2169 bef. **Rudolf Mosse, Breslau.** [8265]

Ein **Ziegelei-Inspector,** gegenw. Leiter einer renomm. Dampf- und Ringofen-Ziegelei, sucht per sofort od. auch später anderw. Stellung; derselbe würde auch die Leitung einer Ziegelei im Accord übernehmen. Ein gutes Brenn- und Setzpersonal steht ihm zur Disposition. [6217]
Gef. Off. unter J. 90 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Als Expedient

für ein Bier-Depot in Oberschlesien kann sich **per 1. Juli c.** ein **gut** empfohlener junger Mann melden.
Derselbe hat das Lager, die Gespanne und die schriftliche Arbeit zu besorgen. **Caution** 150 M., welche verzinst werden. [2451]
Junger **Dekonom** bevorzugt. Gehalt 50 M. monatlich u. Wohnung.
Offerten unter A. Z. 91 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ohlauerstraße 76|77

(3 Hechte) [8257]
ist eine große Wohnung im 1. Stock, vollständig neu renovirt, zu vermiethen.
Näheres bei **Gebrüder Knaus.**

Zimmerstraße 23 sind in 1. und 2. Etage große herrschaftliche Wohnungen sofort, resp. 1. October c. zu vermiethen. Näh. beim Haushälter.

Nicolaistr. 74 (2tes Viertel vom Ringe) ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cabinets, Küche, Closet, Wasserleitung und Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen. [6208]

Neue Taschenstr. 19

halbe 2. Etage zu verm. [6130]

Neumarkt 35 ist der Wurstladen bald zu beziehen. Näheres beim Wirth daselbst. [6209]

Flurstraße 2, dicht am Oberschles. Bahnhof, ist eine neu renovirte Wohnung in der 2. Etage mit oder ohne Pferdestall und Wagenremise bald oder zum 1. Juli zu verm.

Ein **Eckladen** zu vermiethen **Nicolaistr. 18/19.** Näheres daselbst.

Ein Laden,

geräumig und licht, ist **23 Goldene-Radegasse zu vermiethen** und sofort zu beziehen. Näheres beim Wirth, Albrechtsstraße 12, 1. Etage. [8260]

Carlsstraße Nr. 30

Remise mit Stallung zu vermiethen bei [6126] **Elias.**

Wir suchen, sofort beziehbar, einen großen **Lagerkeller** und bitten um Offerten nebst Preisangabe.
S. E. Goldschmidt & Sohn,
[6201] **Carlsstraße 42.**

6205

Dampfkraft

und Werkstatt ist zu vermiethen Ottostraße 36—38 bei **G. Schuler.**

Brieg.

Geräumige Geschäftslocale in guter Lage, nahe am Ringe, werden zum 15. Juli cr. frei. Dieselben, seither ununterbrochen in Benutzung, eignen sich zu jedem Geschäft. Wohnung dazu im Hause. Gefl. Anfragen erb. Conditor **J. Garlt,** Brieg.

Eine größere Eckwohnung,

2. Stock, Klosterstr. 1a, dicht an der Promenade, ist vom 1. October c. ab zu vermiethen. Näheres Junkernstr. 11 bei **Leinert.** [6073]

Breslauer Börse vom 19. Juni 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,10 B
do. cons. Anl.	4	96,15 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,00 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	139,00 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 B
Schl. Pfdbr, altl.	3½	86,30 etbzG
do. Lit. A....	3½	84,10 bz
do. altl.......	4	96,50 G
do. Lit. A....	4	95,30 à 25 bz
do. do.....	4½	101,85 à 90 bzG
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	99 G
do. Lit. C....	4	I. 96,00 B
do. do.....	4	II. 95,30 à 25 bzB
do. do.....	4½	101,80 G
do. (Rustical).	4	I. 95,50 B
do. do.....	4	II. —
do. do....	4½	101,80 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,15 à 20 bzB
Rentenbr. Schl.	4	96,00 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,20 bz
do. do.....	4½	101,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,25 B
do. do.....	5	99,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	[illegible]	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	55,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,85 à 90 bzB
do. Goldrente	4	63,85 à 90 bz
do. Loose 1860	5	109,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,15 à 7 bzG
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	64,00 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	— —
do. 1877 Anl.	5	81,65 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	60,00 bzB
Obschl. ACDE.	3½	126,50 bzB
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	103,75 B
do. St.-Prior..	5	109,85 à 90 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,25 B, G 95,50 B
do.	4½	97,00 G
do Lit. H.	4½	93,50 B
do. Lit. J.	4½	93,50 B
do. Lit. K.	4½	93,50 B
do.	5	100,90 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,50 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,25 G
do. 1873	4	91,35 bz
do. 1874.....	4½	100,35 B
do. Lit. F. ...	4½	100,50 B
do. Lit G. ...	4½	100,15 G
do. Lit. H. ..	4½	101,00 G
do. 1869	5	101,30 à 35 bz
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,00 bzG
R.-Oder-Ufer ..	4½	100,25 G

Wechsel-Course vom 19. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	168,90 B
do. do.	3½	2M.	167,55 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,375 G
do. do.	2½	3M.	20,285 G
Paris 100 Frs	2	kS.	81,15 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	208,00 B
Wien 100 Fl...	4½	kS.	172,75 bzB
do. do.	4½	2M.	171,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	[bz	[bz
Oest. W. 100 fl.	172,50 à 3	alt. 172,75 à 50
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	207,90 bzG	208,50 à 208 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	109,50 bzG	—
Lombarden ...	4	—	alt. 136,00 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	alt. 454 G
Rumän. St.-Act.	4	33,75 à 60 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	84,50 G	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	59,75 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	69,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	79,25 B	—
do. Bodencrd.	4	88,00 B	[17,50 à 14,50 bz]
Oesterr. Credit	4	—	alt. 418,50 à 16,50 a

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	45 à 5,25 bzG	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	—	alt. 74,75 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	32 B	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	61,25 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	62,50 G	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. Juni von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsiusgraden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	759,4	15,0	S. leicht.	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen	761,8	13,5	NW. leicht.	wolkig.	
Stockholm	756,3	14,0	SO. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	763,8	20,0	SO. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	762,7	19,2	OSO. leicht.	wolkenlos.	
Moskau	765,6	19,3	S. still.	wolkenlos.	
Cork	763,0	12,2	NW. still.	heiter.	See ruhig.
Brest	764,8	13,0	NW. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	761,6	15,2	N. still.	heiter.	
Sylt	762,1	15,8	W. still.	heiter.	Früh Thau.
Hamburg	763,4	15,9	SO. leicht.	wolkig.	etwas Dunst.
Swinemünde	763,1	15,5	N. still.	halb bedeckt.	
Neufahrwasser	761,5	15,0	WNW. leicht.	bedeckt.	Früh Regen.
Memel	759,1	14,1	WSW. leicht.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Paris	761,1	12,7	N. still.	bedeckt.	
Crefeld	760,7	18,3	SSO. still.	wolkig.	
Carlsruhe	761,4	16,4	S. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	762,0	16,5	NO. still.	wolkig.	Nachm. 3 Gew.
Kassel	764,3	14,6	NO. still.	Nebel.	
München	763,3	17,3	still.	heiter.	
Leipzig	763,2	17,5	NO. still.	wolkig.	Abds. Regen.
Berlin	763,0	18,3	S. still.	halb bedeckt.	
Wien	762,8	14,9	NO. still.	wolkenlos.	
Breslau	763,6	17,1	N. still.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist in Nordskandinavien und Finnland gefallen, sonst gestiegen, das Wetter ist größtentheils sehr ruhig, mit Windstillen oder leichten Winden, theils heiterem, theils bewölktem Himmel und an den meisten Orten zunehmender und ziemlich normaler Temperatur. Locale Gewitter und Regen haben gestern im Nordosten und Südwesten Deutschlands stattgefunden und an einzelnen Stellen Europas regnete es auch heute Morgen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.